

JAGDT IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Februar 2020 • Jahrgang 72

www.tjv.at



FABELHAFTE FUNDSTÜCKE BEI DER „HOHEN JAGD & FISCHEREI“

Vom 20. bis 23. Februar 2020 verwandelt sich das Messezentrum Salzburg zum einzigartigen Treffpunkt für Jäger, Fischer, Naturliebhaber und Offroad-Fans. Die von Reed Exhibitions veranstaltete internationale Messe für Jagd, Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen lockt jährlich hunderte Aussteller und zigtausende Besucher aus ganz Europa nach Salzburg.

Fokus auf Wild & Genuss & traditionelle Highlights

Auch 2020 bildet das Thema „Wild & Genuss“ einen Schwerpunkt. Dazu werden auf der Weidwerk-Bühne in Halle 5 zahlreiche kostenlose Vorträge und Kochvorführungen geboten, zum Beispiel über das Zerwirken, Kochen, Grillen und Räuchern von Wild – dem gesunden Fleisch vor der Haustür! Auf der Weidwerk-Bühne werden am Samstag, dem 22. Februar um 13.00 Uhr auch die Sieger des Red Fox Award vorgestellt. Jagdbekleidung, Jagdaccessoires und klassische Trachten- und Landhausmode sowie Jagdreisen sind natürlich in bewährter Weise auch 2020 Fixpunkte. Zu den traditionellen und alljährlich mit großer Spannung erwarteten Highlights zählen die Hirschrufmeisterschaften, die auf nationaler (21.02., 14 Uhr) und internationaler Ebene (22.02., 10 Uhr) in Halle 7 auf der Bühne des Festreviers ausgetragen werden.

Treffpunkt für Profifischer und Hobbyangler

Im Fischerei-Bereich (Halle 6) warten namhafte Aussteller, darunter Hurch Flyfishing, Falle, Balzer oder Zefix sowie viele Verbände wie der Landesfischereiverband Salzburg und der Oberbayerische Fischereiverband. Wer sich dem Kampf gegen einen kapitalen Fisch stellen will, kann am Drillsimulator üben. Im Fischereiforum gibt es spannende Expertenvorträge und am Fliegenfischerpool Tipps und Tricks von erfahrenen Werfern. Zu den Star-Werfern zählen dieses Mal: Antti Guttorm, Glenda Powell, Sepp Fuchs, Rudy van Duijnhoven, Jan Kubala oder Chris Dürnberger – Czech nymphing. Zu den prominenten Fliegenbindern: FXO – Franz Xaver Ortner, Anton Pousar, Heinz Zöldi und Roberto Musurana.

Es gibt immer einen Weg: mit einem 4x4er

Der Sonderbereich „absolut allrad“ für Offroad-, Geländefahrzeuge und -zubehör ist die perfekte Ergänzung zum umfangreichen Jagd- und Fischereiausstellungsangebot. Ob bei Regen, Schnee, Matsch oder im unwegsamen Gelände, 4x4er sind speziell für Jäger und Fischer bei der Ausübung ihres Hobbys oder Berufs das ideale Fahrzeug. Aber auch Nichtjäger oder Nichtfischer haben längst die Vorzüge von Allrad- und Geländefahrzeugen entdeckt. Auf der „absolut allrad“ 2020 (Halle 3) sind namhafte Automarken präsent, darunter Mitsubishi, VW, Skoda und SsangYong.

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

32. Internationale Messe für
Jagd, Fischerei, Abenteuer,
Natur & Reisen




20. – 23. Februar 2020
Messezentrum Salzburg

Jetzt günstiges Online-Ticket sichern!

mit Sonderschau:



Eine Veranstaltung von
Reed Exhibitions®

 hohejagd.at
 [hohejagd](https://www.facebook.com/hohejagd)
 [diehohejagd](https://www.instagram.com/diehohejagd)

GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie Karten für die Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“!

BEANTWORTEN SIE FOLGENDE FRAGE:

Die wievielte Ausgabe der Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ findet heuer statt?

Sie wissen die richtige Antwort? Dann schicken Sie diese bis zum 13. Februar 2020 an info@tjv.at.

Unter allen Einsendern werden 10 x 2 Gratiseintrittskarten verlost.

Infos zu Tickets und Preisen unter www.hohejagd.at/ticket.



Jagdlicher Föderalismus!

Das neue Jahr und eine neue Regierung sind nahezu gleichzeitig an den Start gegangen. Eine Regierung in einer bislang ungewohnten und für uns Jägerinnen und Jäger durchaus interessanten – manche sagen riskanten – Konstellation. Dabei muss seitens des Tiroler Jägerverbandes klargestellt werden, dass wir zu allen im Landtag vertretenen demokratisch legitimierten Fraktionen ein ordentliches Verhältnis haben – zu manchen gar ein vertrauensvoll-freundliches. Selbiges gilt in den meisten Bundesländern. Man kennt sich, man kann einander einschätzen und man nimmt Rücksicht auf die Position des jeweils anderen. Das sind klare und massive Vorteile eines föderalen Zugangs zur Jagd. Daher ist und bleibt es klar abzulehnen, die Jagd zur Bundeskompetenz zu machen. Bei allem Respekt vor dem Bundesgesetzgeber, Tirol ist weit entfernt von Wien und unsere Bedürfnisse sind weit weg vom politischen Mainstream in und um die Bundeshauptstadt.

Die alpenländische Jagd ist einer durchaus harten und emotional geführten gesellschaftspolitischen Debatte ausgesetzt. Dazu kommen ideologisch motivierte Attacken auf jede Form des Eigentums und mit der freien Ausübung des Eigentums verbundene Positionen. Debatten, die wir überall und laufend zu führen haben, die aber jedenfalls in den Bundesländern besser aufgehoben sind. Jagd ist eine Bewirtschaftungsform unserer über Jahrtausende geformten Kulturlandschaft und gelebter Tierschutz sowie Biodiversitäts-Schutz. Dazu gehören große lokale und regionale Unterschiede, die eine bundesweite Betrachtung wenig sinnvoll erscheinen lassen. Daher werden wir auch weiterhin um unsere Position und unser Standing zu kämpfen haben und dafür Sorge tragen, dass die Jagd in Österreich niemals über einen einzigen Kamm geschoren werden kann.

Doch neben allen regionalen Besonderheiten ist es für uns auch wichtig, in Wien und in Brüssel mit einer Stimme zu sprechen. Dazu haben alle Bundesländer-Jagdverbände vor drei Jahren die Dachmarke „Jagd Österreich“ ins Leben gerufen. Auf Basis dieser Gemeinschaftsaktion werden Positionen vertreten und kommuniziert, die alle 120.000 Jägerinnen und Jäger betreffen. „Jagd Österreich“ gilt es zu stärken und nicht durch Einzelaktionen zu stören und damit ad absurdum zu führen.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





20 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol



24 **Pflanze des Jahres 2020:** Fieberklee

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Studie: Herdenschutz in Tirol nur teilweise und mit erheblichem Aufwand machbar
- 08 Alpinunfallstatistik: 304 Todesfälle in Österreichs Bergen
- 09 Artenspürhunde im Einsatz für die Wildkatze
- 09 Nutrias entwickeln sich zum Problem

■ WILD & ÖKOLOGIE

10 Natur des Jahres 2020

18 **Wildtierkrankheiten:** Abnormalitäten des Geweihzyklus

20 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol – Jahresbericht 2019

■ WALD & LEBENSRAUM

- 24 **Pflanze des Jahres 2020:** Fieberklee (*Menyanthes trifoliata* L.)
- 27 **Pflanzenserie:** Bärlauch (*Allium ursinum* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 29 **Kommentar:** Aufregung um „Warnschilder“
- 30 **Jagdausbildung:** Wild^{es} Tirol - Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes
- 34 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 36 **Kunst:** Hirschgrandeln – göttliche Schmuckstücke
- 38 **Kurioses:** Seltsame Erkenntnisse über die Tiere des Hochgebirges

■ JAGD & RECHT

42 **Leseprobe:** Jagdgesellschaftsvertrag

■ INFO & SERVICE

- 48 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 51 **Mitteilungen Jagd Österreich**
- 52 **Jubilare im Februar 2020**
- 53 **Mitteilungen CIC**
- 54 **Aus- und Weiterbildung**
- 56 **TJV-Akademie**



30 Jagdausbildung: Wild^{es} Tirol - Lehrbuch des TJV



66 Verhalten: Hilfe! Bella knurrt mich an!



42 Leseprobe: Jagdgesellschaftsvertrag



- 59 Aus den Bezirken
- 61 Jagdkultur
- 62 Veranstaltungen
- 63 Kulinarium: Geschmortes Rehragout mit Äpfeln und Kastanien
- 64 Autotest: Mazda CX-30

JAGDHUNDE

- 66 Verhalten: Hilfe! Bella knurrt mich an! Aggressionsverhalten Teil 1
- 70 Vereine

HUMORVOLLES

- 71 Klavinius

72 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von die nATurknipser.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Meister der Tarnung

Durch ihre heimliche und hervorragend getarnte Lebensweise in mosaikartigen, unübersichtlichen Lebensraumstrukturen von steilen Südhängen an und über der Waldgrenze fallen sie nur dem geschulten Naturbeobachter ins Auge. Der in Tirol seltene Hühnervogel ist außerhalb der Brutzeit oft gesellig unterwegs, vor allem im Winter können sich mehrere Familien zu sog. Wintergruppen zusammenschließen. Zur Brutzeit zwischen April und Juni sind die Vögel dann paarweise unterwegs und man kann oft den Gesang der Steinhühner vernehmen, mit dem sie zu dieser Zeit ihr Territorium abstecken. Das gesellige Verhalten im Winter ist auch auf der im Dezember in der Wattener Lizum gelungenen Aufnahme ersichtlich.

Das Foto des Monats wurde von David Sterzinger aus Fulpmes aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Studie: Herdenschutz in Tirol nur teilweise und mit erheblichem Aufwand machbar

Die Rückkehr der EU-rechtlich streng geschützten großen Beutegreifer stellt die traditionelle Almwirtschaft mit Schafhaltung im freien Weidegang vor große Herausforderungen. Eine vom Land Tirol in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie sollte anhand von vier Almen im Tiroler Oberland und in Osttirol untersuchen, ob und wie Herdenschutz in Tirol mit seinen hochalpinen und teils stark frequentierten Almgebieten machbar ist.

Auf einem Teil der untersuchten Tiroler Schafalmen sind Maßnahmen wie Behirtung, gezielte Weideführung, Zäune, Pferche oder Hunde zum Schutz der Schafherden vor Wölfen machbar. Auf einem anderen Teil der Almen sind Herdenschutzmaßnahmen auf Basis der momentanen Bewirtschaftungspraxis und der derzeitigen Rahmenbedingungen jedoch nicht umsetzbar. Grundsätzlich ist Herdenschutz mit einem finanziellen und arbeitstechnischen Mehraufwand verbunden. Die Kosten liegen je nach Voraussetzungen und Maßnahmen zwischen 11 und 80 Euro pro Schaf.

In Tirol gibt es knapp 400 Almen, auf die im Sommer rund 68.000 Schafe aufgetrieben werden. 2019 gab es in Tirol fünf Bärennachweise in Form von Fotos, DNA und Spuren sowie neun genetische Wolfsnachweise. Im Zusammenhang mit Wolf und Bär wurden 14.000 Euro Entschädigungszahlungen für 18 nachweislich von Wolf (15) oder Bär (3) gerissene sowie für weitere 40 (31 Wolf, 9 Bär) tote, nicht beurteilbare oder nicht mehr auffindbare Schafe



Für den Herdenschutz gibt es kein Patentrezept. Vielmehr gibt es verschiedenste Maßnahmen und deren Kombination, die je nach Situation in der Praxis umgesetzt werden können.

geleistet. 1.000 Euro wurden für Futterkosten für die aufgrund der Wolfspräsenz abgetriebenen Schafe aufgewendet.

Mit Beginn der kommenden Almsaison wird das Land Tirol im Rahmen der Landes-APP eine Anwendung anbieten, die die Öffentlichkeit umgehend über eine allfällige Wolfspräsenz informiert. Für Tiere, die in einer solchen Situation von den Almen geholt werden, übernimmt das Land Tirol schon jetzt die Futterkosten. Ebenfalls bereits in Kraft ist ein neues, gut funktionierendes Entschädigungsmodell für gerissene Tiere.

Die Machbarkeitsstudie Herdenschutz hat gezeigt, dass eine gezielte Weideführung der Schafe in den weitläufigen Almgebieten die Voraussetzung für die spätere Umsetzung konkreter Herdenschutzmaßnahmen ist. Eine gelenkte Beweidung anstatt des freien

Weidegangs der Schafe wirkt sich zudem positiv auf die Nutzung der vorhandenen Futterflächen und auf die Biodiversität aus. In ein bis zwei Almgebieten sollen die gelenkte Weideführung und in weiterer Folge Herdenschutzmaßnahmen in einem Pilotprojekt mit Unterstützung des Landes ganz gezielt umgesetzt und erprobt werden. Welche Almen das sein werden, steht noch nicht fest. Auf die Förderung von Herdenschutzzäunen verzichtet man in Tirol vorerst. Erfahrungen aus Nachbarländern haben gezeigt, dass die Förderungen selbst bei steigendem Wolfsdruck kaum angenommen werden. Für den Akutfall stellt das Land Tirol seit verganginem Jahr acht Notfall-Kits mit Stromversorgung und 300 Laufmetern Elektrozaun zum Ausleihen bereit.

Land Tirol

Alpinunfallstatistik: 304 Todesfälle in Österreichs Bergen

Der Berg ist gefährlich – doch das schreckt immer weniger Menschen ab. Im Jahr 2019 wurden 110.000 Unfälle mit 164.000 Beteiligten registriert. Dabei sind 304 Menschen tödlich verunglückt. 36 mehr als im Vorjahr. Darunter waren 46 Frauen und 258 Männer, ein ungewöhnlich großer Unterschied, der sich auch in der langjährigen Alpinstatistik zeigt. Die meisten tödlichen Unfälle passierten dabei beim Wandern/Bergsteigen (107 Tote), an zweiter Stelle stehen die Forstarbeiten (27 Tote), dicht gefolgt von den (Ski-)Touren



59 % der tödlich Verunglückten waren Österreicher, 28 % waren deutsche Staatsbürger.

(26 Tote). Trauriger Vorreiter der Bundesländer ist Tirol mit 102 Alpinoten. Die erhobene Altersverteilung zeigt, dass die meisten Verunglückten zwischen 50 und 60 Jahre alt sind. Die Todesursache ist meistens Herz-Kreislauf-Versagen oder ein Sturz bzw. Stolpern. Auch Lawinen sind ein Thema. Im Jahr 2019 wurden 101 Lawinenunfälle verzeichnet, bei denen 22 Menschen starben. Die Daten werden von dem Österreichischen Kuratorium für Alpine Sicherheit und der Alpinpolizei erhoben.

TJV



Artenspürhunde im Einsatz für die Wildkatze



Die Europäische Wildkatze sieht unserer getigerten Hauskatze zum Verwechseln ähnlich und kann nur mittels genetischer Analysen eindeutig bestätigt werden.

Im Jahr 2019 wurde die scheue Waldbewohnerin zum Tier des Jahres für Österreich gewählt. Sie gehört zu den seltenen heimischen Säugetierarten und gilt als „regional ausgestorben, ausgerottet

oder verschollen“. 2009 richtete der Naturschutzbund eine Koordinations- und Meldestelle ein, wo seither sämtliche Nachweise der Art gesammelt werden. Allerdings gibt es zwar immer wieder

einzelne Nachweise, jedoch ist bis jetzt unklar, ob es tatsächlich eine heimische überlebensfähige Population gibt. Mit Hilfe einer eigens dafür eingerichteten Arbeitsgemeinschaft wird mit verschiedenen Monitoringmethoden versucht, genauere Erkenntnisse über den Stand der Wildkatze in Österreich zu erhalten. Dabei setzte man bis jetzt auf Wildkameras und Lockstöcke (genetische Analyse der Haare). Bis heute hat die Meldestelle über 460 Hinweise/Nachweise erhalten, wovon allerdings nur 21 als genetisch abgesichert gelten und es sich bei weiteren 41 „sehr wahrscheinlich“ um eine Wildkatze handelt. Aufgrund der Ähnlichkeit zu verwilderten, getigerten Hauskatzen liefern nur genetisch abgesicherte Nachweise eindeutige Daten über den Populationszustand. Mittlerweile werden bei der Suche nach entsprechenden Nachweisen auch Artenspürhunde eingesetzt, die speziell dazu ausgebildet wurden, den Kot von Wildkatzen aufzuspüren.

Durch diese ergänzende Monitoringmethode ist es möglich, zusätzliches genetisch abgesichertes Datenmaterial zu erhalten, um vielleicht mehr Licht ins Dunkel des Erhaltungszustandes der Wildkatze in Österreich zu bringen.

TJV

Nutrias entwickeln sich zum Problem

Nutrias gehören zu den invasiven Arten, die ursprünglich aufgrund ihres Pelzes und somit zur Pelztierzucht nach Mitteleuropa gebracht wurden. Dort, wo es ihnen auszubrechen gelang und sie wassernahe Lebensräume vorfanden, haben sie sich erfolgreich angesiedelt und vermehrt. Die Biberratte, auch Sumpfbiber genannt, sieht unserem Europäischen Biber auf den ersten Blick sehr ähnlich. Ein markantes Unterscheidungsmerkmal ist allerdings der Schwanz. Nutrias besitzen nicht die typische flache, schuppige Biberkelle, sondern einen langen runden Schwanz. In einigen Bezirken Niederösterreichs sind die Bestände mittlerweile stark angestiegen, sodass die Jägerschaft in diesen Bereichen dazu angehalten ist, den Bestand auf ein möglichst kleines Ausmaß zu bringen und zu halten. Nu-

trias können zum Teil beachtliche Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen oder an Dämmen anrichten. Diese Schä-

den sind allerdings nicht durch die Jägerschaft zu ersetzen.

TJV



Nutrias sind an Wasserlebensräume gebunden, dort aber sehr anpassungsfähig, sodass ihre Ausbreitung relativ schnell erfolgen kann.

Natur des Jahres 2020

Wer weiß, wie der Schwarzblaue Ölkäfer lebt oder wie es um die Turteltaube steht? Zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten gibt es schätzungsweise weltweit. Jede davon hat ihre Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tier- und Pflanzenarten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, bekannter zu machen, gibt es bereits seit 1971 den Vogel des Jahres. Mit der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen einer Nominierung auf bestimmte Arten und Lebensräume und deren Schutzwürdigkeit aufmerksam zu machen.

Autorinnen: Martina Just, Christine Lettl





INSEKT DES JAHRES

Schwarzblauer Ölkäfer (*Meloe proscarabaeus*)



Der **Schwarzblaue Ölkäfer** ist leicht zu erkennen. Er hat einen länglichen, schwarzblau schillernden Körper und stark verkürzte Flügeldecken, die sich an der Basis überlappen, was bei Käfern unüblich ist. Der Käfer wird rund 10 bis 35 mm lang. Besonders die Weibchen erreichen eine beeindruckende Größe und zusätzlich schwillt ihr Hinterleib stark an, wenn sich die Eier entwickeln. Apropos Eier, die Vermehrungsrate des Schwarzblauen Ölkäfers ist beachtlich. Das Weibchen legt nach der Paarung 5 bis 6 Mal etwa 3.000 bis 9.500 Eier in einem Abstand von jeweils 1 bis 2 Wochen. Die Eier überwintern im Boden und im Frühjahr schlüpfen die Larven. Die Larven klettern auf Blüten und sind in ihrer weiteren Entwicklung von Wildbienen abhängig. Sobald eine Biene auf der Blüte landet, klammert sich die Larve an ihr fest. Im Nest der Wildbiene muss die Käferlarve an ein Bienen-Ei gelangen, welches sie parasitiert, um sich weiterzuentwickeln. Den nächsten Winter verbringt sie wieder als Larve im Boden, bis zwischen März bis Mai die Entwicklung abgeschlossen ist und der Käfer schlüpfen kann.

Aber noch etwas macht die Ölkäfer außergewöhnlich: Ihr Körper enthält Cantharidin, ein starkes Reizgift. Ein Käfer enthält dabei schon eine für einen Menschen tödliche Dosis des Gifts – daher bitte nicht anfassen! Über diese Besonderheit besaßen bereits die Griechen der Antike Kenntnis. So wurden Ölkäfer in der Heilmedizin bis hin zu Giftmorden eingesetzt.

SPINNE DES JAHRES

Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*)

Die diesjährige Spinne des Jahres kommt aus der Familie der Jagdspinnen. Im Gegensatz zu Netzspinnen jagen Vertreter aus dieser Spinnenfamilie ihre Beute aktiv. Daher brauchen sie kein Netz, müssen aber umso flinker beim Fang der Beute sein. Dies lässt der schlanken Körperbau mit den langen Beinen schon vermuten. Die **Gerandete Jagdspinne** lebt bevorzugt in Ufernähe, Sumpfbereichen, Mooren, Feuchtwiesen und Au- bzw. Bruchwäldern. Mit bis zu 2 cm Körpergröße gehört sie zu den größten heimischen Spinnen. In Österreich



gibt es Nachweise auf bis zu 1.250 m Seehöhe. Dank der fein behaarten Beine kann die Spinne auf der Wasseroberfläche laufen und jagt hier Insekten, Kaulquappen oder sogar kleine Fische. Als Spinne des Jahres steht sie vor allem für den Schutz der Feuchtlebensräume, in denen eine große Artenvielfalt zu finden ist. Gerne werden Fundmeldungen mit Foto vom Naturschutzbund entgegengenommen.

LURCH/REPTIL DES JAHRES

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die **Zauneidechse** fällt vor allem während der Paarungszeit auf, denn zu diesem Zeitpunkt sind die Männchen an den Körperseiten leuchtend grün gefärbt. Die übrige Zeit des Jahres sind sie ziemlich ähnlich wie die Weibchen gefärbt, mit Ausnahme der Bauchunterseite (♂ grünlich, ♀ weißlich gelb). Diese sind braun



gefärbt mit einer mehr oder weniger gut sichtbaren weißen Linie auf dem Rücken. Die seitlich liegenden weißen Elemente sind meist von dunklen Flecken eingefasst. Je nach Lebensraum wird diese Eidechse ca. 19 cm lang. Das tagaktive Reptil liebt die Sonne und ernährt sich vorwiegend von Spinnen und Insekten. Zu finden sind sie in strukturreichen, offenen bis halboffenen Lebensräumen, wie beispielsweise Bahntrassen, Wald- und Straßenträndern, Magerrasen, Heiden usw. Obwohl die Zauneidechse sehr anpassungsfähig ist, gehen dennoch die Bestände auf Grund der Lebensraumzerstörung und -zerschneidung zurück. Mit der Erhaltung und Wiederherstellung von sonnigen Waldrändern und Wegrainen in Kombination mit der Aufrechterhaltung von Lebensraumnetzungen kann dieser prachtvolle Vertreter der Reptilien geschützt und unterstützt werden.

WEICHTIER DES JAHRES 2020 & 2021

Weinbergschnecke (*Helix pomatia*)



Die **Weinbergschnecke** ist nicht nur die größte heimische Gehäuseschnecke, sondern wohl auch einer der bekanntesten Vertreter der Weichtiere. Sobald es im Frühjahr wieder wärmer wird und bei feuchter Witterung die Temperaturen über 8 °C ansteigen, verlassen die Weinbergschnecken ihre Winterquartiere. Damit sie überhaupt wieder aus dem Schneckenhaus rauskommen, müssen sie vorerst den Winterdeckel mit dem Fuß aufstoßen. Draußen angekommen, dreht sich alles ums Fressen und die Fortpflanzung. Ihre maximale Größe (bis zu 10 cm Länge) und die Geschlechtsreife erreichen sie nach drei Überwinterungen. Ihre Lebenserwartung liegt bei fünf bis maximal acht Jahren. Sie ernähren sich von Pflanzen und ziehen dabei welke Pflanzenteile dem frischen Grün vor. Auffinden kann man die Weinbergschnecken nicht nur in Weingärten, sondern auch in Hecken, Gebüsch, Feldrainen, Magerrasen und lichten Wäldern. Früher waren sie noch häufig und hatten teilweise sogar Schäden an jungen Weintrieben angerichtet. Heute hingegen ist die Schnecke durch menschlich verursachte Biotopveränderung, den hohen Pestizideinsatz, moderne Bodenbearbeitung und weitere Faktoren gefährdet.



TIER DES JAHRES

Europäischer Maulwurf (*Talpa europaea*)



Maulwurfhaufen sind wohl jedem Kind bekannt, aber nur einige Leute haben den unterirdischen Gräber auch mal zu Gesicht bekommen. Der nachtaktive **Europäische Maulwurf** baut drei verschiedene Arten von Gängen. Die Brunst- und Oberflächengänge liegen ganz an der Oberfläche. Die dritte Art des Ganges sind die eigentlichen Jagdgänge, in denen sich auch die Nester befinden. Angelegt werden sie als waagrechte Röhren im Erdinneren, von welchen aus zur Oberfläche schräge Gänge führen, um das Erdmaterial, in Form von Maulwurfshügeln, an die Oberfläche zu bringen. Er hat sich optimal an diese kraftzehrende Arbeit angepasst und ist in der Lage, das 32-Fache seines Körpergewichtes anzuheben. Da der Maulwurf einen hohen Nahrungsbedarf hat und quasi permanent fressen muss, werden diese Gänge mehrmals täglich abgegangen. Zu seiner Nahrung zählen Käfer, Tausendfüßer, Schnecken, Regenwürmer sowie Asseln. Um seinen jährlichen Nahrungsbedarf von ca. 30 kg Nahrung zu stillen, benötigt er Böden, die reich an Bodenfauna sind. Der massive Einsatz von Düngern und Pestiziden sowie das Fehlen von naturnahen Flächen haben dazu geführt, dass der Maulwurf einen großen Teil seines ursprünglichen Lebensraumes verloren hat.

VOGEL DES JAHRES

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Ein bekannter Name, doch ein weniger bekanntes Gesicht: die **Turteltaube**. Als Symbol für Glück und Liebe hat sich der Name der Turteltaube im deutschen Sprachgebrauch weit verbreitet. Früher galten die amselgroßen Zugvögel als Boten des Frühlings, wenn sie nach dem Winter in ihre Sommerquartiere nach Europa zurückkehrten. Unter den Tauben ist sie der einzige Zugvogel und durch ihren Ruf „turr-turr“ zu dem bekannten Namen gekommen. Die Redewendung der verliebten Turteltauben ist übrigens bis ins 17. Jh. verfolgbar und vermutlich auf das Verhalten der Turteltaubenpärchen, die im Frühjahr bis zum Brutbeginn stets



zu zweit unterwegs sind, zurückzuführen. Während sie früher an jedem Dorfrand zu beobachten waren, sind die Brutpaare in den letzten Jahrzehnten um zwei Drittel zurückgegangen. Sie wurden daher als Symbol für den Verlust der Artenvielfalt, vor allem im intensiv genutzten Agrarland, ausgewählt. Dort fehlt ihre Hauptnahrung, die Samen von vielen Pflanzen, die als Unkraut gelten, sowie eine kleinstrukturierte, abwechslungsreiche Landschaft mit einem ausreichenden Nahrungs- und Nistangebot für ihre Brut. Zudem werden Turteltauben immer noch Opfer illegaler Bejagung, welche die Bestände weiter schwächt.

Erkennbar ist die Turteltaube an ihrem typisch taubenartigen Körperbau, jedoch ist sie im Gegensatz zu den anderen Taubenarten relativ klein und besonders bunt gefärbt mit schwarz-weißen Strichen seitlich am Hals und rotbraun-schwarz gemusterten Flügeln. Im Flug ist auch der charakteristisch gestufte Stoß aus schwarzen Federn mit weißem Ende zu sehen.

FLEDERMAUS DES JAHRES 2020 & 2021

Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Die **Mopsfledermaus** hat unter den heimischen Fledermausarten ein unverwechselbares Erscheinungsbild, welches sich durch eine mopsartig gedrungene Schnauze auszeichnet. Die mittelgroße Fledermaus, mit einer Spannweite von 26 bis 29 cm, bezieht in



Stollen, Höhlen, Ruinen oder auch Kellern ihr Winterquartier. Während des Sommers verstecken sich die Tiere hinter der abstehenden Rinde von Bäumen in laubwaldreichen Gebieten mit einem hohen Alt- und Totholzanteil. Mit Einbruch der Dämmerung begeben sie sich im Wald, entlang von Hecken und Waldrändern sowie auf Lichtungen, auf die Jagd. Während ihrer Streifzüge nutzen sie einen Aktionsradius von bis zu 8 bis 10 km und erbeuten dabei Kleinschmetterlinge, Mücken und andere kleinere Insekten. Die 6 bis 10 g schwere Fledermaus kann 18 bis 23 Jahre alt werden.

Wassertier des Jahres

Bachforelle (*Salmo trutta*)



Die **Bachforelle** ist die namensgebende Art für die Bezeichnung zweier Gewässerregionen, nämlich der Oberen und Unteren Forellenregion. Es liegt also die Vermutung nahe, dass sie flächendeckend in diesen Gewässerregionen vorkommt. Leider ist dem aber nicht so, vielmehr sind bloß in zwei Fünfteln der beprobten Gewässer alle Altersstadien der Bachforelle zu finden. In zwei Fünfteln wurden nur wenige Individuen gefunden und in einem Fünftel gar keine. Als Begründung dafür werden verschiedene Faktoren wie Fischkrankheiten, Lebensraumdefizite, Fraßdruck durch Prädatoren oder die Erwärmung der Gewässer als Folge des Klimawandels genannt. Denn die kälteliebende Art kommt mit warmen Gewässern nicht zurecht. Ihre Heimat sind schnell fließende Gewässer, an die sie durch den spindel- bzw. torpedoförmigen Körper optimal angepasst ist. Sie ernährt sich von Insekten und deren Larven sowie ab einer gewissen Körperlänge auch von Krebsen, Muscheln, Amphibien, Reptilien, Kleinsäugern und Fischen. Die Bachforelle leidet vor allem darunter, dass ihre Laichgewässer verbaut werden, der notwendige kiesige Untergrund für das Ablachen fehlt und sie sich folglich nicht erfolgreich reproduzieren kann.

NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE GROSSTIER

Zackelschaf

Viele alte Haustierrassen sind heute in Vergessenheit geraten und selten geworden. Dieses Jahr wurde das stark gefährdete **Zackelschaf** zum Nutztier des Jahres gekürt. Es wurde ursprünglich von



ungarischen Nomaden für die Milch- und Fleischversorgung gezüchtet. Es ist klein und robust und dadurch sehr anspruchslos in der Haltung. Sowohl in Schwarz als auch in Weiß gibt es das Zackelschaf mit den schraubenförmig gedrehten Hörnern. Diese Art von Hörnern macht es auch so speziell: Es ist die letzte erhaltene Schafrasse mit Schraubenhörnern, die beim Widder bis zu einem Meter lang werden. Ihre Robustheit zeichnet sie in allen Bereichen aus. Die Klauen sind hart und unempfindlich und bei der Nahrungswahl sind sie sehr genügsam und sogar auf extremen Magerweiden einsetzbar. Sie sind im Wesen jedoch auch relativ scheu und bocken wildähnlich. Das Fleisch erinnert ebenfalls an Wildbret, es ist sehr feinfaserig, von guter Qualität und fettarm.

NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE KLEINTIER

Nackthalshuhn

Wie der Name schon verrät, weist dieses Huhn einen unbefiederten, nackten Hals auf. Diese kahle Stelle ist zusammen mit dem Kopf und dem Kamm intensiv rot gefärbt. Bis heute ist nicht rest-





los geklärt, wie diese Art entstanden ist beziehungsweise woher sie kommt. Sie wird aber bereits in historischer Literatur aus dem Jahre 1701 erwähnt. Das **Nackthalshuhn** ist außerordentlich widerstandsfähig gegenüber klimatischen Einflüssen, egal ob Hitze oder Kälte. Ebenfalls ist es frohwüchsig, leicht mästbar und hat eine gute Legeleistung. Das 2 bis 3 kg schwere Huhn kommt in acht Farbschlägen vor.

Streuobstsorte des Jahres

Weißer Rosmarin



Der Name **Weißer Rosmarin** lässt im ersten Moment nicht darauf schließen, dass es sich hierbei um eine bereits Anfang des 19. Jhd. sehr geschätzte Apfelsorte handelt. Kostet man die gelblich weißen Äpfel, nimmt man die namensgebende rosmarinartige Würze sofort wahr. Dieser Apfelbaum wächst bevorzugt auf nährstoffreichen Böden in wärmeren Lagen. Wegen der Vorliebe für warme Standorte ist diese Sorte in Österreich vor allem in sogenannten Gunstlagen für den Obstbau anzutreffen. Ansonsten ist sie eher selten. Verwendet wird der Apfel als Tafelobst oder wird auf verschiedenste Weisen weiterverarbeitet.

Pilz des Jahres

Nördlicher Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*)

Der stark gefährdete **Nördliche Stachelseitling** ist ein weiß-gelblicher Baumpilz, der auf alten mächtigen Laubbäumen zu finden ist. Eigentlich ist er weit verbreitet, doch durch diesen speziellen



Lebensraumsanspruch überall selten. Die frühe Abholzung der Laubbäume raubt ihm seinen Standort. Wo er vorkommt, ist er meist schon von weitem zu entdecken. Der einjährige Fruchtkörper wird 30 bis 120 cm hoch und 20 bis 30 cm breit. Die Fruchtkörper wachsen dachziegelartig übereinander, haben einen scharfen Rand und auf der Hutunterseite Stacheln. Der in Österreich stark gefährdete und in Deutschland vom Aussterben bedrohte Pilz ist am besten durch das Erhalten alter Laubbäumebestände und der Belassung von dickem Totholz zu schützen.

Flechte des Jahres

Finger-Scharlachflechte (*Cladonia digitata*)

Flechten treten in den verschiedensten Farben und Formen auf. In Mitteleuropa kommen rund 2.000 Flechtenarten vor – weltweit gibt es etwa 25.000 verschiedene Arten. Die **Finger-Scharlachflechte** wird durch ihren Namen schon relativ treffend in ihrem Aussehen beschrieben. Die Flechte besteht aus einem schuppigen Lager und darauf sitzenden aufrechten Stämmchen, auf denen der Fruchtkörper sitzt. Dieser weist fingerförmige Fortsätze und rote Enden auf, die zusammen namensgebend sind. Die Flechte besiedelt bevorzugt morsches Totholz oder Baumstümpfe, Rohhumus, Torf, humose Mineralböden sowie Moose. Da sie auch in Nadel-



holz-Monokulturen geeignete Lebensbedingungen findet, ist sie in Mitteleuropa weit verbreitet, besonders in kühl-temperierten Gebieten bis in gebirgige Lagen. Wie andere Flechten enthält sie einige Inhaltsstoffe, die zusammen eine antibakterielle Wirkung aufweisen und daher aus der traditionellen afrikanischen Medizin zur Wundbehandlung bekannt sind. Aktuell ist die Finger-Scharlachflechte in Europa zwar nicht gefährdet, jedoch könnte es zu einem Rückzug der Flechte kommen, wenn sich durch den Klimawandel die trocken-warmen Gebiete mit höherer Stickstoffbelastung ausweiten.

Moos des Jahres

Schönes Federchenmoos (*Ptilidium pulcherrimum*)



Das **Schöne Federchenmoos** zeigt je nach Standort zwei unterschiedliche Farbmorphe, an schattigen Standorten Grün und an lichtreicheren eher Rotbraun bis Rot. Beim genauen Betrachten sieht man, dass das Moos in Stämmchen und Blätter gegliedert ist, wobei die Stämmchen maximal 2 cm lang werden. Zu finden ist das Schöne Federchenmoos, welches eine Vorliebe bzw. Toleranz für einen sauren Untergrund hat, auf Bäumen mit einer sauren Borke. Dies trifft vor allem auf Nadelhölzer wie Fichte, Tanne oder Kiefer zu. Aber auch einige wenige Laubbaumarten wie Birke, Erle oder Buche haben eine säuerliche Rinde. Daneben bieten auch Silikatgesteine einen bewuchsfähigen Untergrund. Die Art kann in Europa von Norditalien und Bulgarien bis nach Island gefunden werden. Die Hauptverbreitung in unseren Bergwäldern liegt in einer Höhenstufe von 800 bis 1.500 Metern.

Alien des Jahres

Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Die **Robinie** wurde bereits Ende des 18. Jahrhunderts von Forstwissenschaftlern zur Wiederbewaldung nach Europa gebracht. Sie wird ca. 25 bis 30 m hoch und hat auffällige 20 bis 30 cm lange, unpaarig gefiederte Blätter. Die Blüten erscheinen von Ende Mai bis Anfang Juni und fallen durch ihren süßlichen Duft auf. Ihre Wur-



zelsymbiose mit Knöllchenbakterien, welche Stickstoff abgeben, führt dazu, dass die Böden mit Nährstoffen angereichert werden und ihren nährstoffarmen Charakter verlieren. Zudem hat sie ein weitreichendes, dichtes Wurzelsystem, welches anderen Pflanzen kaum noch Platz lässt. Diese Eigenschaften machen die Robinie zu einem invasiven Neophyten. Trotz großer Bemühungen ist es nicht mehr möglich, diese aus Nordamerika stammende Art großräumig zurückzudrängen. Daher konzentrieren sich die Ausrottungspläne vor allem auf naturschutzrelevante Flächen.

Blume des Jahres

Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)

Der **Fieberklee** ist ein typischer Bewohner von Mooren und Feuchtgebieten. Er wurde zur Blume des Jahres ernannt, um auf den dringend notwendigen Schutz seiner Lebensräume aufmerksam zu machen. Der Fieberklee wird in dieser Ausgabe auf den Seiten 24 bis 25 detaillierter vorgestellt.





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlussaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlussaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlussaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlussaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{ES} Tirol

- ➔ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ➔ 100 % Polyester
- ➔ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➔ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ➔ kein Bügeln nötig
- ➔ trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



Serie Wildtierkrankheiten:

Abnormitäten des Geweihzyklus

Das Geweih des Rothirsches übt seit uralten Zeiten eine große Faszination auf den Menschen aus. Einst diente es als Grundlage für die Herstellung von Werkzeugen, mittlerweile ist es für viele eine begehrte Trophäe und Statussymbol.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Das Erstlingsgeweih besteht aus Spießen ohne Rosen und Augsprossen.

Kommunikationsmittel Geweih

Als sekundäres Geschlechtsmerkmal dient das Geweih während der Bastzeit auf Grund des hohen Gehaltes an Duftdrüsen der Signalkommunikation innerhalb des Rudelverbandes und die stark durchblutete Basthaut erfüllt auch ihre Aufgabe bei der Thermoregulation. Nach dem Verfeßen spielt das

Geweih eine große Rolle als Imponierorgan und eignet sich wegen seiner mechanischen Eigenschaften hervorragend zur Austragung von Rankämpfen sowie zur Feindabwehr.

Geweihentwicklung

Die Anlagen für die Entwicklung des Geweihes sind bereits beim neugeborenen

Kalb beiderlei Geschlechts vorhanden, die Ausbildung des Rosenstockes erfolgt jedoch erst unter dem Einfluss des männlichen Geschlechtshormons Testosteron. Bei frühzeitiger Kastration werden somit die Rosenstöcke erst gar nicht angesetzt und die Bildung von Geweihen unterbleibt zeitlebens. Üblicherweise besteht das erste Geweih des Rothirsches aus Spießen ohne Rosen und Augsprossen, die jedoch unter günstigen Lebensbedingungen auch an ihrem Ende Gabeln oder Kronen und sogar Mittelenden aufweisen können. Nur sehr selten bilden extrem frühreife Kälber unter üppigem Nahrungsangebot bereits im Herbst ihres ersten Lebensjahres Spieße aus, die sie im Spätwinter abwerfen. Sie schieben sodann am Ende ihres ersten Lebensjahres bereits ihr zweites Geweih und entwickeln sich in den Folgejahren ganz normal weiter.

Von Hormonen gesteuert

Der Geweihzyklus des Rothirsches vom Kolbenwachstum über das Verfeßen bis zum Abwerfen der Stangen wird durch Hormonkaskaden geregelt. In einem Bereich des Zwischenhirns, dem Hypothalamus, werden Reize aus der Umwelt verarbeitet, insbesondere Licht- und Temperatureinflüsse sowie das Verhältnis von Tageslänge zur Nachtlänge. Auf Grund dieser Reize schüttet der Hypothalamus Releasinghormone aus, die Hormondrüsen wie die Hypophyse oder Zirbeldrüse wiederum zur Produktion von Hormonen anregen oder auch hemmen. Die von der Hypophyse



produzierten Hormone bewirken an ihren Zielorganen (Hoden, Eierstöcke, Schilddrüse und Nebennieren) ebenfalls wieder die Bildung von Hormonen wie Testosteron, Gestagenen, Somatotropin oder Kortikoiden, die für Wachstum, Geschlechtsreife, Fortpflanzung und eben auch für den Geweihzyklus verantwortlich sind.

Doppelkopfbildung

Wegen der Vielfältigkeit dieser hormonellen Steuerungsvorgänge ist es einleuchtend, dass es hierbei zu Störungen kommen kann, die den Geweihzyklus beeinflussen. So kommt es hin und wieder vor, dass Hirsche außergewöhnlich früh oder auch spät abwerfen. Im Falle einer Doppelkopfbildung kann das Abwerfen in einem Zyklus auch gänzlich unterbleiben. Besonders interes-



„Leutnant“ mit abgeworfener linker Stange im November. Anfang Jänner liegt der Rosenstock immer noch frei ohne Saum.



sant sind die Fälle von zwei Hirschen, einer aus dem Karwendel, einer aus dem Rofan, die mit normal ausgebildetem Bastgeweih an der Fütterung erschienen sind und im Dezember bzw. Jänner verfest haben. In der Brunftzeit sind sie niemandem aufgefallen, weshalb der Schluss naheliegt, dass sie sich nicht am Brunftgeschehen beteiligt, sondern vorsorglich unauffällig gedrückt haben. Da beide Hirsche erlegt wurden, bleibt die weitere Entwicklung dieser Tiere im Verborgenen. Beim Aufbrechen konnten außer einer älteren Forkelverletzung in einem Fall und verkleinerten Hoden im anderen Fall keine besonderen Auffälligkeiten festgestellt werden.

Sonderfall „Leutnant“

Außergewöhnlich ist der Fall des Hirsches „Leutnant“, der mehrere Jahre hintereinander die linke Stange bereits im Oktober und November abwarf. Der Rosenstock wurde dabei nicht von einem Bildungssaum überwallt, sondern blieb offen, ohne jegliche entzündliche Reaktion zu zeigen. Nachdem meist im Jänner auch die zweite Stange abgeworfen wurde, begann er unverzüglich mit dem Schieben des neuen Geweihes, welches er bereits im Juni wieder verfestete. Die Ursache für diese Abnormität konnte nicht eruiert werden.



Älterer, frisch verfesteter Basthirsch Ende Dezember. Verkleinerte Hoden sind durch ungenügende Testosteronausschüttung vermutlich die Ursache für das verspätete Verfesten.



Nach dem Abwerfen der rechten Stange Mitte Jänner wird auch der linke Rosenstock von einer Saumschicht überwallt und das Bastgeweih geschoben.

Rehkitzmarkierung Tirol – Jahresbericht 2019



Autorin: Martina Just

Die Markierung von Wildtieren zählt zu den ältesten und bewährtesten Methoden, welche in der Wildtierforschung eingesetzt werden. Bei einer Art wie dem Rehwild, bei welcher nur vereinzelt Stücke individuell erkennbar sind, kann schon eine kleine Ohrmarke viele Informationen liefern. Da das Markieren ausge-

wachsener Stücke zwar nicht unmöglich, aber aufwendiger ist und einige Informationen wie z. B. das Geburtsjahr verloren gehen bzw. ungenau werden, ist es sinnvoll, die frisch gesetzten Rehkitze zu markieren. Die dabei erfassten Daten liefern spannende und wichtige Informationen, beispielsweise zu Wanderverhalten sowie Setzzeitpunkt

und -ort. Aus diesem Grund hat der Tiroler Jägerverband im Jahr 2017 das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ gestartet. Neben der Vereinheitlichung der Markierung sowie einer zentralen Verwaltung und Auswertung der Daten legt dieses Projekt den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol.



Dank an alle Helfer

Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, auf Basis derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herzliches Dankeschön an alle Jägerinnen und Jäger, welche sich beteiligen und damit zum Projekt beitragen. Der Tiroler Jägerverband bittet alle Jägerinnen und Jäger, welche ihre Meldungen noch nicht gemacht haben, dies nachzuholen.

Markierungen 2019

Im Jahr 2019 konnten in 23 Revieren insgesamt 65 Rehkitze markiert werden. Die Markierungen teilen sich wie folgt auf die beteiligten Bezirke auf: Imst 19, Innsbruck-Land 15, Kitzbühel 15, Landeck 8, Kufstein 4, Lienz 3 und Schwaz 1 Kitz. Von den 65 Rehkitzen waren 22 Bockkitze, 19 Geißkitze und bei 24 Rehkitzen wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben.



Auch in Wiesen ist es oft schwierig, die kleinen Kitze zu finden.

Geschlecht/Bezirk	Imst	Kufstein	IBK-Land	Kitzbühel	Landeck	Lienz	Schwaz	Total
männlich	22	11	15	17	15	3		83
weiblich	24	14	11	13	11	2	1	76
unbekannt	5	10	14	15	22	5	2	73
Gesamtergebnis	51	35	40	45	48	10	3	232

Insgesamt sind nun 232 Rehe mit Ohrmarken aus dem Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ markiert.

Werkstatt / Atelier:

Gewerbepark 16, 6405 Pfaffenhofen

Telefon: +43 664 5312152



MARTIN ALBRECHT
DESIGNERSCHMIEDE

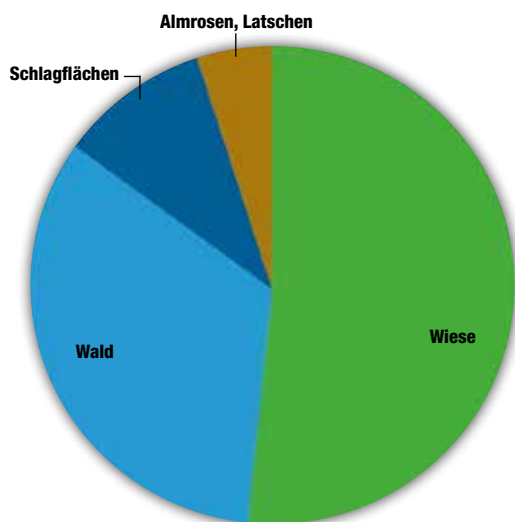
...inspiriert
von der
heimischen
Jagd



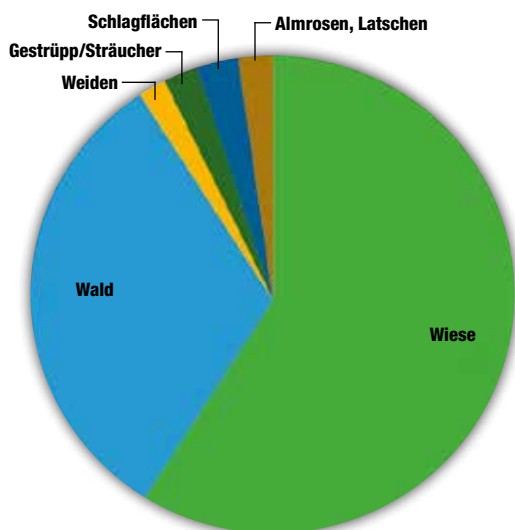
ONLINESHOP

www.designerschmiede.shop

SETZPLÄTZE 2019



SETZPLÄTZE 2017-2019



Vergleich Fundorte 2019 und 2017 bis 2019

Während der vergangenen drei Jahre seit Beginn des Projekts konnten insgesamt 232 Rehkitze markiert werden.

Bevorzugter Setzplatz

Dass Wiesen zu den bevorzugten Setzplätzen zählen und man dort auch die größten Chancen hat, ein Kitz zu finden, zeigen die Daten der letzten drei Markierungsaisons. So wurden auch dieses Jahr die meisten Kitze, 31 Stück, in einer Wiese gefunden und markiert. Dies unterstreicht nicht nur die Tatsache, dass Wiesen als bevorzugte Setzplätze gelten und dort am häufigsten gesucht wird, sondern auch, dass es im Vergleich zu anderen Ve-

getationsstrukturen einfacher ist, die Kitze dort aufzufinden. Im Wald ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber erstaunlicherweise konnten trotzdem 20 Kitze im Wald markiert werden. Weiters wurden Kitze auf Schlagflächen, Windwurfflächen (6) sowie in Almrosen/Latschen (3) gefunden und markiert. Die Kitze wurden von der Talsohle – tiefster Markierungspunkt 730 Meter (Bezirk Kitzbühel) – bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.800 Meter (Bezirk Imst und Innsbruck-Land) markiert.

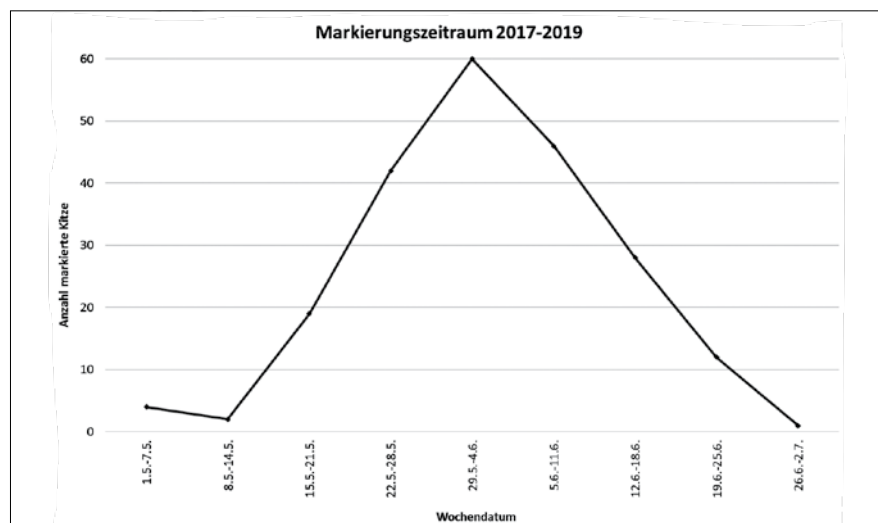
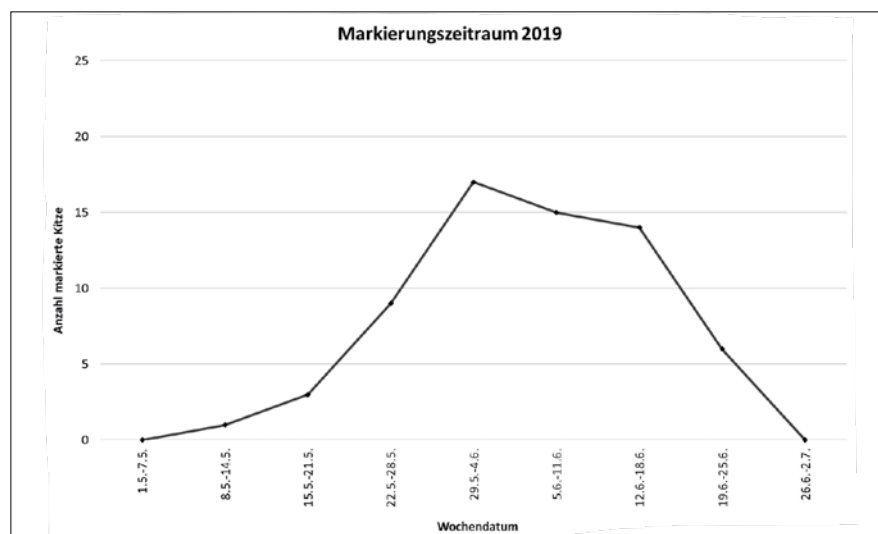
Markierungszeitraum

Das erste Rehkitz wurde 2019 am 13. Mai im Bezirk Kitzbühel gefunden und mit einer Ohrmarke ausgestattet, das letzte Kitz am 27. Juni im Bezirk Innsbruck-Land. Am 31. Juli konnte ein Kitz aus einem Wei-

dezaun befreit und im Zuge dessen eine Ohrmarke angebracht werden. Die meisten Rehkitze wurden im Jahr 2019 in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni markiert. Dies ist auch jene Woche, die über drei Jahre gesehen am erfolgreichsten ist. Da die Kitze meist während der ersten Lebensstage markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Meldedaten Informationen zum Setzzeitraum, wobei es sich hier um einen geringen Datensatz aus einem Jahr bzw. drei Jahren Projekt handelt.

Rehkitzmarkierung 2020

Für die Saison 2020 werden neue, blaue Ohrmarken mit der für das Jahr entsprechenden Nummerierung verwendet. Die **Ohrmarken aus den Jahren 2017, 2018 und 2019 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige



Zum Zeitpunkt der Markierung sind die meisten Rehkitze erst einige Tage alt. Daher spiegelt der Markierungszeitraum die ungefähre Setzzeit wider.



Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bis zum **31. März 2020** bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden.

Drohneneinsatz zur Rettung der Rehkitze

Der Tiroler Jägerverband verfügt seit letztem Jahr über eine Drohne, welche unter anderem zur Rettung von Rehkitzen eingesetzt wird. Die Drohne ist mit einer Wärmebild- und einer Echtbildkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, welche später am Tag gemäht werden, abgeflogen. Die dabei aufgefundenen Rehkitze werden ebenfalls markiert und liefern weitere Daten für das



Mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras können Rehkitze auch in der hohen Vegetation schnell gefunden werden.

Projekt Rehkitzmarkierung Tirol. Der Tiroler Jägerverband wird auch im kommenden Frühjahr die Drohne für die Rettung der Rehkitze einsetzen.

Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2020

Bestellfrist: 31. März 2020

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 19,80 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



Fieberklee (*Menyanthes trifoliata* L.)

Familie: Fieberkleegewächse (Menyanthaceae)

Autor: Thomas Gerl

2020

Im Jahr 2020 wurde der Fieberklee vom Naturschutzbund Österreich in Kooperation mit der deutschen Loki-Schmidt-Stiftung zur „Blume des Jahres“ gewählt. Durch die Wahl dieser Art sumpfiger Flächen und Moore möchte der Naturschutzbund Österreich auf die Bedrohung dieser nassen Lebensräume aufmerksam machen, die nicht nur dem Fieberklee, sondern auch zahlreichen weiteren hochspezialisierten Arten eine Heimat bieten.

Merkmale

Die krautigen Stängel der ausdauernden Pflanzen erreichen Wuchshöhen zwischen 20 und 30 cm und stehen meist in dicht-rasigen Verbänden eng nebeneinander, weil aus den unterirdischen Rhizomen zahlreiche Sprossachsen entspringen.

Die blütentragenden Stängel sind meist unbeblättert, da die Laubblätter ebenfalls an den Knoten des Erdsprosses in einer gegenständigen Anordnung entspringen. Am Ende eines bis zu 20 cm langen, am Grund verbreiterten Blattstiels sitzen die dreizählig gefingerten Blattspreiten, die an überdimensionale Kleeblätter erinnern. Die drei einzelnen Blättchen sind ganzrandig und haben auffällig hervortretende Blattadern.

Von Ende April bis in den Mai hinein erscheinen die traubigen Blütenstände mit mehr als einem Dutzend auffälligen, weiß gefärbten Einzelblüten. Der lateinische Gattungsname „*Menyanthes*“ bedeutet übersetzt in etwa so viel wie „Pflanze, die nur einen Monat blüht“. Jedes der fünf zunächst oft rosa gefärbten Blütenkronblätter ist an seinem Rand durch zahlreiche haarfeine, gekräuselte Fortsätze deutlich ausgefranst. Mit zunehmendem Alter der Blüten wechselt die rosa Färbung zu einem strahlenden Weiß, das wunderschön mit dem Grün der verwachsenen Kelchblätter kontrastiert.

Innerhalb der Blütenkronblätter stehen fünf Staubblätter mit rötlich-violetten Pollensäcken, die ihren orangefarbenen Blütenstaub vor allem an Wildbienen und Hummeln auf der Suche nach Nektar am Grund der Blüte abstreifen. An der nächsten Blüte bleibt die wertvolle Fracht dann an



Die ausdauernde, krautige Pflanze kann Wuchshöhen bis zu 30 cm erreichen. Typisch für die zwittrigen Blüten, welche von April bis Mai in voller Blüte stehen, sind die vielen langen Fransenhaare, die auf der Innenseite der fünf schmalen Kronblätter stehen. Der Name ist jedoch etwas irreführend, denn botanisch betrachtet hat er nichts mit dem Schmetterlingsblütler „Klee“ zu tun. Seine dreizählig gefiederte Blattspreite ist hier wohl eher für die deutsche Namensgebung verantwortlich.



einem der beiden Narbenäste des aus zwei Fruchtblättern verwachsenen Griffels hängen. Nach der Bestäubung und Befruchtung entwickelt sich dann von Juli bis August eine sechs bis sieben Millimeter dicke Kapsel frucht mit wenigen braunen, eiförmigen Samen, die nach dem Öffnen der Kapsel ins Wasser fallen und so verteilt werden.

Standort

Der Fieberklee kommt über die gesamte Nordhalbkugel von den Tallagen bis in die subalpine Stufe hinein vor. In den Alpen befinden sich die höchst gelegenen Fundorte auf knapp 2.000 m Seehöhe.

Die Art gedeiht dabei nur an sehr feuchten und gleichzeitig nährstoffarmen Standorten, wie z. B. Sümpfen, Mooren, Gräben oder Flachwasserzonen kleinerer Stillgewässer. Da diese Lebensräume durch Entwässerungsmaßnahmen und den Eintrag von Nährstoffen durch intensive Düngung immer seltener werden, ging der Bestand dieser Art in den letzten Jahrzehnten stark zurück. In Österreich gilt der Fieberklee deshalb als „stark gefährdet“.

Wissenswertes

Der deutsche Name „Fieberklee“ ist also in zweierlei Hinsicht irreführend. Weder hat das Kraut eine fiebersenkende Wirkung,

noch irgendeine botanische Ähnlichkeit mit dem Schmetterlingsblütler „Klee“. Moderne Untersuchungen haben inzwischen gezeigt, dass die zahlreichen Gerbstoffe in der Pflanze zwar appetitanregend wirken und gegen Verdauungsstörungen oder Völlegefühl helfen, aber keine fiebersenkende Wirkung haben, wie unsere Vorfahren glaubten. Zu viel des Pflanzenextrakts kann jedoch Kopfschmerzen, Übelkeit und Durchfall zur Folge haben, sodass die An-



Der Fieberklee ist eine Wasserpflanze und gehört zu den Pionierpflanzen, die Flachwasserbereiche besiedeln und dort zur Verlandung beitragen. Somit schafft er neue Lebensräume für andere Arten, wird allerdings von diesen irgendwann verdrängt, da er auf den sumpfigen Lebensraum angewiesen ist.

wendung als Heilpflanze in der heutigen Zeit kaum noch Bedeutung hat. Wegen ihrer besonderen Duftnote beim Verbrennen wurde die Art früher auch gerne in Räucher-mischungen eingesetzt. Auf Grund des starken Bestandsrückgangs sollte aber ein Sammeln der Pflanze in der Natur unterbleiben.

Auch die Ähnlichkeit zum „Klee“ beruht nur darauf, dass die Blätter der Art ebenfalls dreizählig gefiedert sind. Botanisch gehört der Fieberklee aber zu einer völlig anderen Pflanzenfamilie als der Schmetterlingsblütler „Klee“. Dennoch hat sich der alte Name der Pflanze gehalten.

Vielleicht sollte man deshalb richtigerweise den eher selten gebrauchten Namen „Zot- telblume“ verwenden, der auf die stark gefransten Blütenblätter zurückgeht. Diese Auswüchse der Kronblätter hindern kleinere Insekten daran, den wertvollen Nektar am Grund der Blüten zu ergattern, der dann den eigentlichen Bestäubern nicht mehr zur Verfügung stünde.

MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS FEBRUAR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

ERSTE-HILFE-SET

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife – eine sinnvolle Zusammenstellung für den Rucksack.

Inhalt:

- 2 x Kompressen 10 x 10 cm
- 1 x Verbandspäckchen mittel
- 1 x Quickverband Finger
- 1 x Alufinger einzeln
- 1 x Augenkompressen
- 1 x Dreieckstuch
- 1 x Pflaster set
- 1 x Heftpflaster 5 m x 1,25 cm
- 1 x Ideal-Binde 5 m x 8 cm
- 1 x Universal-Binde 5 m x 8 cm
- 1 x elast. Binde 4 m x 8 cm

- 1 x Fingerverband einzeln
- 1 x Lederfingerling Größe 5
- 1 x Trillerpfeife
- 1 x Handschuhset à 2 Paar, Vinyl, groß
- 1 x Zeckenpinzette
- 1 x Wundreinigungssset à 5 Tücher
- 1 x PE-Druckverschlussbeutel 6 x 8 cm



-10%
RABATT

€ 16,10
statt € 17,90

Waidlochauslöser

Mit diesem Waidlochauslöser entfällt das Aufbrechen des Schlosses und man kann das Schalenwild sauber und schnell ringeln. Der Waidlochauslöser wird in das Waidloch eingeführt, gedreht und herausgezogen, wodurch der Darm abgeschärft wird.

Maße: 15 x 7,5 cm, Gewicht: 24 g



-10%
RABATT

€ 13,40
statt € 14,90

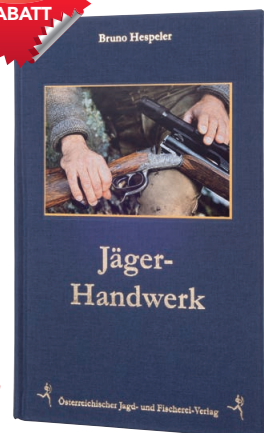
JÄGERHANDWERK

Autor: Bruno Hespeler

Gute Jagd hat immer sehr viel mit Handwerk zu tun gehabt. Wer sich einen echten Jäger nennen will, der sollte alles beherrschen, was Jagd verlangt. Er sollte wissen, wo und wann man am besten ansitzt, welche Jagdarten es gibt, wie welche Wildart tickt, wie man Wild versorgt und verwertet, wie viel Hege und Technik die Jagd verträgt. – Ein Buch für Profis und für solche, die es werden wollen.
309 Seiten

€ 35,10
statt € 39,-

-10%
RABATT



AUERWILD – DIE HAHNEN VOM ROSENKOGEL

Mit dem Buch „Auerwild – Die Hahnen vom Rosenkogel“ legt der „Hahnenförster“ Helmut Fladenhofer seine Auerwild-Fotoarchive offen. Er zeigt nicht nur den faszinierenden Wildvogel von allen Seiten und zu allen Jahreszeiten, er zeigt auch, wie man den alten Hahn vom jungen unterscheidet und das Wichtigste: Was man tun muss, damit sich das Auerwild in den Wäldern unserer Breiten wieder wohlfühlt.

-10%
RABATT



€ 44,10
statt € 49,00



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Bärlauch (Allium ursinum L.)

Familie: Amaryllisgewächse (*Amaryllidaceae*)

Wenn im zeitigen Frühjahr noch vor dem Laubaustrieb die kräftiger werdende Sonne ihre wärmenden Strahlen auf den Waldboden schickt, beginnt die Sammelsaison für die wohlschmeckenden Bärlauchblätter. Doch aufgepasst! Verwechslungen mit dem ähnlich aussehenden Laub von giftigen Maiglöckchen oder Herbstzeitlosen können tödlich enden. Deswegen lohnt sich ein genauerer Blick auf dieses Küchenkraut. Und auch die Bewohner von Kramsau oder Ramsau sollten unbedingt bis zum Ende weiterlesen.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Aus einer schmal-eiförmigen Zwiebel wachsen im zeitigen Frühjahr zwei länglich-elliptische Blätter, die wie die gesamte Pflanze intensiv nach Knoblauch riechen und zum Verzehr gesammelt werden. Um eine Verwechslung mit giftigen Arten zu vermeiden, sollte man beim Sammeln auf folgende Merkmale achten: Im Gegensatz zu den Blättern von Maiglöckchen haben Bärlauch-Blätter eine matte, nicht glänzende Blattunterseite, die zudem deutlich heller grün als die Oberseite ist. Ein etwas genauerer Blick zeigt auch, dass die Blätter des Bärlauchs grundständig sind, d. h. direkt aus der Zwiebel im Boden wachsen, während die beiden Blätter des Maiglöckchens am Stängel entspringen.

Die Herbstzeitlose hat ebenfalls grundständige, sich ledriger anfühlende Blätter, die zudem deutlich länglicher sind, nicht nach Knoblauch riechen und sich an ihrer Spitze wie bei einem Schiffsbug zusammenziehen. Die Blattadern verlaufen beim Bärlauch alle



**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**

Standort

Bärlauch ist in ganz Europa verbreitet, wobei die Art in den trockenen Regionen im pannonischen Osten bzw. dem mediterranen Süden eher selten auftritt. In Mitteleuropa findet man die Art recht häufig. In Nordtirol befinden sich die meisten Wuchsorte in den Tallagen rund um den Inn und seine größeren Zuflüsse bis in Höhen knapp über 1.000 m. Südlich des Alpenhauptkamms, z. B. in Osttirol, fehlt die Art bei uns.

Bärlauch bevorzugt schattige, humusreiche Auwälder mit sehr nährstoffreichen, kalkreichen Böden, wo er zusammen mit Buschwindröschen und Lerchensporn im Frühling oft den gesamten Waldboden bedeckt.

Merkmale des Bärlauchs: Die ausdauernde, krautige Pflanze besitzt in der Regel zwei grundständige, elliptisch-lanzettliche Laubblätter mit einem 5 bis 20 mm langen Stiel. Die Blütenstände sind in kugeligen Scheindolden ausgebildet, welche aus nur wenigen, aber auch mehr als 20 Einzelblüten bestehen können.



Der Blütenstand ist anfangs von einer zwei- oder dreiklappigen eiförmigen bis länglichen Hülle umgeben, die später abfällt.



Die Blütezeit reicht von April bis Mai. Die einzelnen zwittrigen Blüten der Scheindolde besitzen jeweils sechs reinweiße Blütenhüllblätter, die spitz oder auch abgerundet sein können.



Die Blüte des Bärlauchs bildet keine Brutzwiebeln, sondern sog. Kapsel Früchte mit schwarzen Samen, die durch Tiere verbreitet werden. Zudem findet eine vegetative Ausbreitung durch die Bildung von Tochterzwiebeln statt.

parallel, während die an ähnlichen Standorten vorkommenden, jungen, d. h. noch ungefleckten Blätter des ebenfalls giftigen Aronstabs netzadrig sind. Sobald ab Mitte April die Blüten sichtbar sind, ist die Verwechslungsgefahr gebannt, aber leider auch die Sammelsaison zu Ende, da die Blätter mit zunehmendem Alter einen zu intensiven Knoblauchgeschmack entwickeln.

Am Ende eines bis zu 20 cm langen, dreikantigen Stängels bildet sich ein kugelförmiger Blütenstand aus zahlreichen Einzelblüten. Zwischen den sechs reinweißen, aufrecht abstehenden Blütenhüllblättern befinden sich sechs Staubblätter und der Stempel mit einem auffällig dreifach gefurchten Fruchtknoten, aus dem sich nach der Bestäubung und Befruchtung ab Ende Mai eine Kapsel frucht bildet. Die zahlreichen Samen tragen sogenannte Elaiosome, d. h. fettthaltige Anhängsel, die Ameisen als Nahrung dienen und deshalb von den Insekten in ihre Wohnstätten getragen werden. Auf diese Weise sorgen sie für die Verbreitung der Art. Neben der geschlechtlichen Fortpflanzung vermehrt sich die Art auch vegetativ über die Bildung von Tochterzwiebeln, sodass sich von einem Standort ausgehend innerhalb von wenigen Jahren größere, horstartige Bestände bilden können.



Wissenswertes

In den letzten Jahren hat die kulinarische Verwendung des Bärlauchs eine regelrechte Renaissance erlebt. Bärlauch-Suppe, Bärlauch-Pesto, Bärlauch-Butter und viele weitere Gerichte mehr bereichern den Speiseplan nicht nur einiger weniger Naturfreaks, sondern sind in den Regalen der Supermärkte genauso wie auf den Speisekarten von Gourmet-Restaurants angekommen. Dabei werden vor allem die Blätter

genutzt, aber auch die frischen Blütenknospen können ähnlich wie Kapern verzehrt werden. Um den Bestand der Art langfristig nicht zu gefährden und auch im kommenden Frühling wieder neuen Bärlauch-Nachschub zu erhalten, sollte man wie immer beim Sammeln darauf achten, nur diejenige Menge an Blättern mitzunehmen, die man für den Eigenbedarf tatsächlich braucht.

Für unsere germanischen Vorfahren aus alter Zeit waren wilde Laucharten nicht nur eine wohlschmeckende Würze ihres sonst eher eintönigen Speiseplans, sondern auch eine wichtige Medizin. Die schwefelhaltigen Inhaltsstoffe galten als hilfreich bei Magenverstimmungen und die ätherischen Öle, d. h. der „Knoblauchduft“, sollten sich blutdrucksenkend und positiv auf eine beginnende Arteriosklerose auswirken. Kein Wunder, dass der Lauch in zahlreichen nordischen Sagen, wie z. B. der Edda, mehrfach gepriesen wird. Der erst seit der frühen Neuzeit gebräuchliche Name Bärlauch rührt wohl von seinem Vorkommen in den Wäldern, die er einst mit wilden Bären teilte. In noch älterer Zeit nannten z. B. die Kelten den Bärlauch „kremo“ und im Althochdeutschen hieß die Pflanze „ramusia“. Die Ortsnamen Krems oder Ramsau leiten sich von diesen alten Pflanzenbezeichnungen ab, weil die ersten Siedlungen in der Nähe großer Bärlauchvorkommen gegründet wurden.





Aufregung um „Warnschilder“

Für einigen Wirbel in den heimischen Medien haben in diversen Revieren fotografierte Schilder in Zusammenhang mit freilaufenden Hunden gesorgt. Ankündigungen wie „Freilaufende Hunde werden erschossen!“ haben das ihre getan, um eine öffentliche Diskussion über den Umgang mit freilaufenden Hunden auszulösen. Sehr zum Schaden des Ansehens der Jägerschaft.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

In einem Fall hat ein aufgehängtes Schild mit dem Vorwurf der Nötigung sogar zu einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft geführt. Unbestritten stellen freilaufende Hunde im Wald und auf den Wiesen ein immer größeres Problem dar. Zugleich scheint die Bereitschaft einzelner Hundebesitzer, ihre vierbeinigen Begleiter an der Leine zu führen, nicht überall zu bestehen. All dies zum Leidwesen anderer, verantwortungsbewusster Hundebesitzer, Landwirte (Verkotung von Wiesen und Futtermittel) und vor allem der heimischen Tierwelt. Die Behauptung von Maßnahmen seitens der Jägerschaft, die in weiterer Folge rechtlich gar nicht abgedeckt sein könnten, kann jedoch nicht die Lösung sein. Konkret sind folgende rechtliche Rahmenbedingungen zu prüfen: Gemäß § 33 Forstgesetz 1975 idGF. gilt für jedermann ein freies Betretungsrecht des Waldes zu Erholungszwecken. Entsprechend dieser Bestimmung muss der Grundeigentümer sohin das Betreten des Waldes zu Erholungszwecken dulden. Wichtig zu beachten ist, dass sich die Bestimmung nur auf Wald im Sinne von „Waldboden“ und nicht Wiesen und Offenland bezieht. Inwieweit dieses Betretungsrecht des Waldes auch das Recht umfasst, dorthin Hunde mitzunehmen, ist umstritten. Der im Gesetz gewählte Begriff „jedermann“ bezieht sich schließlich auf Personen und nicht Sachen bzw. Hunde. Entgegnet werden kann, dass der Hundebesitzer dessen „Sache“ Hund beim Betreten des Waldes, quasi als Teil seines Erholungserlebnisses, mitnimmt. Die Verwendung des Waldes im Sinne von fremdem Eigentum bei organisierten oder gar kommerziellen Übungen mit dem Hund hingegen würde zweifellos über das eigentliche Betretungsrecht zu Erholungszwecken hinausgehen.

Zusätzlich zu den forstrechtlichen Rahmenbedingungen ist auf der Grundlage des Landespolizeigesetzes auf allfällige Leinenpflicht-Verordnungen in den Gemeinden, sofern diese örtlich erlassen wurden, zu verweisen. Vielerorts ist es vorgeschrieben, dass Hunde außerhalb geschlossener Ortschaften an der Leine zu führen sind.

Nach den Bestimmungen des Tiroler Jagdgesetzes (§ 35 TJG) gilt, dass behördlich bestätigte Jagdschutzorgane in Ausübung ihres Dienstes befugt sind, Hunde, die entweder wildernd angetroffen werden oder sich außerhalb der Einwirkung ihres Herrn befinden und offensichtlich eine Gefahr für das Wild darstellen, zu töten. Haus- sowie Gebrauchshunde, wie etwa Jagd-, Such-, Blinden-, Polizei- und Hirtenhunde, dürfen nicht getötet werden, wenn sie als solche erkennbar sind, in dem ihnen zukommenden Dienst verwendet werden und sich nur vorübergehend der Einwirkung ihres Herrn entzogen haben.

All diese Aspekte sind sohin zu prüfen und abzuwägen, bevor Maßnahmen in dieser Richtung angekündigt werden.



Tierschutz-Verein: Anzeige gegen einen Jagdaufseher

ERPFENDORF (niko). Der Verein gegen Tierfabriken, vertreten durch Martin Balluch, hat bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck im Dezember eine Anzeige gegen den Jagdaufseher eines Jagdreviers in Erpfendorf wegen Nötigung eingebracht. Der Anzeige hatte auf einer Forststraße (Richtung Angerl) ein Schild mit der Aufschrift:



Dieses Schild im Jagdrevier zog Anzeige nach sich. Foto: VGTiB



In St. Johann geht es beim Thema Hund richtig rund

Eine Anzeige der Bergwacht, ein leerer Gassi-Automat und wildernde Hunde, die erschossen werden sollen, sorgen für Ärger.

Von Michael Mader

St. Johann i.T. – Schon seit Jahren sind Hunde und allen, was damit zusammenhängt, ein heiß diskutiertes Thema in St. Johann. Vor einiger Zeit wurde bei der Vollversammlung des Tiroler Jagdverbandes St. Johann das Problem mit freilaufenden Hunden, bzw. Hunden, die Fehler durch ihren Kot verursachen, angesprochen. Demzufolge bedachten Wiesen auch für die touristische Nutzung, wie etwa Langlaufen, sperrten können, wird es endlich zu einer unerwarteten Handhabung gab.

Mit ein Grund, warum in St. Johann nicht nur das Gebiet, in dem Leinenzwang herrscht, angeordnet werden ist, sondern auch die Bergwacht zu kontrollieren. Nicht jeder führt sich dabei aber gerecht behandelt, wie FPÖ-Gemeinderat Robert Wenzelbauer in der jüngsten Gemeinderatsversammlung erklärte.

Das Schild bildet beim Weg zum Elfersbacher Wasserfall.

aus dem Gemeinderat bekommen, dass wir die Kontrollen aufheben sollen, sonst werden die Wiesen weg. Das war mir sehr zu viel“, macht Pali Simon Ärger laut. So habe er 5. März mitgebracht, um sie zu erhalten. Somit bringe er ihr Anliegen nicht mehr nur im Inneren sondern stelle einen Antrag in der Gemeinderatsversammlung.

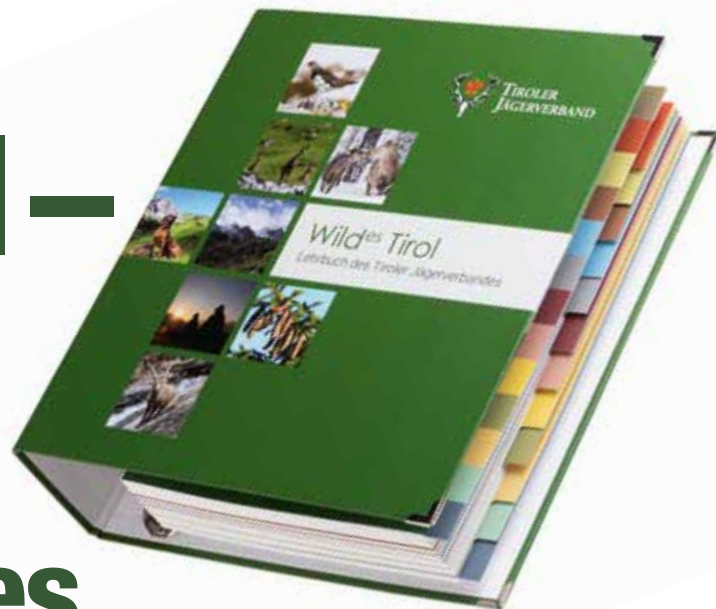
Ebenfalls für Ärger sorgte ein Schild im Bezirk Kirchdorf mit der Aufschrift „Weg nicht verlassen! Frei laufende Hunde werden erschossen“, zusammen mit dem „Der Jagdaufseher“. Ein Einzelfall hielt es damals seinem Bezirksjugendrevier. Der Verein gegen Tierfabriken will wegen Nötigung Anzeige bei der Tiroler Jagdschutzorganisation einbringen, laut sagt ein weiterer Schild für Aufregung. Beim Wasserfall in St. Johann steht, dass wildernde Hunde erschossen werden. „Ich bin der Meinung, dass sich diese Pro-

bleibe nicht verlassen! Frei laufende Hunde werden erschossen! Der Jagdaufseher“ zusammen mit dem „Der Jagdaufseher“.

bleibe nicht verlassen! Frei laufende Hunde werden erschossen! Der Jagdaufseher“ zusammen mit dem „Der Jagdaufseher“.

bleibe nicht verlassen! Frei laufende Hunde werden erschossen! Der Jagdaufseher“ zusammen mit dem „Der Jagdaufseher“.

Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes



Der Tiroler Jägerverband hat seine Jungjäger viele Jahre mit dem Buch „Der Tiroler Jungjäger“ unterrichtet. Obwohl sich das Buch bewährt hat, wurde entschieden, dass die Zeit für eine neue, modernisierte Lehrunterlage gekommen ist. Nach Prüfung von bereits bestehenden Unterlagen hat sich der Vorstand des TJV dazu entschlossen, kein bestehendes Werk zu übernehmen, sondern selbst ein Lehrmittel auszuarbeiten und dabei auch die Redaktion zu übernehmen. Dies beinhaltete folglich nicht nur das Verfassen von Texten, sondern auch weitere Arbeiten wie beispielsweise die Bildauswahl, das Engagieren von externen Autoren, die Erstellung des Layouts und viele weitere größere und kleinere Arbeitsschritte, welche in einer Redaktion zu bewältigen sind.

Wie viel Zeit alleine die Planung der Inhalte, die Festlegung des Layouts und das Engagieren von Fremdautoren benötigt, hat sich erst im Zuge der Ausarbeitung gezeigt. Nach der Meisterung dieser ersten Herausforderungen wurden Texte geschrieben, Bilder ausgewählt und Illustrationen in Auftrag gegeben. Nach nun dreieinhalb Jahren Ausarbeitungszeit konnte mit viel Freude das neue Lehrmittel fertiggestellt werden und ist ab sofort für jede jagd- oder naturinteressierte Person erhältlich.

Mehr als ein Lehrbuch

Dem neuen Lehrbuch, welches in Form von einem Ordner erscheint, liegen die vom Vorstand des TJV beschlossenen Lernziele für die Ausbildung des/r JungjägerIn zugrunde. Sämtliche für diese Ausbildung relevanten Themen werden im Buch behandelt sowie mit Hilfe von vielen Bildern und Illustrationen veranschaulicht. Zusätzlich war zu Beginn bereits klar, dass der Inhalt des Lehrmittels über das notwendige Wissen der JungjägerInnen hinausgehen soll,

um dadurch auch als Nachschlagewerk für JägerInnen und naturinteressierte Personen zu dienen. Dies ist beispielsweise in dem Kapitel Federwild zu erkennen, das um ein Vielfaches detaillierter und umfassender ist als früher. Sieht ein Jäger einen ihm unbekanntem heimischen Vogel, so hat er nun die Möglichkeit, im Ordner nachzuschauen und ihn zu bestimmen.

Lehrbuch mit hohen Ansprüchen

Von Anfang an war geplant, ein Lehrbuch zu schaffen, welches Erfahrungen aus der Praxis, die Gegebenheiten Tirols und das aktuelle Wissen vereint. Alle für die Jagd relevanten Bereiche werden in den 13 Kapiteln behandelt. Für die einzelnen Kapitel wurden interne und externe Autoren miteinbezogen,

Der Ausbildungsordner gliedert sich in 13 Kapitel und deckt damit alle für die Jagd relevanten Themenbereiche ab.

INHALTSVERZEICHNIS

1 Wildtierökologie
2 Wildtiergesundheit
3 Wildtierfütterung
4 Jagdpraxis
5 Jagdliches Brauchtum
6 Waffen, Munition & Optik
7 Jagdhundewesen
8 Wildbret & Wildbrethygiene
9 Wildgerechtigkeit: Die Ethik der Jagd
9 Jagd & Öffentlichkeit
10 Forst
11 Landwirtschaft
12 Naturschutz
13 Jagdrecht



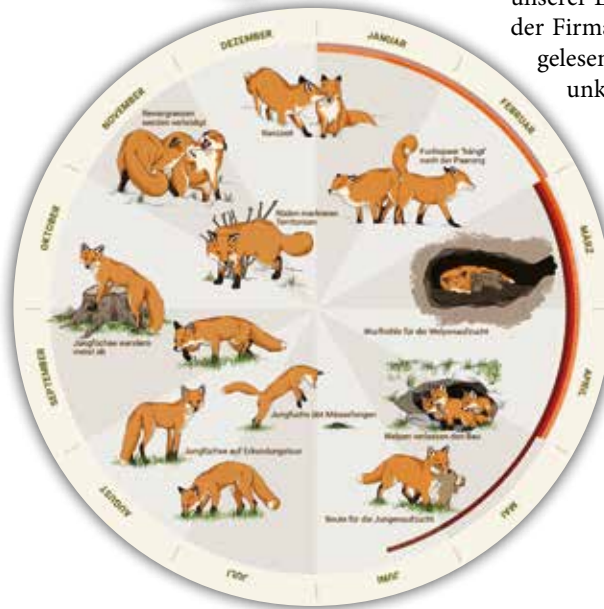
41 forstlich relevante Baum- und Straucharten werden in Form von Steckbriefen vorgestellt.

welche über das praktische und theoretische Fachwissen verfügen. Detailreich und mit ständigem Bezug zur Praxis sind die Lernziele auf insgesamt 882 Seiten erläutert. 1720 Bilder und 448 Illustrationen ergänzen und veranschaulichen die einzelnen Themenbereiche. Wie umfangreich der neue Lehrordner ist, wird allein schon durch sein Gewicht von 4,5 kg deutlich.

Bilder, Illustrationen und Farben

Die Qualität steht und fällt nicht nur mit den Texten, sondern auch mit den Bildern und Illustrationen. Obwohl wir bereits über eine große Sammlung an Bildmaterial verfügen, waren wir bei der Ausarbeitung trotzdem darauf angewiesen, dass uns externe Personen Spezialbilder nachlieferten oder gar für uns losziehen, um entsprechende Bilder aufzunehmen. Damit die Illustrationen nicht nur aussagekräftig sind, sondern auch dem kritischen Auge des Jägers standhalten, benötigte es bei der Erstellung die ein oder andere Korrekturschleife, um auch die kleinen Details noch zu perfektionieren. Für die Erstellung der Illustrationen fanden wir mit Hans-Christian Kogler und Gregor Sams von der Firma „PunktFormStrich Kreativstudio“ Partner, welche mit viel Geduld und Bemühungen anhand unserer Vorlagen und Inputs die zahlreichen Illustrationen erstellt haben. Texte, Bilder und Illustrationen allein sind aber nicht ausreichend, um die Inhalte zu vermitteln, dafür benötigt es auch eine entsprechende grafische Aufarbeitung.

Nicht umsonst heißt die Grafikfirma von Judith Hausmann „Eine Augenweide“, denn sie hat die einzelnen Bausteine zu einem Gesamtwerk verarbeitet, welches

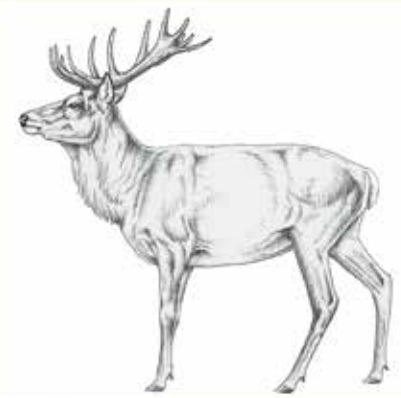


Die grafische Darstellung der Jahreszyklen soll das Lernen erleichtern.

- Ranzzeit: Januar-Februar
- Tragzeit: 47-58 Tage
- Wurfzeit: März-April
- Säugezeit: 4-7 Wochen

Hinweis: Die schraffierten Balkenabschnitte kennzeichnen Übergangsphasen

Mittelalter Hirsch (5- bis 9-jährig)



- Muskulöser Körperbau
- Größeres, kürzer wirkendes Haupt
- Körpermasse nimmt zu und der Schwerpunkt verlagert sich nach vorn
- Brustspitze tritt immer deutlicher nach vorn
- Starker Träger mit immer fließenderem Übergang zum Rumpf hin, wird tiefer getragen

- Nur Widerristansatz
- Kein Doppelkinn (Wamme/Goder)
- Deutlicher Mähnenansatz
- Tieferer Rosenstockansatz, Rosen nehmen im Umfang immer weiter zu
- Geweihmasse nimmt weiterhin zu
- Vorsichtiges Verhalten

Im Ausbildungsordner ergänzen sich Illustrationen und Bilder.



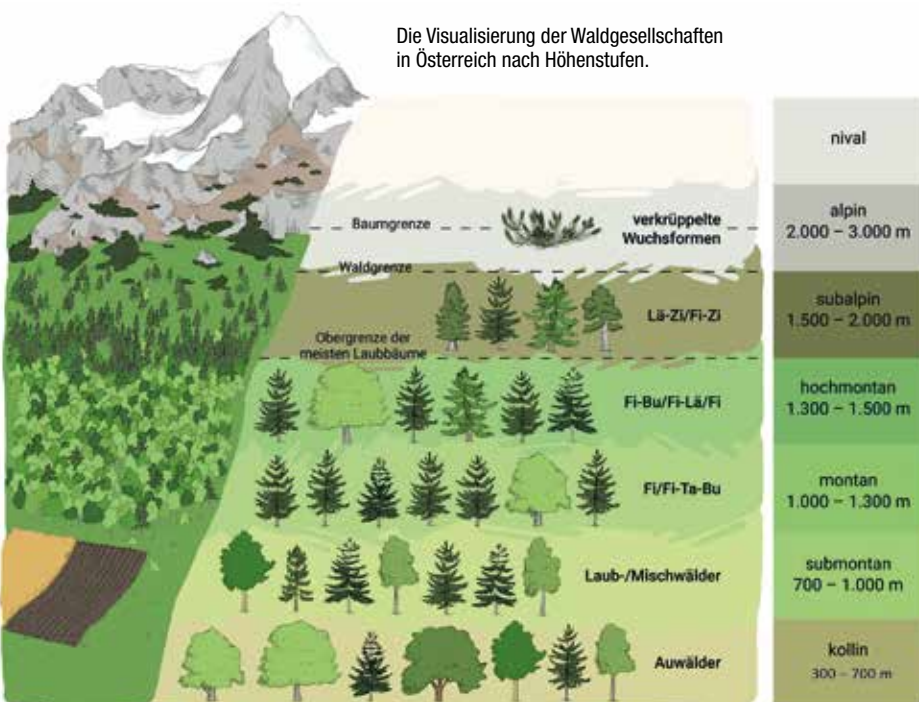
Das Farbschema und die Kapitelreiter führen durch den Ausbildungsordner.

waren, konnten die Texte in das Layout gesetzt werden. Wer sich nun denkt, damit hat sich die Arbeit erledigt, hat sich getäuscht, denn auch die gesetzten Texte müssen nochmals überarbeitet werden. Durch das Setzen der Texte in das Layout konnten Lücken entstehen, welche folglich mit weiteren Bildern oder zusätzlichen Texten aufgefüllt werden mussten. Erst nach all dem und der letzten Kontrolle durch den ursprünglichen Autor konnten die Kapitel abgeschlossen werden.

Redaktionsassistenz mit viel Fingerspitzengefühl

Victoria Ribisl hat bei uns aber nicht nur das Lektorieren der Texte übernommen,

sondern auch als Redaktionsassistentin bei der gesamten Ausarbeitung mitgeholfen. Egal ob es um das Layout, die Kapitelreihenfolge, den Kapitelaufbau oder weitere scheinbare Kleinigkeiten ging, Victoria hat uns auf allen Ebenen unterstützt. Notfalls hat sie gar die Buntstifte ausgepackt und Layoutvorschläge beispielsweise für die Höhenstufen oder die Jahreszyklen entworfen. Auch bei der Kommunikation mit den externen Partnern hat sie ihr organisatorisches Talent bewiesen und wenn nötig auch mit straffen Zeitplänen dafür gesorgt, dass das Buch abgeschlossen werden konnte. Weiter hat sie mit ihrem Fachwissen zur Verlagsarbeit viele Arbeitsschritte vereinfacht.



Vielen Dank!

Stellvertretend für das Redaktionsteam möchte sich die Redaktionsleiterin Martina Just beim Vorstand des TJV und all seinen Bezirksjägermeistern für das entgegengebrachte Vertrauen bei der Erstellung dieses Lehrbuches bedanken. Die Realisierung dieses Buchprojektes verdanken wir darüber hinaus allen Autoren und Fotografen sowie den im Hintergrund Mitwirkenden, die Korrektur gelesen, Layoutinputs gegeben oder auch nur fachliche Fragen kompetent beantwortet haben. Leider würde es den Rahmen sprengen, sie alle hier namentlich zu erwähnen, wir hoffen darauf, dass sich die betreffenden Personen angesprochen und angemessen gewürdigt fühlen. Ihr Dank gebührt auch dem ganzen Team des TJV für die tatkräftige Unterstützung bei dieser großen Herausforderung. |

FAKTENBOX

Redaktionsteam:

Martina Just, Christine Lettl, Victoria Ribisl, Martin Schwärzler, Miriam Traube

Autoren und Mitwirkende:

Artur Birmair, Lisa Bischofer, Kurt Bollmann, Karl Buchgraber, Armin Deutz, Flurin Filli, Gunther Greßmann, Thomas Hofer, Martina Just, Benjamin Kössler, Florian Kreissl, Philipp Larch, Florian Lehne, Christine Lettl, Christoph Meier-Zwicky, Felix Moor, Ernst Partl, Thomas Peham, Harald Pittracher, Johannes Plenk, Monika Preleuthner, Maik Rhenus, Victoria Ribisl, Christian Rieser, Daniela Scharmer, Alexander Schwab, Martin Schwärzler, Miriam Traube

Kapitel: 13

Seiten: 882

Bilder: 1720

Illustrationen: 448

Preis: € 130,-

Lektorat & Redaktionsassistenz:

Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

Layout, Satz:

Judith Hausmann, Eine Augenweide

Illustration:

Hans-Christian Kogler, Gregor Sams, PunktFormStrich OG

Druck: Athesia Druck

Erhältlich in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes.



JAGD IN TIROL hat sich mit LJM Anton Larcher und Martina Just über das neue Ausbildungsbuch unterhalten.

Herr Landesjägermeister, seit vielen Jahren begleiten Sie die Jägerausbildung in Tirol. Wie ist diese aktuell aufgestellt?

Anton Larcher: Wir sind stolz darauf, dass wir dank der sensationellen Arbeit unserer Bezirksjägermeister und der Vortragenden eine fachlich fundierte Jägerausbildung auf höchstem Niveau anbieten können, die zugleich den Anforderungen an die Jagdpraxis gerecht wird. Unser Anspruch ist es, den Kursteilnehmern und Interessenten an der Jägerausbildung ein authentisches Paket an Fachwissen kombiniert mit den Erfahrungen aus der Praxis mitzugeben. Theoretisches Wissen allein wird zu wenig sein, es geht auch darum, bereits in der Jägerausbildung ein Gefühl für die Anforderungen, die Wild und Wald an uns Jäger stellen, zu entwickeln. Ich würde sagen, ein Gespür für die Jagd zu bekommen.

Wie kam es zu der Idee, eine komplett neue Ausbildungsunterlage herauszugeben? Das Lehrbuch „Der Tiroler Jungjäger“ war schließlich sehr bewährt.

Anton Larcher: Richtig, es ist ein Klassiker und hat tausende Jäger auf ihrem Weg zur Jagdprüfung begleitet. Dieses seit langem bewährte Ausbildungsbuch ist inzwischen etwas in die Jahre gekommen. Kurz gesagt, wir mussten uns was Neues überlegen, um unseren rund 600 Teilnehmern an der Jungjäger-Ausbildung eine Lehrunterlage zu bieten, die einerseits dem traditionellen Anspruch an die Jagd in Tirol und andererseits den aktuellen Anforderungen, die die verschiedensten Fachbereiche stellen, gerecht wird.

Welche Ideen standen dabei im Raum?

Anton Larcher: Im Wesentlichen gab es drei Möglichkeiten. Erste Möglichkeit war es, das bisherige Buch in einem moderneren Layout neu aufzulegen. Eine weitere Variante, die wir geprüft haben, war es, ein Buch eines anderen Verlages für die Jungjägerausbildung in Tirol einzusetzen und schließlich die dritte Möglichkeit, etwas komplett Neues aufzustellen, was letztendlich unseren Ansprüchen am nächsten kam.



Martina Just und LJM Anton Larcher mit dem neuen Ausbildungsordner.

Martina Just: Unsere Herangehensweise war daher jene, uns ganz klar zu überlegen, welche Inhalte wir vermitteln wollen und in welcher Struktur wir diese anbieten. Das klingt einfach, war aber doch eine große Herausforderung, um das Buchprojekt auf solide Beine zu stellen. Wir haben uns mit vielen im deutschsprachigen Raum vorliegenden Publikationen zur Jägerausbildung beschäftigt und konnten dadurch einen guten Überblick darüber bekommen, was wir konkret für die Tiroler Jägerausbildung brauchen.

Gerne sprechen wir vom Ausbildungsbuch. De facto ist es ja eigentlich ein Ordner, der die entsprechenden Kapitel in einzelnen Blättern enthält. Wie kam es zu der Idee, die Ausbildungsunterlagen nicht als gebundenes Buch, sondern in Form eines Ordners herauszugeben?

Martina Just: Es gab verschiedene Argumente, die dafür sprachen. Zunächst bietet das Modell des Ordners jederzeit die Möglichkeit, flexibel an Aktualisierungen zu arbeiten oder Ergänzungen hinzuzufügen, zum Beispiel im Falle einer Gesetzesnovelle, auf Grund derer das Rechtskapitel aktualisiert wird. Durch Konzeption als Ordner können sich Kursteilnehmer ihre Notizen unmittelbar zu den einzelnen Kapiteln hinzuheften. Und nicht zuletzt haben wir

uns für das Modell Ordner entschieden, weil die Inhalte mit den zahlreichen Bildern und Illustrationen schlichtweg in einem gebundenen Buch nur sehr schwer Platz gehabt hätten. Das Seitenformat A4 gab uns die Möglichkeit, Inhalte des Buches großzügig, übersichtlich und prägnant darzustellen.

Martina Just war als Redaktionsleiterin verantwortlich. Welche Aufgaben waren die größten Herausforderungen bei dem doch sehr umfangreichen Projekt?

Martina Just: Eine der größten Herausforderungen war sicherlich, die ganze Redaktionsarbeit intern zu übernehmen. So beinhaltete dies doch eine ganze Palette an unterschiedlichen Arbeiten, angefangen bei der Festlegung des Layouts über die Zusammenarbeit mit Illustratoren, der Grafikerin, den Fremdautoren und Korrekturlesern bis hin zur letztendlichen Druckvorbereitung. Also eine Vielzahl von Entscheidungen und Arbeitsschritten in Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Personen.

Klar ist, dass die Anforderungen an die Jägerausbildung stetig weiterentwickelt werden, aber sind – ganz provokant gefragt – beinahe 900 Seiten Ausbildungsbuch nicht etwas zu viel für die Jungjägerausbildung?

Anton Larcher: (lacht) Die Frage haben wir uns selbstverständlich gestellt. Es soll niemand überfordert werden oder den Spaß am Lernen verlieren – im Gegenteil. Der Anspruch an das Lehrbuch ist natürlich eine fundierte Lernunterlage für die Jungjägerausbildung. Genau aus diesem Grund liegen dem Lehrbuch auch die vom Vorstand des Tiroler Jägerverbandes ausgearbeiteten Lernziele zugrunde. Das Lehrbuch soll aber auch dem Praktiker draußen im Revier als Nachschlagewerk dienen. Letzteres war besonders unserem Jagdaufseher-Vertreter Artur Birmair ein Anliegen. Es geht uns auch darum, die Vielseitigkeit der Jagd darzustellen und Begeisterung für Wild, Wald und Natur zu wecken. Was gibt es Schöneres als Menschen, die sich für die Arbeit des Jägers und für die Zusammenhänge in der Natur interessieren? |

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wann wirft der alte Hirsch sein Geweih ab?

- a) Dezember/Jänner b) Februar/März c) Juni/Juli



2. Was versteht man unter der „Reihzeit“?

- a) die Balzzeit der Reiher
b) die Sammlung der Zugvögel im Herbst
c) die Paarbildung der Enten
d) die Bildung der Rangordnung im Hirschrudel



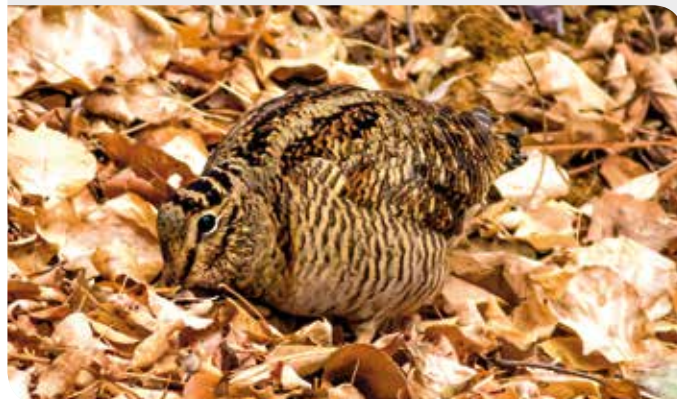
3. Im Trittsiegel des Luchses sind die Krallen ...

- a) nicht sichtbar b) sichtbar



4. Die Waldschnepfe ist ein ...

- a) Baumbrüter b) Wasserbrüter c) Bodenbrüter



5. Bei welchen Schalenwildarten erlaubt die Trophäe eine sichere Altersbestimmung?

- a) Elchwild b) Gamswild c) Rotwild
d) Muffelwild e) Damwild f) Rehwild



6. Bei welcher Wildart kommen keine Trichinen vor?

- a) Rehwild b) Dachs c) Schwarzwild d) Elchwild





7. Die Kücken des Birkwildes sind ...

- a) Nesthocker b) Nestflüchter



10. Der größte europäische Rabenvogel ist ...

- a) die Saatkrähe b) der Kolkrahe
c) die Aaskrähe d) die Elster



8. Was versteht man unter dem Beitritt?

- a) die Annäherung eines Beihirsches zum Brunftrudel
b) der Deckakt beim Schalenwild
c) ein Fährtenzeichen beim Rotwild



11. Biber sind territorial.

- a) richtig b) falsch



9. Hat das Erstlingsgeweih beim Rehbock Rosen?

- a) nein b) ja



12. Die auf dem Bild gezeigte Pflanze ist ...

- a) ein Baum b) ein Strauch c) eine Staude



Lösungen:
1: b; 2: c; 3: a; 4: c; 5: b; 6: a; 7: b; 8: c; 9: a; 10: b; 11: a; 12: c

Hirschgrandeln – göttliche Schmuckstücke

Im ersten Teil von „Hirschgrandeln – Trophäe oder Amulett“ habe ich versucht, dem werten Leser einige Beispiele zum jahrtausendealten und weitverzweigten „Grandelbrauchtum“ vorzustellen.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.



Artemis aus Ephesus, römisch, ca. 2. Jh. n. Chr., eine der drei in Ephesus gefundenen Statuen, Sir John Soane's Museum, London.

Etwa 40.000 Jahre reicht der Anfang der künstlerischen Tätigkeit des Menschen zurück. Zuerst bestand sie vor allem aus Skulpturen von Großwild, mit

Steinwerkzeugen hergestellt. Menschliche Darstellungen waren noch selten, doch noch in der Altsteinzeit entstanden plötzlich Frauenidole – sogenannte Venusfiguren –, die mit einem Fruchtbarkeitskult in Verbindung gebracht werden. Mit diesen kleinen, aus Elfenbein oder Stein gefertigten Frauenstatuetten mit übertrieben mächtigen Brüsten, Hüften und Gesäßen wollte der Steinzeitkünstler offensichtlich den Idealtyp einer Frau darstellen. Die mit Steinwerkzeugen sicher sehr mühsam herausgearbeiteten fülligen, übertriebenen Formen standen sicher im Widerspruch zu den eigenen anatomischen Erfahrungen. Ich vermute, dass in der Eiszeit, bei der harten Lebensweise der paläolithischen Menschen, nur wenige Frauen – die der besten Jäger – über Nahrungsüberschüsse als Voraussetzung für große Üppigkeit verfügten. Die Fettleibigkeit war eine Ausnahme und entsprach offenbar sexuellen und ökonomischen Wunschvorstellungen.

Frauenidol oder Muttergottheit

Alle diese Frauenidole, die tausendfach in realistischer und abstrakter Form in Ländern Europas und Asiens über einen Zeitraum von über 30.000 Jahren geschaffen wurden, könnten als göttliche Amulette gedient haben. Mit Sicherheit verweisen sie auf die zum Schema erhobene Vermehrung der Gesellschaft durch die

Gebärfähigkeit der Frau. Als Mutter entspringt ihr alles Leben und so sichert sie die Erneuerung. Bis weit über die Jungsteinzeit hinaus – in der die Jagd an Bedeutung für den Nahrungserwerb verliert und Ackerbau und Viehzucht vorherrschen, bleiben die vorgeschichtlichen Frauenidole sowohl Symbol der „Frau – Mutter“ als auch der „Mutter – Erde“.

Eines der aussagekräftigsten Kunstwerke, die diesen Sachverhalt unterstreichen, ist die Artemis von Ephesus. In ihren kleinen und überlebensgroßen, verschiedenen Ausformungen in der Antike bestätigt sie das oben Gesagte. Als griechische Göttin war sie die Göttin der Jagd, des Waldes, der Geburt und des Mondes sowie die Beschützerin der Frauen und Kinder. Sie zählt damit zu den wichtigsten Göttern der griechischen Mythologie. Dass sie auch zu den Fruchtbarkeitsgöttinnen zählt, wird aus dem Besatz ihrer Bekleidung und dem Schmuck sichtbar. Und genau dieser gibt der Wissenschaft bis heute Rätsel auf. Die griechisch-römische Kultstatue – die Römer nennen sie Diana – stellt nicht die jungfräuliche Jagdgöttin der klassischen Mythologie mit wallendem Kostüm sowie Pfeil und Bogen dar. Vielmehr ist sie eine komplexe Namensvetterin, deren Attribute auf eine vorgeschichtliche Muttergottheit Anatoliens hinweisen. Griechische Kolonisten haben diese Attribute übernommen, als sie sich in den Gebieten ausbreiteten, die heute die westliche Türkei sind. Über Jahrhunderte wurde die steinerne Statue der Artemis im Tempel der Stadt Ephesus verehrt. Dieser Tempel zählte aufgrund seiner Großartigkeit und seines Reichtums zu den sieben Weltwundern der Antike und wurde zum Zentrum der Verehrung dieser Muttergottheit.

Vermutlich war die Urgestalt der Göttin in Originalkleidung, mit wertvollem Schmuck und behängt mit Opfer- und Votivobjekten. Erst als sich der Kult während der hellenistischen Epoche (8. bis 6. Jh. v. Chr.) verbreitete, bekam die



Statue ihre vielschichtige, gebündelte, rituelle Ausstattung, wie wir sie von den Ausgrabungsfunden kennen.

Die Mehrbrüstige

Die Eckzähne des Hirsches sind – wie ich glaube – die plausible Antwort auf die originelle Vielbrüstigkeit der Artemis in Ephesus, weil sie in ihrer Form nahezu identisch sind. Jeder Hirsch hat zwei tropfenförmige Eckzähne, die den pendelnden Brüsten einer reifen, stillenden Mutter entsprechen – natürlich ohne Brustwarzen. Was meine Anschauung bestätigt, dass es sich um Darstellungen der Grandeln handeln muss. Die antiken Bildhauer haben den weiblichen Körper idealisiert und sehr realistisch und genau dargestellt. Das Vorhandensein des Grandelschmucks an den drei bekannten ausgegrabenen Statuen der griechisch-römischen Artemis findet sich vielfach in Frauengräbern und natürlich in der Völker- und Volkskunde. Die gebogenen Reihen vom Halsschmuck einiger antiker Kopien könnten mehrere Halsketten mit Zähnen sein, während Scherpen, Korsetts und Gürtel eingeknüpfte oder angenähte Hirschzähne versinnbildlichen könnten. Die mehrschichtigen, gebündelten und herabhängenden,

sackähnlichen Auswüchse geben der Statue das Attribut einer Mehrbrüstigen. Vermutlich beruht diese Anschauung auch auf dem Satz des christlichen Schriftgelehrten Marcus Minucius, der im 2. Jh. erwähnt: „Paulus schreibt an die Ephesier, die die Artemis als jene Vielbrüstige, wie man sehen kann, verehren; und sie glauben, dass sie die Nährerin aller Tiere und Lebewesen sei.“ Die Schulmeinung ist jedoch, dass diese Anhängsel keine Brüste darstellen, sondern eher einstige Motiv-Verzierungen wie Blumen, Girlanden, Eier oder Früchte, die an früheren Statuen üblich waren und von späteren Kopisten missverstanden wurden. Man hat sogar überlegt, ob es die künstlerische Umsetzung der Flecken von Leopardenfellen sein könnten, die einst von Priestern getragen wurden. Eine neuere beliebte Studie sieht darin sogar die Hoden von Heiligen Stieren, die vor den beiden Tempeln der Göttin geopfert wurden.

Bei Beachtung aller vorausgegangenen Theorien bevorzuge ich eine viel aussagekräftigere These. Betrachtet man das Collier der in London ausgestellten Statue, die ich hier zeige, werden wir sofort an den Halsschmuck der Steinzeitfrau an der Donau erinnert, die ich im vorherigen Heft vorgestellt habe. Auch bei den anderen zwei Statuen, die ebenfalls in den Tempeln gefunden wurden, zeigen sich diese



Um 1900, Geschenk von Kaiser Wilhelm II. an seine Gemahlin Auguste Viktoria – Jagdschmuck aus Hirschgrandeln, Rubinen, Smaragden, Brillanten.

Rundungen – vom Bildhauer bewusst mittels überdimensioniertem Hirschgrandel-Schmuck dargestellt.

Bereits in der Frühgeschichte haben wir vielfach diese Übertreibungen in Zahl und Form, durch die man sich bei Amuletten Schutz und Heilung erhoffte. Sehr aussagekräftig für unsere Betrachtung sind die geographische und chronologische Lage (Range), in denen die durchbohrten Eckzähne des Hirsches getragen wurden. So demonstriert ihre überaus weitreichende Existenz eine sehr alte und beliebte Tradition. Beginnend mit der Ausbreitung unserer direkten Vorfahren im Europa der Altsteinzeit; belegt durch Funde in Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, Tschechien, Polen, Griechenland, Israel und Russland. Ebenfalls aus der Altsteinzeit, aber zeitlich später eingeordnet, weisen die Grandelfunde den Weg des Brauches nach China sowie Sibirien und von dort in die Neue Welt, die Jäger der Mittelsteinzeit (ca. 10.000 – 7.500 v. Chr.) nach Deutschland, Dänemark und Schweden, während weiter südlich in Israel sich die Frauen mit Imitationen von Grandeln schmücken mussten. Der Rothirsch war dort durch den Klimawandel bereits ausgestorben. Während der Jungsteinzeit hielt sich dieser Zahnschmuck in Anatolien, am Balkan und in der Ukraine, wie seit Urzeiten bei vielen Völkern als wirksames Amulett zur Anrufung der Muttergottheit.

Anhänger Mammutelfenbein in Form weiblicher Brüste (Fundstück Unterwiesentertitz), stilisierte weibliche Figur, neuzeitlich in Silber gefasste Hirschgrandeln (v.l.n.r)





Seltsame Erkenntnisse über die Tiere des Hochgebirges

Im Büchernachlass meines Großvaters fand ich ein unscheinbares, in Schweinsleder gebundenes Büchlein, das 1798 in Tübingen unter dem Titel „Naturgeschichte für Kinder“ erschienen war. Der Verfasser, M. Georg Christian Raff, ein Lehrer für Geschichte und Geographie auf dem Lyzeum zu Göttingen (das heutige Hainberg-Gymnasium), berichtet darin unter anderem über die Tiere des Hochgebirges und überrascht uns mit geradezu abenteuerlichen Erkenntnissen. Einige dieser seltsamen Behauptungen möchte ich den Lesern der Tiroler Jagdzeitung nicht vorenthalten.

Autor: OSR Georg Anker





Von der GAMSJAGD wird in diesem Buch berichtet:

„... die Gamsen sind kleiner, blöder und schwächer, als die Steinböcke, gehen nicht so hoch auf die Berge hinauf wie die Steinböcke. Bei der Gamsen Jagd geht es sehr gefährlich zu: Ganz leicht und schlecht angezogen, mit einem Ränzlein auf dem Rücken, darin etwas dürres Fleisch, Käs und Brot, und ein paar Schuheissen sind, die er anzieht, wenn er über die steilsten Felsen, und über den harten Schnee und Eis klettern will, steigt er bergan, klopft an die Felsen und Gebüsche, damit die Gamsen aus ihren Löchern und Schlupfwinkeln herausgehen, und lauert nun auf sie. Ach, und was für einen entsetzlich und schaudervollen Sprung muss nicht derjenige Jäger wagen, der sich so hoch verstiegen, dass er nicht mehr vor sich, und nicht mehr hinter sich kann, und entweder Hunger sterben, oder auf einen, kaum einer Hand breiten Stein hinunter springen mus! Denkt, Kinder, er wirft seine Flinte, und was er sonst



„Es mus da kalt und bergicht seyn, wo der Steinbock leben und wohnen soll.“



noch schweres bei sich hat, weg, zieht seine Schuhe aus, schneidet sich mit einem Messer die Fersen oder Ballen seiner Füße so tief auf, dass sie stark bluten, und springt nun auf das, weit unter ihm hervorragende, kaum eine Hand breite Felsenstück, in der Hoffnung hinunter, dass das Blut an seinen Füßen ihm statt eines Leimes dienen, und ihn für dem Gleiten sichern werde. Dass aber schon mancher doch hinunter gestürzt, oder den Stein gar verfehlt, und also jämmerlich sein Leben eingebüßt habe, lehrt die leidige Erfahrung. – Alles kann man von der Gemse gebrauchen, Fleisch, Eingeweide, Talk, Fell und Hörner.“

Über den STEINBOCK heißt es:

„... er ist noch kühner und wegenger, als der Ziegenbock, und kann, wenn er einmal erwachsen ist, nicht mehr zahm gemacht werden. Er ist grösser und stärker, als der Ziegenbock, und sieht theils einer Ziege, theils einem Hirsch ähnlich. Es mus da kalt und bergicht seyn, wo der Steinbock leben und wohnen soll. Denn in der Wärme wird er blind, und auf der Ebne kann er nicht gut lauffen.“

„[...] die Gamsen sind kleiner, blöder und schwächer, als die Steinböcke, [...]“



„Manchmal werden Murmeltiere zum Tanzen und Kaminkehren abgerichtet.“

Auch das MURMELTIER wird genauer behandelt:

Den Namen hat es angeblich daher, weil es wie eine Katze knurrt und wie ein Hund murmelt. Manchmal werden Murmeltiere abgerichtet zum Tanzen und zum Kaminkehren!

„... sie klettern in den Schornsteinen so lang auf und ab, und links und rechts, bis sie den Rus mit ihren Haaren abgefegt haben.“

Das HEUEINFAHREN geht so vor sich:

„... erstlich beissen sie eine Menge zarter Kräuter ab, trocknen sie an der Sonne, und tragen sie hernach auf einen Haufen. Sodenn legt sich eins von ihnen auf den Rücken, strekt alle vier gen Himmel, und läßt sich mit Heu beladen. Ist der Wagen voll, so klammert es seine Füße, die statt der Wagenrungen dienen müssen, zusammen, damit auf der Fahrt nichts verloren gehe. Nun beissen oder nehmen es die übrigen bei seinem Schwanz, und ziehen und schleppen es nach Hause. Und hier wird es endlich abgeladen, und in der ganzen Wohnung herum gestreut.“

Über den HIRSCH wird Folgendes erzählt:

„... er ist ein stilles friedliches Tier, das Niemand was zu Leide thut; sondern neugierig dahin läuft, wo es Menschen und Vieh oder sonst was Neues sieht, und dann, wenn es dieselben eine Zeitlang angeguckt hat, wieder

in sein Gebüsch zurück springt. Wie viel hat er Ende oder Spitze an seinem Geweih? Zehn. Nun so ists ein acht- oder zehnjähriger Hirsch: Denn je älter ein Hirsch ist, desto mehr Enden bekommt sein Geweih. Bei uns bekommen sie

selten mehr als zwei und zwanzig Ende: doch gibt's auch welche hie und da von sechzig bis vier und sechzig Enden.“

Den FUCHS lässt der Verfasser im Buch selber erzählen:

„... Wenn mich die Flöhe allzu sehr plagen, und ich sie gern alle auf einmal los sein will, so nehme ich ein Büschelchen Moos oder Heu, oder Sonst so was in die Schnauze, gehe so denn rückwärts, doch sehr langsam, und allmählich immer tiefer ins Wasser, damit meine Flöhe Zeit behalten, nach und nach an den Hals, und vom Hals auf den Kopf, und vom Kopf in die Schnauze, und von dieser endlich in das Büschelchen Moos oder Heu zu fliehen. Sind sie nun alle im Moos drin, so tauche ich plötzlich unter, und lasse es fallen. Und siehe, so bin ich auf einmal aller

„[...] er ist ein stilles friedliches Tier, das Niemand was zu Leide thut; [...]“





Auch über das Verhalten des Fuchses hat der Autor Eigenwilliges zu berichten.

dieser hässlichen Peiniger los. – Verfolgt mich ein Hund allzu lang, so pisse ich auf meinen Schwanz, und schleudre ihm den Pis in die Augen, daß er nicht mehr gut sehen kan, und nun zurück bleiben mus.“

Die RAUBVÖGEL kommen gar nicht gut weg:

Es werden Beispiele angeführt, in denen Adler zeh- und zwölfjährige Kinder gestohlen und mit sich in der Luft wegge-

führt haben. In der Schweiz, so heißt es, binden die Hirten ihre Kinder auf der Weide an Bäume an, damit sie von den Lämmergeiern nicht so leicht weggeschleppt werden können.

Bei den SCHNEPFEN wird besonders auf kulinarische Eigenheiten hingewiesen:

„... Die Schnepfen sind auf den Tafeln großer Herren so beliebt, dass man sie mit allem

Kot im Magen und Därmen bratet, den gebratenen Kot auf Semmeln streicht, und als das herrlichste Leckerbissen achtet. – Vielleicht sollte der Kuhmist im Mai, wenn er eben so kostbar in Butter gebraten und zugerichtet würde, wie der Schnepfendreck, besser schmecken und größere Bissen geben.“ (!!)

Ich möchte noch einen Bericht anführen, der mit unseren jagdbaren Tieren eigentlich nichts zu tun hat, aber für den Leser sicherlich interessant ist. Affen kann man auf folgende Weise lebendig fangen:

„... Man sitzt unten zu dem Baum, worauf sie sitzen, oder doch so nahe dazu, damit sie sehen, was man tut, ein Gefäß mit Wasser hin, und wascht sich das Gesicht; gieß nachher das Wasser aus, füllt das Gefäß mit Leimwasser an, und geht und versteckt sich hinter einen Baum oder sonst wo. Da nun der neugierige Affe sogleich von seinem Baum herunter kommt, und sich auch das Gesicht waschen will, so wird er von dem Leimwasser blind, denn seine Augen kleben ihm zu, und er ist gefangen.“

Obwohl das naturgeschichtliche Werk ein Dokument des Wissens jener Zeit darstellt, sollten wir Jäger es nicht mit wissenschaftlichen Augen betrachten. Es könnte wohl aber nach einer Neuauflage unsere Kenntnisse für eine Sprache beflügeln, die unter altgedienten, zünftigen Hubertusjüngern immer noch verbreitet ist. Ich spreche vom „Jäger-Latein“.

ÖTZ
TALJAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE



Jagdgesellschafts- vertrag

Autoren: Mag. Andreas Schwaighofer, Mag. Maximilian Waldstein-Wartenberg, Dr. Georg Zacherl





Allgemeines

Einige Landesjagdgesetze sehen die Möglichkeit vor, dass mehrere natürliche Personen gemeinsam eine Genossenschaftsjagd im Wege des Zusammenschlusses zu einer „Jagdgesellschaft“ pachten können. Eine solche Jagdgesellschaft ist meist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, deren Rechtsbeziehungen nach dem 27. Hauptstück des ABGB zu beurteilen sind.¹ Eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist eine von mindestens zwei Personen durch (auch mündlich oder konkludent geschlossenen) Vertrag gegründete Gesellschaft, durch die die Gesellschafter einen gemeinsamen Zweck verfolgen und dazu ihre Sachen bzw. Mühlen vereinigen. Einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts kommt keine eigene Rechtspersönlichkeit zu. Sie kann daher nicht selbst klagen oder geklagt werden und auch nicht Inhaberin von Rechten sein. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist mangels Rechtspersönlichkeit nicht in das Firmenbuch einzutragen.²

Das Tir. JagdG erwähnt die Jagdgesellschaft zwar nicht explizit als solche, sieht aber die Möglichkeit vor, dass die Ausübung des Jagdrechts an eine Mehrheit von Personen verpachtet wird (diesfalls haben die Mitpächter die Ausübung des Jagdrechts auf einen Jagdleiter zu übertragen). Auch eine solche Mehrheit von Personen stellt meist eine Jagdgesellschaft bürgerlichen Rechts dar (gemeinsamer Zweck, Vereinigung von Sachen bzw. Mühe), auch wenn diese vom Gesetz nicht so bezeichnet wird.

In Tirol, der Steiermark und im Burgenland können zudem auch juristische Personen (etwa GmbH, Verein, OG, KG) Pächter eines Jagdgebiets sein. Diese Rechtsformen sowie deren zugrundeliegenden Verträge werden hier nicht näher behandelt.³

Abschluss, Form

Während der Gesellschaftsvertrag einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts nach dem ABGB grundsätzlich formfrei (daher auch mündlich) abgeschlossen werden kann, setzen das NÖ JagdG, das Bgld. JagdG und das Stmk. JagdG für das Zustandekommen einer Jagdgesellschaft den Abschluss eines schriftlichen Gesellschaftsvertrags voraus. In Niederösterreich und im Burgenland muss dieser der Bezirksverwaltungsbehörde angezeigt werden, die die Bildung der Jagdgesellschaft unter bestimmten Voraussetzungen versagen kann. Aber auch in den Bundesländern, in denen im Jagdge-

setz eine Jagdgesellschaft zwar vorgesehen, ein schriftlicher Gesellschaftsvertrag aber nicht ausdrücklich erforderlich ist (z. B. in Vorarlberg), empfiehlt es sich unter anderem aus Gründen der Rechtssicherheit, den Gesellschaftsvertrag schriftlich abzuschließen und darin die Rechte und Pflichten der Jagdgesellschafter zu regeln.

Dauer und Beendigung

Der Gesellschaftsvertrag wird in aller Regel ein Vertrag für bestimmte Dauer, nämlich der Dauer des zugrundeliegenden Vertragsverhältnisses (also des Pachtvertrags oder des Abschussvertrags), sein. Dies sollte im Gesellschaftsvertrag so vorgesehen werden.

Löst sich die Jagdgesellschaft vor Ablauf des zugrundeliegenden Vertragsverhältnisses auf, so hat das naturgemäß Konsequenzen für das zugrundeliegende Vertragsverhältnis: In der Regel wird dieses auch beendet oder zumindest kündbar sein; zum Pachtvertrag siehe dazu bei Punkt I.I.E.8.

Zwingender Inhalt

Gemäß NÖ JagdG (§ 27 Abs 3 NÖ JagdG) hat der Gesellschaftsvertrag sämtliche Mitglieder der Jagdgesellschaft mit Namen, Geburtsdaten, Beruf und Wohnsitz, den bestellten Jagdleiter sowie das Jagdgebiet zu enthalten. Im Gesellschaftsvertrag muss außerdem die Verpflichtung vorgesehen werden, Mitglieder aus der Jagdgesellschaft auszuschließen, denen die Jagdkarte rechtskräftig verweigert oder entzogen worden ist oder die nicht im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind.

¹ Gürtler/Lebersorger, Niederösterreichisches Jagdrecht 7, 158.

² Betreibt die Gesellschaft bürgerlichen Rechts ein Unternehmen, dessen Jahresumsatz bestimmte Schwellenwerte überschreitet (mehr als € 700.000 Umsatzerlöse in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren oder mehr als 1 Mio € Umsatzerlöse in einem Geschäftsjahr), muss sie gem. § 8 Abs 3 UGB in eine OG oder eine KG umgewandelt (§ 1206 ABGB) und in das Firmenbuch eingetragen werden.

³ So könnte in manchen Bundesländern z. B. eine GmbH oder ein Verein Pächterin sein – die Rechte und Pflichten der Mitglieder würden sich in solch einem Fall im Gesellschaftsvertrag (der GmbH) bzw. in den Vereinsstatuten finden.



Laut Bgld. JagdG ist zusätzlich zu den für Niederösterreich angeführten Minimalanfordernissen des Gesellschaftsvertrags der Stellvertreter des Jagdleiters anzuführen und es sind auch Regelungen für das freiwillige Ausscheiden von Mitgliedern aus der Jagdgesellschaft zu treffen (§ 35 Abs 3 Bgld. JagdG).

Das Stmk. JagdG fordert lediglich die Nennung aller Mitglieder mit Namen, Beruf und Wohnsitz (§ 15 Stmk JagdG).

Jagdgesellschafter

Der Gesellschaftsvertrag hat sämtliche Mitglieder der Jagdgesellschaft mit Namen, Geburtsdatum, Beruf und Wohnsitz zu enthalten. Wer Mitglied einer Jagdgesellschaft sein kann, ist in den jeweiligen Landesjagdgesetzen geregelt. In Niederösterreich und im Burgenland dürfen die Mitglieder einer Jagdgesellschaft nur nicht vom Erwerb einer Jagdkarte ausgeschlossen sein, im Burgenland müssen Jagdgesellschafter zudem volljährig sein. Nach dem Stmk. JagdG muss bei Pachtung einer Jagd durch eine Jagdgesellschaft mindestens die Hälfte der Mitglieder der Jagdgesellschaft den Nachweis des Besitzes einer Jagdkarte durchgehend für 5 Jahre erbringen.

Teilweise sehen die Landesjagdgesetze Beschränkungen hinsichtlich der Anzahl der Mitglieder der Jagdgesellschaft vor. So regelt das NÖ JagdG, dass in Jagdgebieten mit einem Flächenausmaß von bis zu 300 Hektar (wenn in dem Jagdgebiet Rot- oder Gamswild als Stand- oder Wechselwild vorkommt bis zu 450 Hektar) der Jagdgesellschaft nicht mehr als drei Mitglieder angehören dürfen. Für weitere

angefangene 100 Hektar (bei Vorkommen von Rot- oder Gamswild als Stand- oder Wechselwild für weitere angefangene 150 Hektar) erhöht sich diese Zahl um je ein weiteres Gesellschaftsmitglied. Im Burgenland dürfen auf die ersten 115 Hektar höchstens zwei Jagdgesellschafter, auf je weitere 115 Hektar Jagdfläche höchstens ein weiterer Jagdgesellschafter entfallen.

Jagdleiter

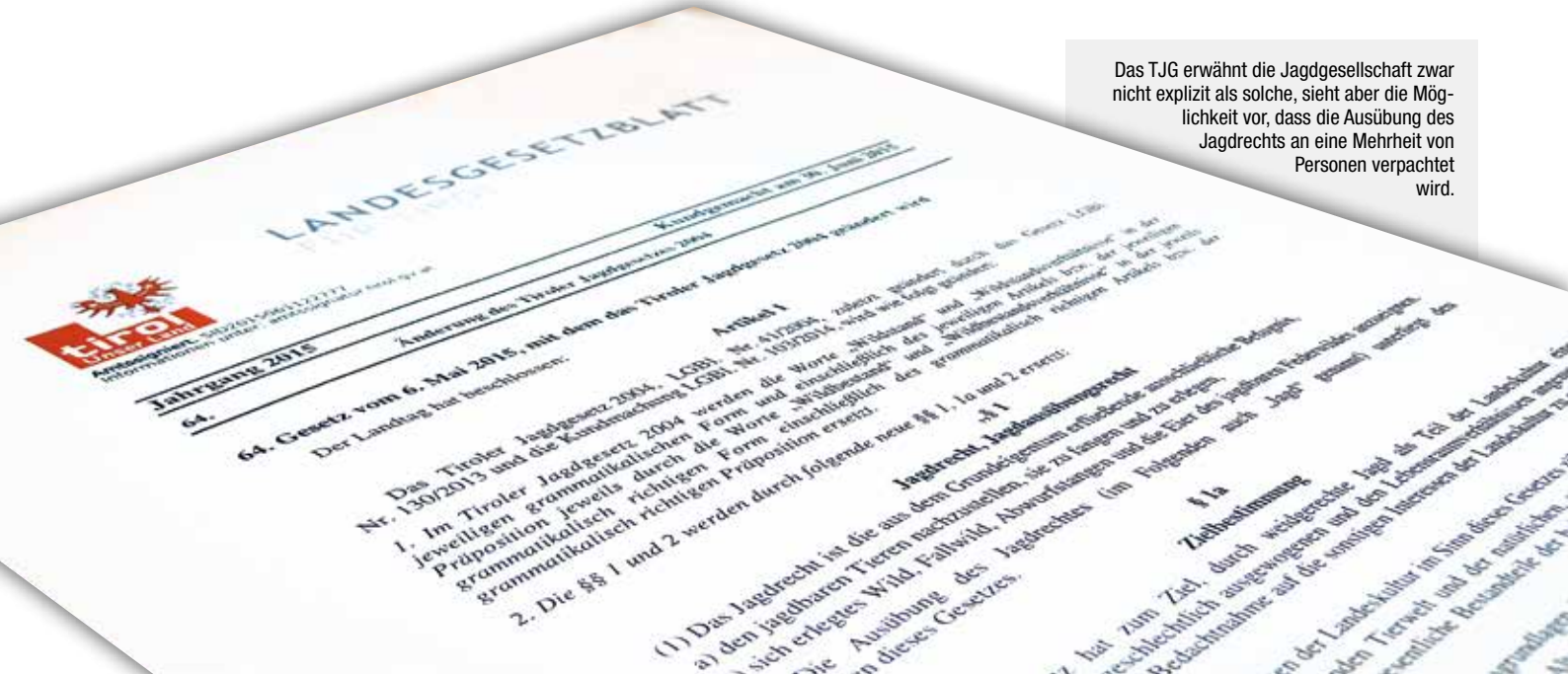
Die Mitglieder der Jagdgesellschaft haben aus ihrer Mitte einen Jagdleiter (NÖ), einen Jagdleiter samt Jagdleiterstellvertreter (Bgld.) bzw. Obmann samt Stellvertreter (Stmk.) zu bestellen, unter dessen einheitlicher Leitung die Jagd ausgeübt wird.

Der Jagdleiter nach dem NÖ JagdG muss die Eignung zur Pachtung einer Genossenschaftsjagd besitzen, also von der Erlangung einer Jagdkarte nicht ausgeschlossen sein, das 24. Lebensjahr vollendet haben, an gewissen Weiterbildungskursen teilgenommen haben sowie in den vorangegangenen zehn Jagdjahren in mindestens drei Jahren im Besitze einer gültigen niederösterreichischen Jagdkarte (oder in mindestens fünf Jahren im Besitz einer in einem anderen Bundesland ausgestellten gültigen Jagdkarte, sofern es dort eine Jagdprüfung gibt) gewesen sein. Zudem haben die Mitglieder der Jagdgesellschaft, sofern der Jagdleiter nicht in dem Verwaltungsbezirk, in dem das Jagdgebiet gelegen ist, seinen Hauptwohnsitz hat, einen in diesem Verwaltungsbezirk mit Hauptwohnsitz wohnhaften gemeinsamen Vertreter zu bestellen und diesen dem Obmann des Jagdausschusses und der

Bezirksverwaltungsbehörde bekanntzugeben. Das Bgld. JagdG verweist hinsichtlich der Anforderungen an den Jagdleiter und an den Jagdleiterstellvertreter auf die Anforderungen an den Pächter einer Genossenschaftsjagd. Voraussetzungen sind daher, dass (i) ihnen die Ausstellung einer Jagdkarte nicht zu verweigern ist, (ii) sie in den vorangegangenen zehn Jagdjahren mindestens drei Jahre im Besitz einer burgenländischen Jahresjagdkarte oder im Besitz einer in einem anderen Bundesland, in dem zur Erlangung der ersten Jagdkarte eine Eignungsprüfung vorgesehen ist, ausgestellten Jagdkarte waren, und (iii) sie das 19. Lebensjahr vollendet haben. Auch im Burgenland gilt die schon für Niederösterreich dargestellte Regelung, dass die Mitglieder der Jagdgesellschaft, sofern der Jagdleiter oder dessen Stellvertretung nicht in dem Verwaltungsbezirk, in dem das Jagdgebiet gelegen ist, den Hauptwohnsitz haben, eine in diesem Verwaltungsbezirk oder in einem angrenzenden Verwaltungsbezirk wohnhafte, zur gemeinsamen Vertretung befugte Person zu bestellen und diese dem Obmann des Jagdausschusses und der Bezirksverwaltungsbehörde bekannt zu geben haben.

Sind in Tirol mehrere Personen Mitpächter, haben diese die Ausübung des Jagdrechts auf einen Jagdleiter zu übertragen. Diesem kommen dann die nach den jagdrechtlichen Vorschriften dem Jagdausübungsberechtigten zugewiesenen Rechte und Pflichten zu. Jagdleiter dürfen nur Personen sein, die im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind, in einem solchen räumlichen Naheverhältnis zum Jagdgebiet stehen, dass sie dieses innerhalb an-

Das TJG erwähnt die Jagdgesellschaft zwar nicht explizit als solche, sieht aber die Möglichkeit vor, dass die Ausübung des Jagdrechts an eine Mehrheit von Personen verpachtet wird.





gemessener Zeit erreichen können, und die geistige und körperliche Eignung für die mit der Ausübung der Jagdleitung verbundenen Aufgaben und die dafür erforderliche Verlässlichkeit besitzen. Die Übertragung der Ausübung des Jagdrechts auf einen Jagdleiter ist der Bezirksverwaltungsbehörde binnen einer Woche schriftlich anzuzeigen. Mit der Anzeige ist ein ärztliches Gutachten vorzulegen, wonach der Jagdleiter die geistige und körperliche Eignung für die Erfüllung der mit der Ausübung der Jagdleitung verbundenen Aufgaben aufweist. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat die Übertragung der Ausübung des Jagdrechts bzw. die Bestellung des Jagdleiters zu bestätigen.

Rechte und Pflichten der Mitglieder

Über die oben angeführten Mindestinhalte hinaus können und sollten die Mitglieder der Jagdgesellschaft die mit der Jagdausübung verbundenen Rechte und Pflichten der einzelnen Mitglieder untereinander festhalten. Dies kann einerseits wirtschaftliche/finanzielle Themen betreffen, z. B. wer welchen Teil des Pachtzinses zu tragen hat, wie Zahlungen für Wildschäden und andere Barauslagen (z. B. für Futtermittel, Jagdgehilfen etc.) intern aufgeteilt werden, wer allfällige Verwaltungsstrafen zu tragen hat bzw. wie diese aufgeteilt werden, wer für die Arbeit im Revier verantwortlich ist etc. Andererseits können auch Vereinbarungen festgehalten werden, die in engem Zusammenhang mit der Ausübung der Jagd stehen.

Gerade bei Jagdgesellschaften mit vielen Mitgliedern wird das Revier oft untereinander „aufgeteilt“, d. h. jedes Mitglied bekommt gewisse Hochstände oder Gebiete zugewiesen, in denen dann nur dieses Mitglied zur Jagdausübung berechtigt ist. Daran anknüpfend stellen sich oftmals gleich weitere Fragen, die geregelt werden sollten, wie z. B. hinsichtlich der „Wildfolge“ zwischen den aufgeteilten Gebieten im Innenverhältnis. Gängig sind auch Vereinbarungen im Zusammenhang mit den zu tätigenen Abschüssen. Sind laut Abschussplan weniger Trophäenträger einer Altersklasse zu erlegen, als es Jagdgesellschaftler gibt, kann vereinbart werden, dass in gewissen Jahren bestimmte Mitglieder vorrangig oder ausschließlich berechtigt sind, diese zu erlegen. So kann über die Vertragslaufzeit eine gerechte und gleichmäßige Aufteilung der Abschüsse erreicht werden.



Die Mitglieder der Jagdgesellschaft können und sollten die mit der Jagdausübung verbundenen Rechte und Pflichten untereinander schriftlich festhalten.

Haftung

Aus dem Wesen der Jagdgesellschaft als Gesellschaft bürgerlichen Rechts ergibt sich, dass im Gegensatz zu anderen Gesellschaftsformen mit Rechtspersönlichkeit (z. B. AG, GmbH etc.), bei denen grundsätzlich die Gesellschaft selbst haftet, die Jagdgesellschaftler unbeschränkt und solidarisch für gesellschaftsbezogene Verbindlichkeiten haften. Sowohl das NÖ JagdG als auch das Bgld. JagdG halten in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich fest, dass die Mitglieder der Jagdgesellschaft für alle während der Zeit ihrer Mitgliedschaft aus der Jagdpachtung gegenüber der Jagdgemeinschaft hervorgehenden Verbindlichkeiten, insbesondere auch für den Jagd- und Wildschaden, zur ungeteilten Hand haften. In gleicher Weise haften die Mitglieder der Jagdgesellschaft auch für Geldstrafen, die dem Jagdleiter wegen Nichterfüllung einer die Jagdgesellschaft als Jagdpächter treffenden Handlungs- oder Unterlassungspflicht auferlegt werden.

Das Stmk. JagdG hält ähnlich fest, dass bei der Pachtung einer Gemeindejagd alle Jagdgesellschaftler solidarisch für die Erfüllung der mit der Pachtung übernommenen Verpflichtungen haften.

So sieht auch das Tir. JagdG vor, dass mehrere Mitpächter für die Bezahlung des Pachtzinses und für den Ersatz des Wild- und Jagdschadens zur ungeteilten Hand haften.

„Zur ungeteilten Hand“ oder „solidarisch“ haften bedeutet hier, dass derjenige, der gegenüber der Jagdgesellschaft eine Forderung hat, diese in voller Höhe von jedem Jagdgesellschaftler fordern kann (diese aber natürlich insgesamt nur einmal erhält).

Aufnahme und Ausscheiden von Gesellschaftern

Niederösterreich

In Niederösterreich ist jede Aufnahme eines Jagdgesellschaftlers wie auch jeder Wechsel in der Person des Jagdleiters der Bezirks-

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



In Tirol haften mehrere Mitpächter beispielsweise für die Bezahlung des Pachtzinses zur ungeteilten Hand.

verwaltungsbehörde anzuzeigen. Diese hat die Aufnahme eines Jagdgesellschafters unter gewissen im Gesetz geregelten Voraussetzungen binnen acht Wochen zu untersagen (etwa wenn die Höchstzahl an Gesellschaftsmitgliedern überschritten wird oder der Jagdausschuss der Aufnahme des Jagdgesellschafters nicht zugestimmt hat).

Das NÖ JagdG sieht als eine der wenigen verpflichtenden Inhalte eines Gesellschaftsvertrags (neben der Aufnahme von Name, Geburtsdatum, Beruf und Wohnsitz sämtlicher Mitglieder) die Bestimmung vor, dass Mitglieder, denen die Jagdkarte rechtskräftig verweigert oder entzogen worden ist oder die nicht im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind, aus der Jagdgesellschaft auszuschließen sind.

Das Ausscheiden eines Gesellschaftsmitglieds ist der Bezirksverwaltungsbehörde und dem Jagdausschuss anzuzeigen. Wenn der Jagdleiter ausscheidet und kein anderes Mitglied, das die Voraussetzungen eines Jagdleiters erfüllt, zum Jagdleiter bestellt wird, oder wenn die verbleibenden Mitglieder infolge des Ausscheidens eines oder mehrerer Mitglieder aus der Jagdgesellschaft den gesetzlichen Anforderungen

nicht mehr entsprechen, hat die Bezirksverwaltungsbehörde das Pachtverhältnis aufzulösen. Bei Wegfall aller Mitglieder einer Jagdgesellschaft bis auf ein Mitglied ist das Pachtverhältnis erloschen.

Steiermark

Während der Pachtzeit ist das Ausscheiden von Mitgliedern einer Jagdgesellschaft, die eine Gemeindejagd gepachtet hat, der Gemeinde und der Bezirksverwaltungsbehörde unverzüglich anzuzeigen. Die Auswechslung einzelner Mitglieder einer Jagdgesellschaft während der Pachtzeit bedarf zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Gemeinderats und der Genehmigung der Bezirksverwaltungsbehörde, widrigenfalls das Pachtverhältnis erlischt. Bis zur Erteilung dieser Genehmigung bzw. Bestätigung des neuen Jagdpächters bleibt jedenfalls die solidarische Haftung aller im Gesellschaftsvertrag angeführten Mitglieder noch weiter aufrecht. Eine Vergrößerung des Mitgliederstands einer Jagdgesellschaft während der Pachtperiode ist unzulässig.

Burgenland

Jede Aufnahme eines Jagdgesellschafters ist an die Zustimmung des Jagdausschusses

gebunden. Sie ist überdies der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat die Aufnahme binnen acht Wochen zu versagen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen dazu vorliegen (z. B. wenn die Höchstzahl an Gesellschaftsmitgliedern überschritten wird).

Im Gesellschaftsvertrag müssen Regelungen für das freiwillige Ausscheiden von Mitgliedern aus der Jagdgesellschaft getroffen werden und es muss die Verpflichtung vorgesehen werden, Mitglieder aus der Jagdgesellschaft auszuschließen, denen die Jagdkarte rechtskräftig verweigert oder entzogen worden ist oder die nicht im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind.

Das freiwillige Ausscheiden sowie der Ausschluss eines Gesellschaftsmitglieds ist dem Jagdausschuss und der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Wenn der Jagdleiter oder die Stellvertretung ausscheidet und kein anderes den Voraussetzungen entsprechendes Mitglied zum Jagdleiter bestellt wird, oder wenn die verbleibenden Mitglieder infolge des Ausscheidens eines oder mehrerer Mitglieder aus der Jagdgesellschaft den Voraussetzungen nicht mehr entsprechen, hat die Bezirksverwaltungsbehörde das Pachtverhältnis aufzulösen. Mit Zustimmung des Jagdausschusses kann das Pachtverhältnis auch mit einem



verbleibenden Mitglied der Jagdgesellschaft als Einzelpachtverhältnis fortgesetzt werden, wenn dieses Mitglied die Voraussetzungen zur Pachtung erfüllt.

Tirol

Im Tir. JagdG ist die Jagdgesellschaft nicht explizit geregelt. Das Gesetz sieht jedoch die Möglichkeit vor, dass mehrere Mitpächter gemeinsam eine Jagd pachten können. Wie oben dargestellt, handelt es sich bei den Mitpächtern typischerweise um eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, weshalb sich das Ausscheiden und die Aufnahme von Mitgliedern nach den einschlägigen Bestimmungen des ABGB richtet, sofern das Tir. JagdG nichts Abweichendes regelt. Das Tir. JagdG trifft nur Vorkehrungen für das Ausscheiden (und den Tod) von Mitgliedern, nicht aber für die Aufnahme: Verwirklicht einer von mehreren Mitpächtern einen Auflösungsgrund nach § 20 Tir. JagdG (z. B. schwerwiegende Übertretung jagdrechtlicher Vorschriften, die eine Auflösung des Jagdpachtvertrags durch die Bezirksverwaltungsbehörde nach sich zieht), so hat die Bezirksverwaltungsbehörde den Jagdpachtvertrag nur gegenüber diesem aufzulösen. Diesfalls treten die anderen Mitpächter in die Rechte und Pflichten des Ausgeschiedenen ein.

Bei der Aufnahme eines neuen Mitpächters, die gesetzlich nicht vorgesehen und deren Zulässigkeit daher fraglich ist, handelt es sich um ein sog. Grundlagengeschäft, zu welchem jedenfalls eine Zustimmung sämtlicher Gesellschafter erforderlich wäre. |

Das Buch zur Leseprobe



Verträge des Jagdrechts

Schwaihofer, Waldstein-Wartenberg,
Zacherl

aus der Reihe Vertragsrecht und
Vertragsgestaltung

1. Auflage 2020, 160 Seiten
ISBN: 978-3-7073-3351-0

Preis: € 45,-

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Linde Verlag Ges.m.b.H., Scheydgasse 24, 1210 Wien, Tel.: +43 1 24 630 - 0
E-Mail: office@lindeverlag.at, www.lindeverlag.at

Wegweiser durch das Dickicht des Jagdrechts

Bei jagdrechtlich relevanten Vereinbarungen werden die zivilrechtlichen Bestimmungen durch zahlreiche öffentlich-rechtliche Vorschriften eingeschränkt und determiniert. Da das Jagdrecht Landessache ist, sind neun Landesjagdgesetze zu berücksichtigen.

Daraus ergeben sich zahlreiche interessante Fragestellungen, zu denen aber nur wenige Entscheidungen und kaum Literatur existieren. Das Werk füllt diese Lücke und gibt dem Praktiker eine erste Hilfestellung bei den resultierenden Fragestellungen für die praktisch wichtigsten Verträge. Dabei wurde eine sinnvolle Auswahl aus den neun Landesjagdgesetzen getroffen. Das Werk liefert einen guten Überblick über die relevanten Themen und geht auf aktuelle Entwicklungen ein. Besonders die Musterverträge sollen dem Anwender einen guten Einstieg in die Thematik erleichtern, bieten einen besonderen Praxisbezug und sind auch für Nicht-Juristen verständlich aufbereitet.



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle:

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Foto des Jahres 2019: Gewinnerbild wurde gekürt



Wir gratulieren Jürg Ettinger ganz herzlich, dessen Bild zum „Foto des Jahres 2019“ gekürt wurde. Seine Aufnahme des kleinen, neugierigen Räubers erhielt die meisten Stimmen. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger haben auf unserer Website an der Abstimmung und somit der Verlosung der Preise teilgenommen. M. Schöpf darf sich über den Hauptgewinn, einen Tiroler Schusssack, freuen. Der 2. Preis, das Buch „Malen und Zeichnen nach der Natur“, geht an N. M. Den 3. Preis, das Schuherfrischer Basic „Gebrüder Zirm“, erhält N. Bugmann.

Wir bedanken uns für alle Einsendungen, gratulieren den Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit ihren Preisen. Wir hoffen, dass uns auch im Jahr 2020 wieder zahlreiche interessante Bilder aus den Tiroler Revieren erreichen werden.

TJV

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Hans Bernardi
Schwaz, 91 Jahre

Otto Fischler
Radfeld, 91 Jahre

Josef Wechner
Kappl, 88 Jahre

Robert Tiefenbrunner
Tarrenz, 79 Jahre

Hannelore Cvenkel
Kramsach, 77 Jahre

Georg Krimbacher
Jochberg, 77 Jahre

Christian Trixl
Kirchdorf i. T., 66 Jahre





Raufußhuhnmonitoring – Landesweite Zählung 2020



Hähne sind in der Regel am Balzplatz gut zu erfassen. Regelmäßige Zählungen über Jahre hinweg liefern wertvolle Informationen über die Bestandstrends in den einzelnen Gebieten.

Auf Grundlage der 5. DVO des Tiroler Jagdgesetzes 2004 i.d.g.F. ist die Tiroler Jägerschaft dazu verpflichtet, in allen Jagdgebieten ein Monitoring des Auer- und Birkwildes durchzuführen. Zur Bestandssicherung haben die Jagdausübungsberechtigten die Anzahl balzender Hähne regelmäßig nachzuweisen. Der zeitliche Abstand der landesweiten Balzplatzzählungen sollte dabei 5 Jahre nicht überschreiten. Die letzte tirolweite Zählung hat 2015 stattgefunden und um ein kontinuierliches Monitoring zu gewährleisten, ist für das Jahr 2020 wieder eine landesweite Zählung vorgesehen. Diese wird vom Tiroler Jägerverband mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung organisiert. Wir möchten Sie mit dieser

Ankündigung schon im Vorhinein über die geplante Zählung informieren. Die jeweils zuständigen Bezirksjägermeister werden sich rechtzeitig mit den Hegeleitern, Pächtern und Jagdausübungsberechtigten in Verbindung setzen, um einen reibungslosen organisatorischen Ablauf zu gewährleisten. Wir hoffen auf die tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit aller Reviere, damit die Daten mit den bereits 2005, 2010 und 2015 erhobenen Zählungen verglichen und mit den Ergebnissen der Referenzgebiete verschnitten werden können. Nur ein regelmäßiges Monitoring liefert uns brauchbare Zahlen über die Entwicklungstendenzen unserer Raufußhuhnbestände.

Miriam Traube, Referentin des TJV für Raufußhühner

Trophäenschauen 2020



SCHWAZ: 14. und 15. Februar 2020, Rotholz

KITZBÜHEL: 14. und 15. März 2020, Kirchberg

KUFSTEIN: 20. bis 22. März 2020, Kufstein

LANDECK: 28. und 29. März 2020, St. Anton

IBK-LAND: 04. und 05. April 2020, Seefeld

LIENZ: 04. und 05. April 2020, Lienz

REUTTE: 18. und 19. April 2020, Reutte

IMST: 25. und 26. April 2020, Glenthof (Imst)

IBK-STADT: 24. April 2020, Innsbruck

Vollversammlung:

09. Mai 2020, Congresspark Igls

Bitte!

Bitte, läss nicht kreuz und quer auf und ab im Wald umher, wozu gibt es sichere Wege? Denk an's Wild und seine Hege! Zugleich bitte ich um's eine: Häng Dein Händchen an die Leine! Furchbar ist des Feuers Macht, darum gib aufs Zündholz acht! Speisereste, Glas, Papier - bitte, laß das doch nicht hier, an Natur- und Umweltschutz paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



Online-Shop: Wild^{es} Tirol

Der Online-Shop des Tiroler Jägerverbandes bietet eine einfache Art, um Bestellungen durchzuführen.

Unser Sortiment umfasst Artikel von Revierbedarf, Praktisches für die Jagd, Hundezubehör und Literatur bis hin zu Geschenkideen für Jäger sowie auch für Freunde der Jagd und Natur. Natürlich stellen wir auch verschiedene Zahlungsarten wie direkte Banküberweisung, PayPal, Kreditkarte und SOFORT-Überweisung zur Verfügung. Die Ware wird nach Ihrer Bestellung per Post (inkl. Sendungsverfolgung) an Ihre gewünschte Lieferadresse geschickt. Gerne können Sie die bestellte Ware auch direkt bei uns in der Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck abholen – hierzu müssen Sie nur „Abholung vor Ort“ anklicken.

Der Tiroler Jägerverband freut sich auf Ihre Bestellung! Für Fragen sind wir auch telefonisch unter 0512/571093 jederzeit sehr gerne für Sie erreichbar. |

Victoria Pfurtscheller



Der Tiroler Jägerverband ist wichtige Beratungs- und Servicestelle für die Tiroler Jägerschaft und erweitert das Team um einen **Mitarbeiter (m/w) für das Referat**

Forst, Wald-Wild-Monitoring

In dieser Position arbeiten Sie im Bereich der forstfachlichen und lebensraumspezifischen Agenden als Teil des Teams der Landesgeschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes.



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Ihre Herausforderungen

- Forstfachliche und waldbauliche Beratungsleistungen für Jagdtausübungsberechtigte, Revierbetreuer, Behörden und Partner in der Land- und Forstwirtschaft
- Fachliche Betreuung der Jägerschaft bei Fragen von Lebensraumverlust und Wildschäden
- Gutachten und Stellungnahmen zu forstfachlichen Fragestellungen
- Vortragstätigkeit im Bereich Wald, Forst, Naturraummanagement
- Zusammenarbeit mit den Funktionären und weiteren Fachreferaten des TJV, insbesondere in waldbaulichen und wildökologischen Fragestellungen
- Fachliche Beratung und Unterstützung von Forschungsprojekten
- Redaktionelle Arbeit in jagd- und forstfachlichen Publikationen

Unsere Anforderungen

- Einschlägige forstfachliche Ausbildung (Waldaufseher, Forstwart, Förster m/w, Studium Forstwirtschaft)
- Kommunikative Fähigkeiten und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen an Wald, Wild und Jagd
- Zeitliche Flexibilität & organisationsstarke Persönlichkeit
- Investigative Herangehensweise & jagdliche Kenntnisse
- Begeisterung für Teamarbeit zum Wohle von Wald und Wild in Tirol

Wir bieten Ihnen

- Eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- Monatliches Bruttomindestgehalt von € 3.100,-- (auf Basis Vollzeit 40h), Bereitschaft zur Überbezahlung nach Erfahrung und Qualifikation
- Persönliche Weiterentwicklung, vielseitiges Betätigungsfeld

Wenn Wald, Wild und Natur Ihre Leidenschaft ist, Sie eine sehr positive Einstellung zur Jagd haben und interdisziplinäre Zusammenarbeit für Sie eine Herzensangelegenheit ist, möchten wir Sie gerne kennenlernen und bitten um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen an

HRM Personal Institut | z.Hd. Maria Kirchner | maria.kirchner@hrm-institut.at | +43 676 8820 8827

ASP: Schwarzwild-Fallwild wird meldepflichtig

Mit der ASP-Revisions- und Frühwarnverordnung wurde jedes verendet aufgefundene Schwarzwild ab dem 15. Dezember meldepflichtig. „Jagd Österreich“ ruft alle JägerInnen sowie Naturnutzer zur Aufmerksamkeit auf. Die Jägerschaft empfiehlt, auch Verdachtsfälle (krank erscheinende Tiere) der Behörde zu melden! Weitere

Informationen zu Vorsichtsmaßnahmen, der Auszug aus dem Bundesgesetzblatt sowie eine Liste geeigneter Desinfektionsmittel und allgemeine Informationen zur Afrikanischen Schweinepest sind auf der Website der AGES sowie auf den Websites www.jagd-oesterreich.at und www.jagd-fakten.at abrufbar.

Landesjägermeisterkonferenz

Am 16. Dezember fand die fünfte diesjährige Landesjägermeisterkonferenz in Wien statt. Diskutiert wurde unter anderem ein Gütesiegel für Wildbret direktvermarkter in Zusammenarbeit mit der AMA. „Jagd Österreich“ und die AMA arbeiten gemeinsam an diesem Projekt, um das Lebensmittel Wildbret innerhalb des „Netzwerk Kulinarik“ in ganz Österreich zu unterstützen. Im Frühjahr 2020 sind dazu mehrere Informationsveranstaltungen in den Bundesländern geplant. Weiters standen auch sensible Themen auf der Agenda: Reduktionsgatter, die Afrikanische Schweinepest, Nachtzielhil-

fen und die Diskussion um ein Messer- verbot im öffentlichen Raum sowie ein kommendes Tierschutzvolksbegehren. Zu Beginn der LJM-Konferenz erfolgte der umfangreiche Jahresbericht des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI), vorgestellt von Prof. Dr. Walter Arnold. Der rund einstündige Expertenvortrag behandelte insbesondere die Notwendigkeit und positiven Effekte von Wildruhezonen. Ein spannender Diskussionspunkt war die Debatte um die Thematik der Reduktionsgatter in Vorarlberg und Tirol zur Bekämpfung der TBC.

Wildbret in der Biorama-Bioküche

Gemeinsam mit Biorama stellt „Jagd Österreich“ verschiedene Wildbretrezepte im neuen Bio-Küche-Magazin vor. Die Rezepte stammen von der Tiroler Jägerschaft, dem Jagdmagazin „Der Anblick“, der Salzburger Jägerschaft und dem oberösterreichischen Landesjagdverband. Damit sollen gerade Menschen im urbanen

Raum erreicht werden, die viel Wert auf natürliche Produkte legen. Die Bioküche widmet sich regulär nur Lebensmitteln, die ein Bio-Gütesiegel tragen. „Jagd Österreich“ und Biorama unterstützen durch diese Kooperation die Landesjagdverbände in ihrer Öffentlichkeitsarbeit für mehr Wildbret in Österreichs Küchen.

Waffengesetz: Registrierung von Flinten

Mit 14. Dezember ist der zweite Teil der Waffengesetznovelle in Kraft getreten. Nun fallen unter anderem Schusswaffen der Kategorie D in die Kategorie C. Das betrifft Einzellader mit glattem Lauf (Flinten), sofern diese nicht unter die Kategorie A oder B fallen. Personen, die zum Stichtag eine

Flinte besitzen, müssen diese Schusswaffe innerhalb von zwei Jahren, also bis zum 13. Dezember 2021, bei einem Waffenhändler registrieren lassen. Eine Registrierungs- pflicht besteht nicht, wenn die Waffe bereits im Zentralen Waffenregister (ZWR) eingetragen ist.

Biodiversität

Ein Schwerpunkt im Dezember lag auf dem Thema Biodiversität. Generalsekretär Klaus Schachenhofer besuchte zu dieser Thematik im Dezember zwei Arbeitstreffen. Die Konferenz „Biodiversität – gemeinsam für mehr Vielfalt“ fand am 3. Dezember statt. Am darauffolgenden Tag lud Bundesministerin DI Maria Patek zum vierten und letzten Workshop des Biodiversitätsdialoges 2030 zum Thema, welchen Beitrag die Wirtschaft aus den Bereichen Energie, Verkehr, Raumplanung, Finanzwirtschaft, Bergbau sowie Industrie und Gewerbe leisten kann. Anfang des Jahres 2020 soll ein Bericht folgen, in dem die Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Konsultation vorgestellt werden.

Berufsbild: Berufsjäger

Das neue Berufsbild des Berufsjägers in Österreich wurde nun endlich, nach langen Diskussionen, offiziell auf den Weg gebracht. In Abstimmung mit allen Obmännern der österreichischen Berufsjägervereinigungen wurde gemeinsam ein zukunftsorientiertes Berufsbild entworfen. Der nächste Auftrag der geschlossenen Expertengruppe ist, ein modernes Ausbildungskonzept zu erstellen, welches sich im Rahmen eines offiziell anerkannten Lehrberufes im land- und forstwirtschaftlichen Berufswesen wiederfindet. Die künftige Ausbildung sieht einen Abschluss als Facharbeiter sowie einen Meister der Jagdwirtschaft vor.

Vollversammlung des Umweltdachverbandes

Am 29. November erfolgte die Vollversammlung des Umweltdachverbandes, der aus insgesamt 36 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Organisationen aus dem Sektor der erneuerbaren Energien besteht und als zentrale Informations- und Netzwerkplattform im Bereich Umweltpolitik, Umweltrecht und Umweltbildung fungiert. Auch „Jagd Österreich“ ist Teil dieser Organisation.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Februar

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Grubelnig Max, Nassereith

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Astner Josef, Itter

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Mag. Padöller Bernhard, Ranggen;
WM Schmid Karl, Achenkirch

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Brey Josef, D-Großweil

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Dr. Griesinger Heinz, D-Markgröningen

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Seidner Josef, Innsbruck; **Dr. Stapf** Sven,
Imst

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Auer Engelbert, Serfaus; **DDR. Fornusek**
Arthur, D-München; **Dr. Poley** Christian, Kitzbühel;
Rainer Hermann, Völs; **Steiner** Christian, Scheffau
a. W. K.; **Tengg** Max, Abfaltersbach; **Trenkwalder**
Ignaz, Landeck

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Inwinkl Franz, Dölsach; **Pfurtscheller**
Leo, Neustift i. St.

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Antretter Josef, Angerberg; **Hafele** Josef,
Feichten; **Höllrigl** Karl, St. Leonhard i. P.; **Köhle**
Alois, Faggen

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Amhof Helmuth, Sillian; **Gredler** Simon,
Tux; **Penz** Johann, Mils; **Sammer** Matthias,
Hopfgarten i. Br.

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
DI Baldauf Siegfried, Pettneu; **Fuchs**
Georg, Anras; **Klammer** Josef, Kartitsch; **Maaß**
Othmar, Prutz; **Ribis** Walter, Neustift; **Sprenger**
Georg, Fügen; **Walch** Bernhard, Pettneu a. A.; **Ziehli**
Eugen, CH-Bern

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Lang Franz, Göfis; **Mair** Johann, Anras;
Oberhofer Johann, Scheffau a. W. K.; **Stöger**
Heinrich, Ebbs; **Thum** Josef, Gaimberg

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Hupf Rupert, Walchsee; **Igler** Siegfried,
Kirchberg i. T.; **Kröll** Hans, Tux; **Mairhofer** Jakob,
Thiersee; **Mayer** Erwin, Mittersill; **Storf** Herbert,
Wängle

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Haun Josef, Fügenberg; **Leitinger** Hubert,
Innsbruck; **Maass** Adolf, Kaunerberg; **Ing. Mitter-**
hauser Karl, Kirchberg i. T.; **Spörr** Josef, Steinach a.
Br.; **Stecher** Johann, I-Bozen

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Althans Karl, D-Lohfelden; **Angerer**
Engelbert, Wattens; **Felderer** Josef, Absam;
Hafele Othmar, St. Anton a. A.; **Hiller** Jakob,
Alberschwende; **Hofmann** Werner, CH-Winden;
Huber Ernst, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Koch**
Kurt-Henning, D-Emsdetten; **Mahnke** Ingwald,
D-Bärenstein; **Nocker** Michael, Sillian

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Aarnio-Wihuri Antti, FIN-Helsinki; **Berger**
Karl, Kals a. Gr.; **Ipser** Peter, CH-Mettau; **Kirch-**
mayr Anton Christian, Natters; **Ladstätter** Armin,
St. Jakob i. Def.; **Margreiter** Siegfried, Münster;
Posset Horst, Hafnerbach; **Rampold** Maria Luise,
Imst; **Ranacher** Gregor, Matrei i. O.; **Rienzner**
Heinrich, I-Toblach; **Scheiber** Roman sen., Vent;
Thaler Herbert, Imst; **Waldegger** Josef, Nauders;
Wirth Günther, D-Balzheim; **Zanier** Siegfried, Lienz

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Ing. Franzl Anton, Innsbruck; **Dr. Graiff**
Kandidus, Innsbruck; **Konzert** Franz, Innsbruck;
Rieder Richard, Kaltenbach; **Rohrer** Christian,
Innsbruck; **Santeler** Richard, St. Leonhard i. P.;
Stöckl Gottfried, Kauns; **Troppmair** Heinrich, Hart
i. Z.; **Von Dewitz** Bernd, D-München; **Zingerle**
Johann, Schmirn

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Ing. Brand Rudolf, CH-Thun; **Ennemoser**
Johann, Wildermieming; **Hartmann** Werner,
D-Rechberghausen; **Lampacher** Karl, Pettneu a. A.;
Mag. Ludescher Friedl, Innsbruck; **Staudacher**
Herbert, Telfs

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Auer Helmut, Zams; **Bappert** Hans-Jürgen,
Wörgl; **Bichler** Josef, Matrei i. O.; **Bilstein** Rolf,
D-Ennepetal; **Braunegger** Horst, Stans; **Foidl**
Walter, Ebbs; **Fuchs** Gebhard, D-Neuler; **Dr. Gaber**
Othmar, Innsbruck; **Gatterer** Josef, Anras; **Hass-**
wanter Manfred, Oetz; **Jordan** Norbert, Sellrain;
Maurer Walter, Umhausen; **Nöckler** Johann,
I-Bruneck; **Pfrimmer** Ursula, D-Nürnberg; **Pinzger**
Anton, AUS-Merimbula; **Schiestl** Josef, Wiesing;
Schlierenzauer Hubert, Mils b. I.; **Sivetz** Rupert,
Ampass; **Dr. Wunderbaldinger** Ernst, Innsbruck

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Brugger Franz, Pili; **Caspari** Thomas,
D-Enkirch; **Entner** Josef, Breitenbach a. I.; **Etten-**
huber Claus, D-Markt Schwaben; **Fuetsch** Alois
jun., Matrei i. O.; **Galloner** Sieglinde, Lechaschau;
Geir Friedrich, Navis; **Hofer** Johann, Altenberg;
Jordan Friedrich, Innsbruck; **Kirschner** Ernst,
Ladis; **Dr. Koller** Karl, Oberndorf; **Kröll** Johann,
Maurach; **Kronberger** Elfriede, Reith i. A.; **Licht-**
mannegger Engelbert, D-Siegsdorf-Hörgering;
Mayr Günther, Innsbruck; **Melmer** Alfred, Zaunhof;
Pichlkostner Johann, Alpbach; **Raggl** Walter,
Schönwies; **Ruetz** Wilfried, Tarrenz; **Senfter** Franz,
Leisach; **Steinhaus** Karl-Ulrich, D-Wetter; **Weineis**
Erich, Achenkirch

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Eckerstorfer Ernst, Puchenau; **Freiherr**
von Wangenheim Detlef, D-München; **Gigele**
Josef, Fendels; **Grindhammer** Josef, Langkampfen;
Dr. Khadjavi-Gontard Bardia, D-Stechau; **Peer**
Franz, Vomp; **Pegoretti** Ferruccio, I-Pergine Valsuga-
na; **Pronegg** Josef, Achenkirch; **Schmidt** Wolfgang,
D-Frankfurt a. M.; **Söllner** Heinrich, Terfens

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bader Anton, Lermoos; **Bliem** Johann,
Aschau i. Z.; **Gruber** Josef, Inzing; **Gstrein** Heinrich,
Roppen; **Heinrich** Franz, D-Nußdorf; **Huber** Walter,
Wattens; **Hüber** Friedrich, Telfs; **Dr. Kalinowski**
Horst Hubertus, D-Essen; **Kirchstätter** Karl, Nikols-
dorf; **Dr. Klich** Siegfried Otto, D-Lichtenau; **Krug**
Alois, Leutasch; **Krug** Walter, Leutasch; **Kupfersch-**
mid Raimund, D-Gilching; **Mark** Andreas, Feichten;
Mayer Maria, Fügen; **Schmidt** Rainer, D-Siershahn;
Dr. Schöpf Rudolf, Haiming; **Sporer** Josef, Finken-
berg; **Stibl** Josef, Kirchberg a. d. P.; **Thaler** Konrad,
Wildschönau; **Tschiderer** Ludwig, See; **DI Wagner**
Hermann, D-Merzig-Ballern; **Walser** Johann, Ischgl

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Abart Gerhard, Söll; **Bergmann** Erwin,
St. Johann i. T.; **Dr. Bremberger** Walter, Linz;
Burkert Bruno, Ötz; **Eberharter** Franz, Mayr-
hofen; **Egger** Josef, Kartitsch; **Eglseder** Günther,
Micheldorf; **Erlsbacher** Helmut, St. Jakob i. Def.;
Großalber Hermann, Maria Neustift; **Hetzenaus**
Stefan, Kirchberg i. T.; **Hölzl** Hansjörg, Eilbögen;
Hutter Franz, Thaur; **Kohler** Wolfgang, D-Aidingen;
Lekitsch Armin, D-Hausen o. V.; **Neuner** Klaus,
Reith b. S.; **Neurauter** Werner, Silz; **Rainer**
Erich, Jenbach; **Saurwein** Wolfgang, Mils b. I.;
Schandl Paul, D-Mittenwald; **Sint** Hans, Kartitsch;
Dr. Strubreither Wilhelm, Bad Häring; **Theurl**
Franz, Nußdorf-Debant; **Thun** Peter, I-Terlan;
Tipotsch Franz, Mayrhofen; **Wachter** Karlheinz,
Pfundis; **Walther** Giorgio, CH-Olten; **Wegscheider**
Hubert, Münster; **Wopfner** Walter, Kirchberg i. T.

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Breitenfellner Franz, Stockach; **Eber-**
harter Franz, Mayrhofen; **Eggenweiler** Oskar,
D-Spangenberg; **Egger** Andreas, Kartitsch; **Ehren-**
berger Eugen, See; **Fuchs** Erich, Namlos; **Gerg**
Johann, D-Ellbach; **Gillen** Jürgen, Dölsach;
Grebien Heribert, Niedermdorf; **Gstrein** Heinrich,
Rietz; **Haller** Günther, I-Ratschings; **Dr. Heis** Hubert,
Innsbruck; **Hirschberg** Andrea, Iselsberg; **Hirsch-**
berg Hubert, Iselsberg-Stronach; **Jehle** Karlheinz,
Lech a. A.; **Koidl** Anton, Aurach b. K.; **Kraißer** Horst,
St. Johann i. T.; **Kranebitter** Manfred, Möt; **Mag.**
Lumper Andreas, Lechaschau; **Dr. Mitterdorfer**
Walter, Linz; **Moser** Sepp, I-Barbian; **Neururer**
Peter, Kauns; **Plieschnig** Wolfgang, CH-Domat;
Ploner Oswald, I-Aldein; **Richly** Bernhard,
D-Otterfing; **Rovara** Reinhard, Wattens; **Scheiber**
Franz, Haiming; **Schlögl** Ulrich, Innsbruck; **Schwa-**
ninger Hans-Jörg, Völs; **Seissl** Nikolaus, Kufstein;
Strobl Manfred, Aschau i. Z.; **Tangl** Gerhard,
Tarrenz; **Thaler** Josef, Oberndorf i. T.; **Unter-**
hofer Walter, I-Oberbozen; **Waldhart** Wilhelm,
Längenfeld; **Waldner** Gerhard, Thurn; **Wolfrum**
Thomas, D-München; **Zoderer** Walter, I-Prad; **Zopf**
Bernhard, Weer



Allianzen bilden

... war ein Motto der diesjährigen CIC-Teilnahme an dem Dallas Safari Club Konvent in Dallas (USA).

Seit Jahrzehnten setzt der jährliche Konvent des Dallas Safari Club (DSC), der dieses Jahr von 9. bis 12. Januar 2020 im Kay Bailey Hutchison Convention Center und im Omni Hotel Dallas stattfand, nicht nur Maßstäbe für Sportbegeisterte aus aller Welt, sondern organisiert auch Seminare, die alles von der Tiermedizin und der Genetik der Wildtiere bis zur Bekämpfung der Wilderei in Afrika und weltweit abdecken. Fast 1.000 kommerzielle Aussteller aus aller Welt boten ihre Produkte an, darunter viele Innovationen. Das diesjährige Naturschutzprogramm mit dem Titel „Welterbe“ hieß mehr als 30.000 naturbegeisterte Männer und Frauen willkommen und brachte Millionen von Dollar ein, die dem Naturschutz und den Bildungsprogrammen des DSC und der Dallas Ökologischen Stiftung zugutekommen. Der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) wurde von George Aman, Präsident des CIC, und Tamás Marghescu, Generaldirektor des CIC, vertreten. Der CIC arbeitet eng mit dem DSC zusammen und die Präsenz des CIC auf dem Konvent hat die Rolle des CIC weiter gestärkt: Als Vertretung von Jägern weltweit ist der Aufbau von Allianzen eine der obersten Prioritäten der Organisation. George Aman wurde zum Empfang der Congressional Sportsmen Foundation (CSF) eingeladen, der auf dem Dallas Safari Club Konvent organisiert wurde. Dort dankte er dem Dallas Safari Club dafür, dass er dem CIC auf dem Konvent eine Plattform zur Vernetzung mit den amerikanischen Freunden der Jagd zur Verfügung stellte. Eines der wichtigsten Hindernisse ist die Unfähigkeit der Jagdgesellschaft, die erforderlichen finanziellen Mittel für eine verschärfte Kommunikation der Jäger mit der Öffentlichkeit bereitzustellen. Er hob in diesem Zusammenhang die im vergangenen Jahr ins Leben gerufene „1 Euro pro



V.l.n.r.: Rick Capozza (CIC US-Delgationsleiter), CIC-Präsident George Aman, Jeff Crane (CSF-Präsident), Corey Mason (DSC-Geschäftsführer)

Jäger“-Initiative des CIC hervor. Die Bedrohungen für die Jagd sind globaler Natur. Der Präsident betonte, dass Kommunikation und internationale Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg in der Schlacht sind, mit der Jäger heutzutage konfrontiert sind. Im Rahmen des Übereinkommens organisierte der CIC zusammen mit dem DSC das erste nationale Journalisten-Symposium zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wildtierressourcen. Ziel der eintägigen Veranstaltung war es, Journalisten, Schriftsteller und Fotografen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenzubringen, um zu diskutieren, wie Fragen des Artenschutzes und der Jagd als Instrument für den Naturschutz einem nichtjagenden Publikum am besten vermittelt werden können. Das Hauptthema war, wie Medienverzerrungen den Erfolg des Naturschutzes positiv oder negativ beeinflussen. Ob durch jagdliche oder nicht-jagdliche Medien – die Umsetzung und der durchschlagende Erfolg von Naturschutzprojekten werden häufig beeinträchtigt, da Jagd- und Nichtjagdorganisationen oft nicht in der Lage sind, zusammenzuarbeiten oder aber effektiv im

Sinne des Allgemeinwohls der Wildtiere zu kommunizieren. Die Teilnehmer diskutierten einige dieser Fälle, einschließlich aktueller Ereignisse, und machten einige Vorschläge. In den Beispielen, wie negativer Medien- und Emotionsjournalismus reale negative Konsequenzen verursacht hat, die nicht im besten Interesse der Wildtiererhaltung sind, und wie ein Weg vorwärts aussehen kann, um konstruktivere Gespräche zwischen diesen Organisationen und den Jägern zu fördern. Das Hauptaugenmerk lag auch auf den Auswirkungen, die die öffentliche Meinung und Medienkampagnen im „Westen“ auf den Rest der Welt haben können, wie dies positiv oder negativ sein kann und wie Jäger ihre Strategie zukünftig verbessern können. Eines der Ergebnisse des Treffens war, dass die Erfolgsgeschichten von glaubwürdigen Quellen erzählt und die Botschaften nicht nur auf das Publikum, sondern auch auf die Kommunikationskanäle zugeschnitten werden sollten. Vor allem in den USA, wo soziale Medien die Printmedien überwiegend abgelöst haben und sog. „Beeinflusser“ („Influencer“) nun die öffentliche Meinung bilden. |



Jagdaufseherprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Jagdaufseherprüfung 2020

Die Jagdaufseherprüfung 2020 beginnt am Freitag, den 17. April 2020 (Schießprüfung) und wird am Montag, den 25. Mai 2020 (schriftliche Prüfung und mündliche Prüfung der 1. Gruppe) sowie am Dienstag, den 26. Mai 2020 (mündliche Prüfung der 2. Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 27. Mai 2020 fortgesetzt.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Freitag, den 17. April 2020 ab 09.00 Uhr am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz.

An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete und zugelassene Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr entrichtet haben; die Prüfungswerber haben sich dabei mit der gültigen Tiroler Jagdkarte auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten und zugelassenen Personen bekanntgegeben. Die Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die schriftliche Prüfung findet am Montag, den 25. Mai 2020 um 09.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband veranstalteten Ausbildungslehrgang statt.

Die mündliche Prüfung wird am Montag, den 25. Mai 2020 (1. Gruppe am Nachmittag, frühestens ab 14 Uhr), am Dienstag, den 26. Mai 2020 (2. Gruppe, frühestens ab 9 Uhr) und falls notwendig am Mittwoch, den 27. Mai 2020 (frühestens ab 9 Uhr) ebenfalls in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hierfür wird den Prüfungswerbern im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekanntgegeben werden.

Ansuchen:

Ansuchen um **Zulassung zur Prüfung** samt Beilagen sind von den Prüfungswerbern bis **spätestens Freitag, den 06. März 2020** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen. Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte für das Jagdjahr 2020/21,
- d) der Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2015/16 bis 2019/20,
- e) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14,
- f) der Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004, LGBl. Nr. 41/2004 idF LGBl. Nr. 144/2018, in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 und
- g) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansehens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Der Nachweis der Tiroler Jagdkarte für das Jagdjahr 2020/21 (lit. c) ist zur Schießprüfung mitzubringen. Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung

zum Tiroler Jagdgesetz 2004 kann anstelle einer Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBl. Nr. 55, durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

Zulassung:

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden; sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat der Vorsitzende mittels Bescheid abzusprechen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen. Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Prüfungserleichterungen, Prüfungersatz:

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung



zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu entnehmen. Für Rückfragen steht der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2532 zur Verfügung.

Gebühren:

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen), € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landes-Verwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage

des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu entsprechen. Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 13.03.2020:** Bezirk Imst
- **Freitag, 27.03.2020:** Bezirk Schwaz
- **Freitag, 28.08.2020:** Bezirk Lienz
- **Freitag, 04.09.2020:** Innsbruck

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM FEBRUAR:

- Alle Monate im ganzen Jahr verwünschen den schönen Februar.
- Der Februar ist ein eigener Kauz – wenn es nicht gefroren ist, so tauft's.
- Februar mit Frost und Wind macht die Ostertage (ge)lind.
- Gibt es im Februar weiße Wälder, freuen sich Wiese und Felder.
- Im Februar müssen Stürme fackeln, dass dem Ochsen die Hörner wackeln.

LOSTAGE IM FEBRUAR:

- 3. Februar:** St. Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.
- 5. Februar:** St. Agatha, die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis gern taut.
- 16. Februar:** Friert es um Simeon ganz plötzlich, bleibt der Frost nicht lang gesetzlich.
- 22. Februar:** Findet der Storch St. Petri offen den Bach, kommt keine Frostdecke mehr nach.
- 24. Februar:** Am Matthiastage lass deine Bienen raus.

Quelle: www.wissenswertes.at

TJV-Akademie für Jagd und Natur

ÖAMTC-Fahrtechniktraining



PKW Offroad-Kompakt-Training

Beim diesem Training erfahren die Kursteilnehmer während des ersten Teils alles über die Allradantriebstechnik, Reifenkunde, Ausrüstung für die Geländefahrt, richtige Sitzposition, Fuß- und Lenkradhaltung sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände. Dadurch lernt man sein eigenes Fahrzeug besser kennen und es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt. Ergänzt wird dies durch eine Instruktion über vorkehrende Maßnahmen

am Geländewagen vor der Fahrt. Dies alles bildet die Grundlage für die Fahrzeugbeherrschung in Grenzsituationen. Danach folgt der Praxisteil, bei welchem das eigene Offroad-Fahrzeug quasi zurück in seine Heimat gebracht wird. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

PKW On- und Offroad-Training

Beim PKW Onroad-Training wird alles für die sichere Fahrt auf der Straße gelernt bzw. wiederholt. Dabei werden Themen wie Einfluss von Geschwindigkeit, Reifen, Fahrbahn und Fahrtechnik erläutert sowie die optimale Sitz- und Lenktechnik für eine sichere Fahrzeugbeherrschung gezeigt. Danach wird im Slalom-Parcours die richtige Bremsstechnik auf verschiedenen Fahrbahnoberflächen sowie das Bremsen in Notsituation und die Stabilisierung eines schleudernden Fahrzeugs geübt. Beim Kurventraining werden die Ursachen möglicher Extremsituationen wie Über- oder Untersteuern in Kurven oder die richtige Blick- und Lerntechnik erklärt. Informationen zur Wirkungsweise von ABS, Bremsassistenten, Stabilitätsprogrammen usw. runden das Onroad-Training ab. Danach folgt der Offroad-Teil, bei welchem die Kursteilnehmer zuerst alles über die Allradantriebstechnik, Ausrüstung für die Geländefahrt sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände erfahren. Es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt und die vorkehrenden Maßnahmen am Geländewagen vor der Fahrt erklärt. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

- ➔ **Referent:** ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor
- ➔ **Information:** Die Kursteilnehmer absolvieren das Training jeweils mit ihrem eigenen Pkw.
- ➔ **Anmeldung:** Direkt beim ÖAMTC Fahrtechnikzentrum (0512/379 50 20) erforderlich, Teilnehmerzahl auf jeweils 6 Personen beschränkt.

PKW Offroad-Kompakt-Training

- ➔ **Datum:** 17. April 2020, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr oder 22. Mai 2020, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 120,-

PKW On- und Offroad-Training

- ➔ **Datum:** 18. April 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr oder 23. Mai 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 150,-



Schwarzwild auf dem Vormarsch

Das Wildschwein gehört in Tirol nicht zu den typischen Schalenwildarten, jedoch besiedelt dieser Anpassungskünstler immer mehr Lebensräume und dringt dadurch fortwährend weiter in den Alpenbogen vor. Als Kulturfolger profitieren die Tiere von der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft. Aufgrund steigender Abschusszahlen sowie vermehrter Sichtungen, Wildkameraaufnahmen und des Nachweises der Reproduktion des Schwarzwildes in Tirol ist es wichtig, sich über dessen arttypisches Verhalten, die Bejagungsmöglichkeiten sowie die Schadensvermeidung und dessen Abgeltung zu informieren. Zudem ist es bei einer derart lernfähigen und intelligenten Wildart von Vorteil, in den Bereichen des momentanen Vorkommens zusammenzuarbeiten bzw. jagdgebietsübergreifend die Bejagung des Schwarzwildes aufeinander abzustimmen.

- ➔ **Referentin:** Miriam Traube (TJV)
- ➔ **Datum:** 05. Februar 2020
- ➔ **Uhrzeit:** 19.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Reschenhof, Bundesstraße 7, 6068 Mils
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich (§ 33a Anrechnung)





Resultate der landesweiten Gamswildzählung



Seit mehreren Jahren ist die Situation des Gamswildes in den Fokus gerückt. Doch wie steht es wirklich um die Tiroler Gamswildbestände? Und wie können Populationsgrößen sorgfältig erhoben werden, um einen artgerechten Bestand zu sichern? In den Jahren 2017 und 2018 wurde erstmals eine landesweit koordinierte Gamswildzählung in Tirol durchgeführt. Nach dem Einsatz von tausenden Jägerinnen und Jägern wurden die Zählergebnisse vom Tiroler Jägerverband gesammelt und ausgewertet. In diesem Vortrag stellen Christine Lettl und Miriam Traube die gesammelten Ergebnisse von Tirol sowie Möglichkeiten zur praxisorientierten Umsetzung in der Zukunft vor.

- ➔ **Referenten:** Christine Lettl & Miriam Traube (TJV)
- ➔ **Datum und Ort:**
 - 19. Februar 2020:** Salvena, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.
 - 25. Februar 2020:** Stadtsaal Landeck, Schentensteig 1a, 6500 Landeck
 - 26. Februar 2020:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils 18.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt

Werksführung Swarovski Optik

Die Firma Swarovski Optik stellt sich vor und bietet einen exklusiven Einblick in die moderne Jagdoptik.

Die Fertigung von Zielfernrohren, Teleskopen und Ferngläsern auf höchster Qualität benötigt entsprechendes Fachwissen und Mut für Innovation. Die Führung gibt einen tieferen Einblick in die Fertigung von Linsen, Prismen und deren Montage.

Auch die Ansprüche bei der Anwendung in der Praxis sowie zu beachtende Faktoren bei der Auswahl der Optik werden besprochen.



- ➔ **Referent:** Florian Kreissl, Swarovski Optik
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** **25. März 2020**, 09.00 bis 12.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Swarovski Optik KG, Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer

Revierpraxis für Welpen und Junghunde



Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem ein oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten. Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass der Hund ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes werden die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiter werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernte auch anschließend in kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

- ➔ **Referent:** Guido Picenoni
- ➔ **Datum:** **03. April 2020**
- ➔ **Ort:** Söll
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 8 mit Hund). Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt. Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.



Seminar „Fuchs abbalgen“

Vom Profi gelernt, für Praktiker umgesetzt. Ganz nach diesem Motto fand im Dezember in Schwaz ein Praxisseminar zum Thema Verwertung des Balges von Raubwild statt. Einer der erfahrensten Fuchsjäger, WM Josef Bamberger, führte dabei durch einen abwechslungsreichen Abend. Neben hilfreichen Tipps für die balgschonende Jagd und Verwertung des Rotrockes demonstrierte WM Bamberger anhand mitgebrachter Füchse die fachgerechte Vorbereitung des Balges für den Gerber. Verschiedene bewährte Methoden wurden dabei vorgezeigt und demonstriert. Anhand des verarbeiteten Fuchses konnten die Seminarteilnehmer die Vorgehensweise genau beobachten und sich mit den einzelnen Arbeitsschritten vertraut machen. Auf seine gewohnt charmante Weise gab Josef Bamberger Erfahrungen rund um das Thema Fuchsjagd und Balgverwertung weiter. Die zahlreichen Fragen der Seminarteilnehmer bestätigen das große Interesse nicht nur an der Raubwildjagd, sondern auch an



der fachkundigen Balgverwertung. Neben dem eigentlichen Abbalgen des Fuchses wurde auch das richtige Trocknen und Vorbereiten für den Gerber erklärt; so etwa das Aufspannen am Spannbrett oder die Möglichkeit des Einsalzens. Wie entscheidend das Entfernen von Fleisch und Fettresten am abgestreiften Balg für dessen Qualität ist, wurde unmittelbar demonstriert. Alle Seminarteilnehmer zeigten sich begeistert über die rasche und zugleich sorgsame Vorbereitung des Balges als wertvolles Naturprodukt aus dem Revier. Ein herzliches Dankeschön gilt Wildmeister Josef Bamberger, allen interessierten Teilnehmern für den Erfahrungsaustausch sowie Thomas Mair (Firma Mair Holz, Schwaz) für die Bereitstellung der Räumlichkeit zur Durchführung des Seminars.

TJV

Im Dezember fand in Schwaz ein Praxisseminar zum Thema Fuchsabbalgen statt.

Wild^{es} Tirol am WIFI

Regionalität und Saisonalität sind DIE Foodtrends unserer Zeit. Welches edle Produkt entspricht diesem Trend besser als unser heimisches Wildbret? Darum kooperiert das WIFI bereits seit 2016 mit dem Tiroler Jägerverband zum Thema Wildbretveredelung.

In hochwertigen Workshops wird zerwirkt, gewurstet, geräuchert, gegrillt, gebraten und gedünstet. Mit Ausnahme der Zerwirkworkshops sind die Veranstaltungen alle im Rahmen von Genussabenden organisiert. Das heißt, jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kocht in der WIFI-Genusswerkstatt unter Anleitung eines Meisterkochen ein Spezialmenü zu den unterschiedlichen Wildbretarten. Aber keine Angst, bei aller Professionalität kommt bei einem Genussabend auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz und auch Hobbyköche dürfen sich angesprochen fühlen. Ein Glaserl Wein oder ein erfrischendes Bier begleiten nämlich die Verkostungen der gemeinsam produzierten Köstlichkeiten.

Im vergangenen Jahr haben knapp 60 Tiroler Jägerinnen und Jäger das spezielle

Genuss- und Weiterbildungsangebot angenommen. Erstmals konnten wir auch einen Kochworkshop zum Thema Murmeltier durchführen. Dabei ist das „Zuputzen“ des Wildkörpers besonders wichtig. Jedes Gramm Fett will entfernt werden und jedes Gramm Fleisch verwertet werden. Dann steht einer köstlichen Zubereitung nichts mehr im Wege. An diesem Abend gab es zur Vorspeise mit Murmeltier gefüllte Pasta, gebratenen Kürbis und einen milden

Graukasschaum sowie Murmeltierragout, gerahmten Majoran-Wirsing, gebratene Eierschwammerl und Rohnenknödel.

Es ist also angerichtet, im Rahmen einer der Workshops in das Thema Wildbretveredelung einzusteigen. Uns als WIFI freut es, unser kulinarisches Know-how einzubringen und auch für das Seminarprogramm 2020 spannende, aber auch köstliche Themen einzubringen.

Norbert Schöpf, WIFI Tirol



Im vergangenen Jahr wurde beim WIFI Tirol erstmals ein Kochworkshop zum Thema Murmeltier durchgeführt.



 **BEZIRK SCHWAZ**

Jungjägerkurs 2020

- **Beginn:** Samstag, 22.02.2020
- **Zeit:** jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- **Ort:** Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum), Strass i. Zillertal

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- Sonntag, 23. Februar,
- Samstag, 29. Februar, Sonntag, 01. März,
- Samstag, 07. März, Sonntag, 08. März,
- Samstag, 14. März, Sonntag, 15. März,
- Samstag, 21. März, Sonntag, 22. März,
- Samstag, 28. März, Sonntag, 29. März

Übungsschießen:

- **Freitag, 06. März 2020, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 13. März 2020, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 03. April 2020, von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

Kursgebühr inkl. Standgebühren und Schrotpatronen: € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen. Zzgl. € 110,- für das Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes „Wild^{es} Tirol“.

Anmeldung:

Eine Anmeldung zum Kurs ist nicht notwendig, die Kursunterlagen und Lehrbücher werden bei Kursbeginn ausgeteilt und die Kursgebühr eingehoben. Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Josef Klingler, Anton Schlemaier, BJM Michael Lamprecht, Erhard Rupprechter, Robert Riedmann, Peter Riedmann und Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer (v.l.n.r.)

Erledigung zum Wohle der Jagd und zur Unterstützung der Jagdbehörde wurde den scheidenden Hegemeistern eine Urkunde überreicht.

Peter Riedmann hat nach 26-jähriger Tätigkeit als Hegemeister in der Gemeinde Wildschönau sein Amt zurückgelegt. Als sein Nachfolger wurde Robert Riedmann bestellt.

Erhard Rupprechter hat aus gesundheitlichen Gründen nach 31-jähriger Tätigkeit im Hegebezirk Alpbachtal sein Amt zurückgelegt. Als sein Nachfolger wurde Josef Klingler bestellt.

Franz Gredler hat aus gesundheitlichen Gründen nach 7-jähriger Tätigkeit im Hegebezirk Sölllandl sein Amt zurückgelegt. Seine Nachfolge hat Erich Margreiter angetreten.

Anton Schlemaier, Jagdbehörde Kufstein

Jagdprüfung 2020

Gemäß § 28a Abs. 2 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. 41/2004 idgF. in Verbindung mit § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. 118/2015 idgF. findet die jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- **Samstag, 04. April 2020:** Praktischer Teil / Schießprüfung und Handhabung der Waffen
- **Montag, 06. April 2020 bis voraussichtlich Mittwoch, 08. April 2020:** Theoretische Prüfung

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsangehörigkeit hervorgehen, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde (nur wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) sowie einer Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes, **bis spätestens Freitag, den 28. Februar 2020** bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Standeswesen / Jagd und Fischerei, Altbau, Zimmer A106, einzubringen. Personen, die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben, müssen zudem eine aktuelle Meldebestätigung vorlegen. Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang kann nachgereicht werden, muss aber spätestens beim prak-

 **BEZIRK KUFSTEIN**

Hegemeisterverabschiedung

Anlässlich einer kleinen Feierstunde wurde den im Jahr 2019 ausgeschiedenen Hegemeistern Erhard Rupprechter, Peter Riedmann und Franz Gredler von Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht der Dank und die Anerkennung für die nicht immer einfache Aufgabe eines Hegemeisters ausgesprochen. Für die vorbildliche

Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau

Die Unterinntaler Jagdtage finden heuer von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. März 2020 im Kongress-Saal des Hotels Andreas Hofer in Kufstein statt. Ein vielseitiges Programm mit Wald- und Wildpädagogik für Kinder (Freitag), jagdkulturellem Abend unter dem Motto „Jagarisch g’sunga, g’spüt und g’reidt“ (Samstag) und der Trophäenschau (Sonntag) erwartet die Besucher. Alle JägerInnen und Jagdinteressierten sind dazu recht herzlich eingeladen.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



tischen Teil der Prüfung vorliegen (Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung). Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. 118/2015 idGF. und hinsichtlich des praktischen Teils auf § 7 Abs. 2 iVm. § 6 Abs. 1 lit a und Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. 118/2015 idGF. verwiesen. Die erfolgreiche Ablegung der praktischen Schießprüfung ist Voraussetzung für die Ablegung des praktischen Teils der Handhabung von Jagdwaffen und des mündlichen Teils der Jagdprüfung.

Voraussichtliche Kosten und Gebühren:

- Antragsgebühr: € 14,30
- Beilagen (z. B. Geburtsurkunde, Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang, ...): je € 3,90
- Prüfungsgebühr: € 50,-
- Barauslagen: Schießstandmiete, Standaufsicht, Scheiben, Munition: € 25,-
- Zeugnisgebühr: € 14,30
- Verwaltungsabgabe: € 5,-

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann

Skitourenregion Villgratental
www.bergwelt-miteinander.at

Verhaltensregeln zum Schutz von Wald und Wild

- Die ausgewiesenen Schutzzonen beachten
- Keine Nachbarketten abwärts von Pisten unternehmen
- Leisten und Gränzen meiden und diese Bereiche mit Abstand umgehen
- Bei schneebedecktem Gelände Rücksicht und Größe von 10 km und mehr 10 km meiden (Ausgangspunkt der Berührung)
- Keine unzulässige Lärm verursachen
- Die Schießzeit nicht über die im WRT zusammen / zutreffen und nicht möglich / vermeiden
- Hands in die Lärmschutzhüllen

Beschilderung der Schutzzonen und Ausweichrouten im Gelände

Die ausgewiesenen Schutzzonen sind...
Objektive Kriterien...
Anhang / Anbau

Sicherheit / Safety
Leben & Gesundheit / Ausbreite in den...
Notausstattung / emergency equipment

Schutzzone wald.wild

Panoramatafel Villgraten/Kalkstein

BEZIRK LIENZ

Skitourenlenkung Villgratental

Das Villgratental hat sich in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten Skitourendestinationen in ganz Tirol entwickelt. Die Dörfer Außervillgraten und Innervillgraten wollen mit dem Projekt eine naturverträgliche Form des Skibergsteigens entwickeln, die auf die Ansprüche aller Naturnutzer in diesem Raum Bedacht nimmt. Seit 2015 beschäftigt sich ein Arbeitskreis mit gezielten Lenkungsmaßnahmen im Rahmen des Programmes „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“, das von der Tiroler Landesregierung 2014 gestartet wurde. Im Arbeitskreis sind beide Gemeinden, Touristiker, Grundeigentümer, einheimische Skitourengeher, Alpen-

verein, Bergführer, Bergretter, Jäger und Förster vertreten. Gemeinsam wurden Schutzzonen für Wald und Wild auf freiwilliger Basis im Konsens festgelegt. Die Schutzzonen und konfliktfreien Skitouren sind auf großen Panoramatafeln auf den zentralen Parkplätzen eingezeichnet. Falkarten mit demselben Inhalt weisen auf diese geschützten Bereiche hin und beinhalten auch Verhaltensregeln für SkibergsteigerInnen. Um einen Überblick über die Verteilung der SkibergsteigerInnen im Tal zu erhalten, wurden auch drei LVS-Checkpoints installiert, die Auskunft darüber geben, in welcher Häufigkeit die Skitouren im Tal genutzt werden. Auch dies ist ein wesentliches Mittel, um Lenkungsmaßnahmen zielgerichtet einsetzen zu können. Im Winter 2019/20 wird erstmals auch eine Evaluierung des Erfolges der Lenkungsmaßnahmen mit einer eigenen APP im Gelände durchgeführt. Die Ergebnisse sollen eine weitere objektive Grundlage für die Optimierung der Lenkungsmaßnahmen in den kommenden Jahren sein.

Dipl.-Ing. Dr. Dieter Stöhr, BJM Hans Winkler

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch Tier und Kalb	€ 116,00
		€ 54,00
STEINWILD:	Bock Geiß Kitz	€ 107,00
		€ 84,00
		€ 54,00
GAMS:	Bock Geiß Kitz	€ 82,00
		€ 82,00
		€ 41,00
REH:	Bock Geiß Kitz	€ 68,00
		€ 35,00
		€ 35,00
MUFFEL:	Widder Schaf Lamm	€ 82,00
		€ 50,00
		€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019



BEZIRK KITZBÜHEL

Bezirksversammlung und Trophäenschau

Die Bezirksversammlung und Trophäenschau des Bezirkes Kitzbühel für das Jagdjahr 2019/20 findet am Sonntag, den 15.03.2020 um 09.00 Uhr in der arena365 in Kirchberg statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer
6. Beschlussfassung über den Jahresabschluss
7. Ergänzungswahl von zwei Delegierten für die restliche Funktionsperiode
8. Ansprache Landesjägermeister Anton Larcher
9. Ehrungen
10. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol, vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Versammlungsbeginn

festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss; b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Ich ersuche euch um zahlreiches Erscheinen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

Tiroler Jagdhornbläser

Das Kalenderjahr 2019 war für die Tiroler Jagdhornbläser von mehreren jagdlichen Höhepunkten, aber im Besonderen auch vom plötzlichen und viel zu frühen Ableben ihres Hornmeisters Martin Feichtner geprägt. Bei der Generalversammlung der als Verein unter Obmann Ing. Luis Feichtner bestehenden Tiroler Jagdhornbläser gedachten seine Jagdhornkameraden ihres langjährigen Freundes und musikalischen Leiters und haben gleichzeitig den Beschluss gefasst, im Sinne von Hornmeister Martin Feichtner die Tradition des Jagdhornmusizierens in jagdlicher Kameradschaft weiterzuführen.

Zu den wichtigsten Ausrückeanlässen zählen für die Jagdhornbläser natürlich die musikalische Gestaltung von jagdlichen Veranstaltungen im Jahresablauf. So umrahmten die Tiroler Jagdhornbläser 2019 u. a. die Vollversammlungen des Tiroler Jagdaufseherverbandes und des

Tiroler Jagdschutzvereines, die Trophäenschau des Bezirkes Innsbruck-Stadt, die Zeugnisverteilung an die Jungjäger, einen jagdlichen Empfang mit heiliger Messe der Stadtgemeinde Schwaz auf Schloss Freundsberg, den Tag des Wildes vor dem Goldenen Dachl oder die Hubertusfeier am Bergisel. Leider war es traurige Pflicht, aber auch Ehre zugleich, nicht nur unseren Hornmeister, Landeshornmeister-Stv. Martin Feichtner, sondern auch den Landesobmann des Tiroler Jagdschutzvereines Ing. Gottfried Hecher und Landesjägermeister i. R. Karl Weyrer auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Den Abschluss des „Musikjahres 2019“ bildete die Mitwirkung bei der Eröffnung der „Amraser Adventssonntage“, wo die Tiroler Jagdhornbläser mit jagdlichen und adventlichen Weisen sowie mit ihrem Auftreten die vielen Besucher begeistern konnten.

Hans Zimmermann



Die Tiroler Jagdhornbläser beim 7. Tag des Wildes vor dem Goldenen Dachl in Innsbruck



SONNEN- & MONDZEITEN FEBRUAR 2020

FEBRUAR 2020	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Sa	07:44	17:13	11:07	-
02 So	07:43	17:14	11:30	01:00
03 Mo	07:41	17:16	11:56	02:07
04 Di	07:40	17:18	12:28	03:14
05 Mi	07:38	17:19	13:08	04:22
06 Do	07:37	17:21	14:00	05:27
07 Fr	07:35	17:23	15:03	06:25
08 Sa	07:34	17:24	16:16	07:15
09 So	07:32	17:26	17:37	07:57
10 Mo	07:31	17:28	18:59	08:31
11 Di	07:29	17:29	20:22	08:59
12 Mi	07:28	17:31	21:43	09:25
13 Do	07:26	17:32	23:02	09:50
14 Fr	07:24	17:34	-	10:15
15 Sa	07:23	17:36	00:20	10:41
16 So	07:21	17:37	01:36	11:12
17 Mo	07:19	17:39	02:49	11:48
18 Di	07:17	17:41	03:56	12:31
19 Mi	07:16	17:42	04:56	13:21
20 Do	07:14	17:44	05:47	14:19
21 Fr	07:12	17:45	06:28	15:21
22 Sa	07:10	17:47	07:02	16:26
23 So	07:08	17:49	07:30	17:31
24 Mo	07:06	17:50	07:53	18:35
25 Di	07:05	17:52	08:14	19:40
26 Mi	07:03	17:53	08:33	20:42
27 Do	07:01	17:55	08:52	21:46
28 Fr	06:59	17:56	09:11	22:49
29 Sa	06:57	17:58	09:32	23:54

8. Internationaler Jägerinnen Alpin-Biathlon

Am Samstag, den 7. März 2020 findet der 8. Internationale Jägerinnen Alpin-Biathlon auf dem Zielhang der Streif in Kitzbühel statt. Teilnehmen können alle Jägerinnen mit gültiger Jagdkarte und in Jagdbekleidung. Als Bewerb wird ein Ski-Alpin-Riesentorlauf (ein Durchgang mit Biathlon, Anschütz-Laserpointer) ausgetragen.

Programm:

- ➔ **ab 09.00 Uhr:** Startnummernausgabe im Zielhaus „Red Bull“
- ➔ **09.15 bis 10.30 Uhr:** Besichtigung und Probeschießen
- ➔ **Vorläufer:** die Jägermeister
- ➔ **11.30 Uhr:** Start Alpin-Biathlon

➔ **anschließend:** Siegerehrung im Zielhausrestaurant „Red Bull“

Allgemeines

- ➔ **Preise:** Abschussgewinne für Teilnehmerinnen, große Tombola für jedermann(-frau), gemütlicher Ausklang mit Musik
- ➔ **Nenngeld:** € 42,- (inkl. Liftkarte und Parkplatzgebühr)
- ➔ **Nennungen:** bis Montag, 02. März 2020 an info@jaegerin.tirol
- ➔ **Begrenzte Teilnehmerzahl!**
- ➔ **Auskunft:** Susanne Reisch
Tel. +43 (0)664 910 84 63
E-Mail: s.reisch@kitz.net

Die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel

Der Jaga und der Koch

**Buch im
TJV-Shop
erhältlich!**



**LIMITIERTE
SONDERAUSGABE!**

**Christoph Burgstaller,
Rudolf Obauer**

Doppelbuch, 384 Seiten
Format: 23 x 28,5 cm
ISBN: 978-3-7104-0206-7
Preis: € 149,-

„Die Natur ist für den Koch eine reiche Quelle für erstklassige Zutaten, für Ideen und das Verständnis dafür, was gut zusammenpasst. Meist harmonisieren Zutaten miteinander, wenn sie aus einem Lebensraum kommen, und so lässt sich das Wildbret mit jenen Kräutern, Beeren und Früchten reizvoll kombinieren, die den Tieren als Nahrung zur Verfügung stehen.“

In diesem Buch werden die Sphären des Jägers und des Kochs, jeweils auf der Vorder- und Rückseite, zusammengeführt und der Weg zeitgemäßer Wildgerichte von der Beschaffung der zentralen Zutaten bis zur kulinarischen Kreation nachgezeichnet. Dabei beschränkt sich die Betrachtung aus der Perspektive des Kochs oder der Köchin nicht allein auf das Wildbret. Es rücken auch die vielfältigen Zutaten aus der Flora der Reviere in den Fokus.

Während der Jäger oder die Jägerin sein bzw. ihr Augenmerk auf die Geschehnisse am Horizont legt, um Wildtiere auszumachen und ihnen behutsam näher zu kommen, haben Köchinnen und Köche ihr Visier auf das Naheliegende eingestellt – auf Pilze, Wildkräuter, auch junge Wipfel von Nadelbäumen und sogar Flechten. All das lässt sich nutzen, um authentische Speisen herzustellen – Speisen mit der reichen Aromatik der Natur. Im Sinne der Authentizität und Natürlichkeit ist dieses Doppelbuch in seinen wesentlichen Zügen auf Pirschgängen und Wanderungen zur Wildbeobachtung, bei erfolgreichen und auch erfolglosen Jagden entstanden. Jäger und Koch haben dabei voneinander lernen können – über das Verhalten der Wildtiere, ihre Anatomie, die Verschiedenartigkeit von Wildbret und wie man es behandeln soll, um das Beste aus dieser Gabe der Natur zu schöpfen. In diesem Buch wird all das nachgezeichnet und mit prachtvollen, informativen und erstaunlichen Bildern reich illustriert.

1. BIS 15. MÄRZ 2020

01 So	06:55	17:59	09:56	-
02 Mo	06:53	18:01	10:24	01:00
03 Di	06:51	18:03	11:00	02:06
04 Mi	06:49	17:04	11:45	03:10
05 Do	06:47	18:06	12:40	04:11
06 Fr	06:45	18:07	13:48	05:03
07 Sa	06:43	18:09	15:04	05:48
08 So	06:41	18:10	16:26	06:25
09 Mo	06:39	18:12	17:51	06:56
10 Di	06:37	18:13	19:14	07:24
11 Mi	06:35	18:15	20:37	07:49
12 Do	06:33	18:16	22:00	08:15
13 Fr	06:31	18:17	23:20	08:41
14 Sa	06:29	18:19	-	09:11
15 So	06:27	18:20	00:37	09:46

Geschmortes Rehragout mit Äpfeln und Kastanien

Zubereitung

Das Wurzelgemüse, bis auf eine Karotte und ein Stück Sellerie, die Zwiebeln und den Knoblauch in ca. 1 cm große Würfel schneiden und in einem Topf mit Öl braun anrösten. Die Gewürze dazugeben und mit Wein, Portwein und Gin ablöschen. Bis auf ein Drittel einkochen und mit Wildfond und 1 Liter Wasser auffüllen.

Das Rehfleisch in einer Pfanne scharf anbraten und zum Saucenansatz dazugeben. Das Fleisch für gut eine Stunde weich kochen. In der Zwischenzeit Äpfel, Karotte und Sellerie in 5 mm kleine Würfel schneiden und beiseite stellen. Wenn das Fleisch weich ist, die Rehestücke aus dem Topf holen und die Sauce durch ein feines Sieb passieren. Die Sauce nochmals auf die Hälfte einkochen und je nach Bedarf noch abschmecken und binden. Das Fleisch, die Äpfel, die Kastanien und das Wurzelgemüse dazugeben und für ca. 5 Minuten fertigkochen. Zum Servieren mit etwas geschlagener Sahne und frischen Granatapfelkörnern garnieren.

Für die Knödel alle Zutaten vermengen und ca. 30 Minuten ruhen lassen. Kleine Knödel formen und in Salzwasser bei kleiner Hitze 15 Minuten ziehen lassen. Für die Brösel die Butter erhitzen, die Brösel und die Gewürze dazumischen und beim Servieren die Knödel damit übergießen. Zum Ragout kann Rotkraut serviert werden.



Zutaten für 4 Personen

1 kg Rehschlegel in 1 cm großen Würfeln,
2 Tassen Wurzelgemüse, 2 rote Zwiebeln,
4 Knoblauchzehen, 3 EL Tomatenmark,
2 Rosmarinzwige, 2 Thymianzwige,
500 ml Rotwein, 200 ml Portwein, 4 cl Gin,
500 ml Wildfond (kann auch Rindersuppe
verwendet werden), 10 Wacholderbeeren,
1 EL Koriandersamen, 2 Äpfel, 150 g Kastanien,
1 Granatapfel, 100 g geschlagene Sahne

Knödel:

500 g Knödelbrot, 4 EL Topfen, 2 EL Sauerrahm,
4 Eier, 50 ml Milch, 100 g braune Butter, 1 EL Mehl,
Salz, Pfeffer, Muskat, Orangenzesten

Butterbrösel:

100 g braune Butter, 50 g Semmelbrösel,
Muskat, Thymian, Pfeffermischung

Rezept von
**Christoph
Krabichler:**



Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist seit Oktober Souschef auf der Umbrüggler Alm in Innsbruck und war bis Oktober 2019 im Landhotel Hohenfels in Tannheim beschäftigt. Im neuen À-la-Carte-Führer wurde die Tannheimerstube mit 94 Punkten als Top-Aufsteiger in Tirol bewertet. Gault-Millau: 17 von 20.

Wein des Monats

Falstaff
92

**Blaufränkisch Ried Hochäcker 2017
Paul Kerschbaum,
Horitschon – Burgenland**

Das burgenländische Weingut Paul Kerschbaum in Horitschon umfasst rund 23 Hektar Rebfläche.

Die naturnahe Weingarten- und Bodenpflege sowie eine genaue Ertragsreduzierung bilden die Basis für eine hohe Traubenqualität. Moderne Methoden der Kellertechnik tragen zusätzlich zu der einzigartigen Qualität der Weine bei.

Auge: dichtes Rubingranat

Nase: fruchtiges Kirschbukett mit würzigen Nuancen

Gaumen: zarte Brombeernoten, reife Zwetschgen und fruchtig-würziger Nachhall

Sorte: Blaufränkisch

Alkohol: 13,5 Vol.-%

Artikelnummer: 1290917

Preis: € 13,70

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Mazda CX-30 im Test: Sparsamer Turbodiesel mit wenig Sportambitionen. Lieber komfortabel und stressfrei unterwegs!

Eine Silhouette wie gegossen

Mazda CX-30: Der schöne SUV ist zwischen CX-3 und CX-5 gereiht

Im CX-30 vereint Mazda kompakte Bauweise, großzügiges Platzangebot und ein serienmäßig hohes Ausstattungslevel in einem sportlichen SUV. Bei einer Gesamtlänge von 4.395 mm und einem Kofferraumvolumen von 430 Litern reiht sich der Mazda CX-30 in der Mitte zwischen CX-3 und CX-5 ein und spricht damit vor allem Kunden an, die einen kompakten SUV mit maximalem Stauraum suchen. Für den CX-30 stehen zwei Benzin- und ein Dieselmotor mit einem Leistungsspektrum von 116 bis 180 PS (85 bis 132 kW) zur Wahl. Highlight ist sicherlich der selbstzündende Benzinmotor Skyactiv-X.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Severin Karl, autentio

Der Mazda CX-30 bietet viel Platz bei sehr kompakten Abmessungen. Mit einer Gesamtlänge von 4.395 mm, bei 2.655 mm Radstand, bietet der SUV seinen Passagieren ein großzügiges Raumgefühl. Für zusätzliche Langstreckentauglichkeit sorgen die ergonomischen Sitze. Mit 430 Litern Kofferraumvolumen bei aufrechten Sitzen bzw. 1.406 Litern bei umgeklappter Rückbank steht im CX-30 ausreichend Stauraum für jede Lebenssituation zur Verfügung.

Als zweites Modell übernimmt der CX-30 die erweiterte Kodo-Designsprache, deren

Kennzeichen das Weglassen überflüssigen Zierrats ist. Das geradlinige und schnittige Design vereint zwei Gegensätze: die fließende Form eines Coupés mit dem selbstbewussten und kraftvollen Auftritt eines SUVs. Im Innenraum sind Cockpit und Bedienelemente so angeordnet, dass die Steuerung möglichst intuitiv funktioniert und der Fahrer nicht unnötig abgelenkt wird.

Motorisch stehen für den CX-30 drei Antriebsvarianten zur Verfügung: ein 2-Liter-Benziner mit 122 PS, ein 1,8-Liter-Diesel mit 116 PS und der innovative Skyactiv-X-

Benzinmotor mit Kompressionszündung und 180 PS. Der Selbstzünder verbindet die Spritzigkeit und Drehfreude eines Benziners mit der Effizienz eines Diesels. Alle Motorvarianten sind sowohl mit Zweirad-, als auch in Kombination mit der Mazda i-Activ-AWD-Allradtechnologie erhältlich, bei der die Antriebskraft je nach Fahrsituation sensorgesteuert zwischen den vier Rädern aufgeteilt wird. Für Spritsparpotenzial sorgt die Zylinderabschaltung, die beim Fahren mit konstantem Tempo oder im Teillastbereich zwei der vier Zylinder deaktiviert. Zusätzlich ver-



fügen die Benziner über ein Mild-Hybrid-System, das den Motor unterstützt, indem er die umgewandelte Bremsenergie in einem 24-Volt-Lithium-Ionen-Akku speichert und beim Beschleunigen sowie beim Gangwechseln wieder abgibt.

Ausstattung

Das Ausstattungsangebot im CX-30 fächert sich in zwei Varianten auf: Die Basisausstattung Comfort und die Topausstattung Comfort+, die durch zusätzliche Pakete erweitert werden kann. Die Ausstattungslogik für den Skyactiv-X-Motor ist ähnlich aufgebaut und heißt GT und GT+. Bereits in der Basisversion verfügt der CX-30 über ein umfangreiches Paket an Komfort- und Sicherheitsfeatures. So sind unter anderem LED-Lichtpaket, Klimaanlage, digitaler Tacho sowie ein in die Windschutzscheibe projiziertes Head-up-Display bereits serienmäßig mit an Bord. Außerdem serienmäßig: Assistenzsysteme wie der City-Notbremsassistent, Einparkhilfe hinten, Spurwechsel-, Spurhalte- und Fernlichtassistent, Müdigkeitserkennung, adaptiver Tempomat, MZD-Connect Infotainment-System inklusive Navigationssystem, Bluetooth, Apple CarPlay/Android Auto und ein 8,8 Zoll großes Farbdisplay. |



Der Innenraum des Mazda CX-30 wirkt aufgeräumt und übersichtlich. Das Sitzlayout unterstützt die natürliche Ergonomie des Fahrers, die Passagiere profitieren vom großzügigen Platzangebot. In puncto Infotainment verfügt der Mazda CX-30 über ein weiterentwickeltes MZD-Connect-System inklusive Apple CarPlay und Android Auto. Ein besonderes Klangerlebnis ermöglicht die durchdachte Anordnung der Lautsprecher, während spezielle Dämmungsmaßnahmen im Innenraum für ein angenehm niedriges Geräuschniveau sorgen.

Antrieb: ★★★★★
Sparsame, sichere und kommode Fortbewegung steht im Fokus. Bei diesem Sport Utility Vehicle wird „Sport“ hingegen nicht betont.

Fahrwerk: ★★★★★
Beim Fahrwerk setzt sich die Gemütlichkeit fort. So lassen sich auch lange Reisen in diesem Schönling stressfrei abwickeln.

Innere Werte: ★★★
Vorne wird niemand über Platzmangel klagen. Hinten grundsätzlich auch nicht, nur beim Einsteigen zwickt es dort ein wenig. Die Größe des Kofferraums ist okay, allerdings geht die E-Heckklappe äußerst langsam auf.

Ausstattung: ★★★★★
Top, nachdem neben dem Niveau Comfort+ auch noch alle Pakete drin sind. „Sound“ bringt die BOSE-Anlage (frisst 8 Liter Kofferraum), „Style“ unter anderem

die LED-Matrix-Scheinwerfer, „Premium“, Lederausstattung und mehr.

Sicherheit: ★★★★★
Erst kürzlich absolvierte der CX-30 den Crashtest mit 99 Prozentpunkten beim Insassenschutz. „Tech“ bringt zudem Ausparkhilfe hinten mit Gefahrenbremsung, kamerabasierte Müdigkeitserkennung sowie weitere Helfer.

Umwelt: ★★★★★
Dank NOx-Speicherkat keine AdBlue-Abgasnachbehandlung nötig. Erfüllt Euro 6d-TEMP. Im Test etwa 4,6 Liter Verbrauch.

Bewertungsschlüssel

Perfekt ★★★★★
Gut ★★★★★
Passt ★★★
Geht noch ★★
Schwach ★

Daten & Fakten

- ➔ **MODELL & PREIS:**
CX-30 Skyactiv-D116 Comfort+, ab 30.190,- Euro
- ➔ **MOTOR & GETRIEBE:**
Vierzylinder-Turbodiesel, 1.759 cm³, 116 PS/85 kW, 270 Nm max. Drehmoment bei 1.600 bis 2.600 U./min., 6-Gang man., Frontantrieb
- ➔ **FAHRLEISTUNG:**
Spitze: 183 km/h
0-100 km/h: 10,8 Sekunden
- ➔ **MASSE & GEWICHT:**
Länge/Breite/Höhe: 4,395/1,795/1,540 m
Kofferraum: 422 bis 1.398 Liter
Gewicht: 1.419 kg
Zuladung: 440 bis 530 kg
Anhängerlast gebr.: 1.300 kg
- ➔ **GARANTIE:** 3 Jahre



Hilfe!

Bella knurrt mich an!

Aggressionsverhalten

Teil 1



Viele, besonders Erstlingsführer, reagieren nahezu geschockt, wenn sie oder andere Familienmitglieder von ihrem Hund eines Tages angeknurrt werden. Nicht wenige sind der Überzeugung, dass der Hund dies schlicht nicht darf – weil sie als Mensch doch der Chef sind, weil sich das nicht gehört, weil es aus ihrer Sicht überhaupt keinen Grund gab. Dabei ist aggressives Verhalten ein völlig normales und auch unerlässliches Element des Sozialverhaltens. Es gehört zum agonistischen Verhalten, das alle sozialen Lebewesen bei Konflikten mit Artgenossen nutzen.

Autorin: Anke Lehne



Da Hunde sich in der Evolution so sehr an die ökologische Nische „Mensch“ angepasst haben, dass sie diesen als Sozialpartner sogar der eigenen Art bevorzugen (Ausnahme beim Sexualverhalten), kommunizieren sie mit uns wie mit ihresgleichen. Davon ausgehend, dass keine Beziehung immer frei von Konflikten ist, kann es also passieren, dass Bella mich mal anknurrt. Kein Drama, aber eine wichtige Information – ich sollte mich in Folge dringend mit dem Wieso und Warum auseinandersetzen, denn den Konflikt wie unter Hunden lösen zu wollen, ist für Menschen wenig empfehlenswert, wie im Folgenden erläutert.

Zum agonistischen Verhalten zählen das Imponierverhalten (welches überwiegend gegenüber unbekanntem, gleichgeschlechtlichen Artgenossen gezeigt wird und in einem der nächsten Artikel Beachtung finden wird), offensives/defensives Drohverhalten, gehemmtes offensives/defensives Aggressionsverhalten, ungehemmtes offensives/defensives Aggressionsverhalten und das Fluchtverhalten. Submissives Verhalten, das Unterwürfigkeit bzw. Unterlegenheit signalisiert, zählt neurobiologisch zwar nicht zum agonistischen Verhalten, da in einer anderen Gehirnregion verankert, gehört aber zwingend zum Thema. Durch Zeigen aktiver/passiver Demut wird der Kontrahent in seiner Aggression gehemmt und die letzte Eskalationsstufe, das beschädigende Beißen, regulär vermieden.

„Lass mich und/oder meine Ressource in Ruhe!“

Bei einem sich anbahnenden Konflikt geht es meistens darum, dass der Hund im wei-



Defensives Drohen (Ohrbasis und Lefzenwinkel weit zurückgezogen).

testen Sinne in Ruhe gelassen werden und/oder etwas für ihn von Bedeutung nicht verlieren will. Je nach Hundetyp, Vorerfahrung mit ähnlichen Situationen und der gegebenen Situation selbst wird er ein typisches Konfliktverhalten zur Lösung des Problems versuchen – aggressives Verhalten ist dabei nur eines von vier möglichen.

Flirt, Freeze, Flight oder Fight

Flirt/Fiddle about (albern sein) ist besonders bei jungen Hunden eine häufige Wahl. Bella soll abliegen, ich gebe das entsprechende Hörzeichen, aber sie steht nur da und wedelt mich freundlich an. Ich wer-

de strenger, will vielleicht sogar nach ihr greifen, doch nun geht sie in Spielaufforderungen über und hüpfert um mich rum. Dabei ist wirkliches Spiel gar nicht ihr Ziel, sondern nur die Entschärfung der Situation, die Vermeidung einer echten Auseinandersetzung. Meine Stimmung war eher unfreundlich und ich wollte sie packen, was Bella unbedingt vermeiden wollte. Sie zeigt mir, dass sie kein Gegner ist, kein bisschen aggressiv, nur lustig. Mit etwas Glück lasse ich mich anstecken und für Bella ist das Problem gelöst. (Ich selber sollte vielleicht über den Stand des Ablagetrainings und meine Wirkung auf meinen Hund nachdenken.)

Freeze (Einfrieren) ist der Versuch, den Konflikt quasi zu ignorieren. Der Hund ist nur noch körperlich anwesend, er bewegt sich, wenn überhaupt, extrem verzögert und steif. Er lässt das, was nun kommt, über sich ergehen. Viele Hunde, denen wir besondere Coolness attestieren, sind in Wirklichkeit Freezer. Durch diese Fehlinterpretation werden bestehende Konflikte über lange Zeit nicht erkannt und entsprechend nicht für den Hund gelöst. Kann Bella eines Tages, aus welchem Grund auch immer, das Freeze nicht mehr leisten und wechselt zum Angriff, heißt es nicht



Der Althund gibt dem jungen unmissverständlich zu verstehen, dass er nicht an seinen Knochen gehen sollte.



selten, sie habe „aus dem Nichts“, „ohne Vorwarnung“ geknurr, geschnappt oder gar gebissen. Wirklich „coole Socken“ sind weder angespannt noch betont entspannt (sich in turbulenter Umgebung dauerhaft zum Schlafen einrollen und auf keinerlei Reiz mehr reagieren) oder geistig abwesend, sondern machen ruhig, entspannt mit gewisser Aufmerksamkeit nebenher ihr eigenes Ding.

Flight (Flucht: Entzug durch schnelle und weiträumige Distanzvergrößerung) wird besonders von Individuen gewählt, die selber eine eher geringe Aggressivität (individuelle Angriffsbereitschaft) besitzen und die Erfahrung gemacht haben, dass ihnen die anderen Strategien nicht nutzen. Flucht ist auch die einzige Alternative, einem hemmungslosen, offensiven Aggressionsverhalten zu entkommen.

Bleibt noch Fight (Angriff). Hier wird versucht, die Bedrohungslage durch eigenes Drohen und evtl. auch Angriff zu beseitigen. Hunde, die diese Variante bevorzugen, haben entweder typbedingt eine hohe Aggressivität oder gelernt, dass dieser Weg schnelle, sichere Erfolge bringt oder fühlen sich in ihrem Leben ernsthaft bedroht.

„Bella knurrt mich an!“

Wir haben ganz offenbar einen Konflikt, möglicherweise schon länger und ich habe die anderen Zeichen nicht erkannt,

Bayerischer Gebirgschweißhund droht offensiv (Stirn und Nasenrücken kraus) sowie defensiv (Ohrbasis nach hinten).



Knapp 6 Monate alte Brandlbracken (Geschwister). Hündin links und Mitte spielten mit wechselnden Rollen. Hündin rechts greift überwiegend offensiv aggressiv ohne Spielabsicht ein (Bürste, Rute hoch und steif, aber Ohrbasis zurück).

das wäre schade, aber nun für diesen Fall nicht mehr zu ändern. Auf jeden Fall sollte ich aber nun unser Zusammenleben genauer betrachten, nicht dass da noch mehr schwelt. Bella hat sich nun für Fight als Lösungsansatz entschieden, wie muss ich das einschätzen?

Zähne zeigen und Knurren gehören noch in den Bereich des Drohverhaltens, dieses

soll die eigene Bereitschaft zu weiterer Auseinandersetzung verdeutlichen. Stellt der Kontrahent daraufhin seine Drohungen ein oder zeigt submissives Verhalten, ist der Konflikt vorerst beendet. Die allermeisten Konflikte unter Hunden werden so gelöst. Tut der Gegner aber weder noch, kann der Status quo des gegenseitigen Drohens unverändert beibehalten werden, bis doch noch einer nachgibt oder es eskaliert mehr oder minder schnell in Richtung Aggressionsverhalten. Beim Drohverhalten ist zu unterscheiden, ob überwiegend offensiv (Zeigen der Angriffsbereitschaft) oder defensiv (Zeigen der Abwehrbereitschaft) agiert wird. Beim offensiven Drohen wird der Gegner mit den Blicken fixiert, der Körperschwerpunkt liegt vorne, beim Fletschen werden die Maulwinkel nach vorne gezogen, dadurch die Haut hinter der Nase gekräuselt, die Ohrbasis ist ebenfalls nach vorne und oben gezogen, so dass die Stirn in Falten liegt, der Kopf wird vorgestreckt, die Rute erhoben und die Rückenhaare aufgestellt. Beim defensiven Drohen geht der Blick ganz knapp am Gegner vorbei, der Körperschwerpunkt ist nach hinten verlagert, beim Fletschen sind



die Maulwinkel nach hinten gezogen, auch die Ohrbasis tendiert nach hinten unten, so dass sowohl Nasenrücken als auch Stirn eher glatt bleiben, Kopf und Rute werden eher gesenkt gehalten. Oft wird auch weiteres submissives Verhalten wie das Sich-Zusammenkauern oder das Auf-den-Rücken-Drehen mit verwendet. Verkürzt der Kontrahent nun weiter die Distanz, wird auch ein Abwehrschnappen in die Luft mit deutlicher Richtung zu diesem gezeigt. Je nach individuellem Typ und Situation kann das Drohverhalten aber auch zwischen offensiv und defensiv hin und her wechseln, zum Beispiel, wenn ein eher unterwürfiger Typus eine in diesem Moment für ihn sehr wichtige Ressource verteidigt.

Der Kommentkampf

Reicht ein Drohen auf Distanz nicht zur Klärung der Situation, geht es nun zu gehemtem aggressivem Verhalten über. Es kommt zu Körperkontakt, es wird geschubst, bedrängt, gerangelt, über den Fang gegriffen, stark gehemmt gebissen (keine Hämatome, keine Löcher in der Haut). In weiterer Folge wird versucht, den Gegner in der Bewegung einzuschränken, z. B. durch Aufreiten, Niederdrücken, Drüberstehen. Und so lange der andere

auf dem Rücken liegend noch den über sich angeht, hat er auch nicht aufgegeben! Das Ganze läuft sehr schnell, wüst und laut ab. Je mehr sich das Verhalten in Richtung ungehemmt bewegt, desto weniger sieht es nach Ringkampf aus, sondern nach Beißerei. Auch wenn es sich immer noch um einen Kommentkampf handelt, treten jetzt schon mal ungewollte Kollateralschäden auf – ein zerrissenes Ohr, Macken in den Lefzen oder seitlich an Kopf und Hals – eher wie oberflächliche Schnitte in der Haut durch die hohen Geschwindigkeiten und scharfen Zähne, aber keine Bisse mit Gegenbiss. Die Auseinandersetzung endet, wenn der Unterlegene deutlich submissives Verhalten zeigt. Er stellt die Gegenwehr ein, macht sich klein, legt sich auf die Seite und den Rücken, bleibt unbewegt, bis der Überlegene sich ebenfalls entspannt und ihm die Bewegung wieder erlaubt. Ein solcher Kampf ist stark ritualisiert, auch hier kann man erkennen, wer eher offensiv und wer eher defensiv agiert.

Jetzt wird es ernst

Ernsthafte Kämpfe mit ungehemmtem Aggressionsverhalten sind unter Hunden extrem selten, denn sie würden das Überleben der ganzen Gruppe/Familie gefähr-

den. Jetzt wird mit aller Gewalt zugebissen und durch kräftiges Schütteln gerissen, die Zielrichtung geht Richtung Kehle, Beine und Bauchraum. Es kommt zu schweren Quetschungen und tiefen Einbisslöchern der Fang- und durchaus auch der Reißzähne. Die Kampfhandlung kann nun nicht mehr durch Unterwerfung gestoppt werden, es bleibt, wenn überhaupt, nur die Flucht. Der Überlegene agiert dabei im Vergleich zum Kommentkampf stumm, der Unterlegene schreit oft vor Schmerz und Panik. Zu solchen Szenarien kann es kommen, wenn ein Rudel-/Meutemitglied ein Soziopath ist, der sich durch submissives Verhalten nicht in seiner Aggression hemmen lässt oder wenn er einen gleichgeschlechtlichen Artgenossen nicht dulden will und dieser aus der menschlichen Gruppenobhut nicht fliehen kann. Aber auch, wenn es zu einem Unfall im Kommentkampf kommt – zum Beispiel durch Einfädeln von Kiefer oder Gliedmaßen in Halsband oder Geschirr des Kontrahenten, was zu starken Schmerzen führen kann, die dem anderen als Regelverstoß zugeordnet werden.

Als Mensch sollte ich nicht versuchen, den Weg der hündischen Konfliktlösung zu gehen. Meine Reflexe sind viel zu langsam, meine Haut viel zu verletzlich. Wo ein Hund im Kommentkampf geschickt ausweicht, bin ich noch an Ort und Stelle und der geplante Abschnapper bohrt sich in mein Fleisch. Mangels entsprechender Dynamik kann ich selber im Kommentkampf auch nicht überzeugen. Versuche ich das mit Vehemenz zu kaschieren, drehe ich die Eskalationsspirale schneller als mir lieb sein kann Richtung ungehemmtes Verhalten. Der Hund ist ein perfektes Raubtier, als Jagdhund ganz gewiss – es wäre absolut töricht, sich auf eine körperliche Auseinandersetzung einzulassen, wo ich doch das größere Gehirn habe und den Zugang zu sämtlichen Ressourcen verwalte.

Was ich nun mit Bella machen kann, damit sie mich nicht mehr anknurrt, folgt in Teil 2.



Ende Kommentkampf. Althündin drüberstehend, offensiv fixierend, Rute hoch, Ohrbasis vorn. Junghündin hat sich unterworfen, auf den Rücken gelegt und hemmt so das Aggressionsverhalten der Althündin.



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

**Danke für 10 Jahre
Gebietsführung!**

Paul Öttl, eines der Urgesteine der Schweißhundeführung und Nachsuchentätigkeit in Tirol, hat im vergangenen Jahr nach 10 Jahren erfolgreicher Gebietsführung das Zepter an seinen Nachfolger Hannes Rettenbacher übergeben. Paul hat selbst einen BGS und drei HS geführt und mit seiner HS-Hündin auch selbst einen Wurf gezogen. Darüber hinaus war er einige Jahre im ÖSHV sehr aktiv als Gebietsführer-Stv. tätig. In diesen 10 Jahren hat Paul 56 Vorprüfungen in Tirol abhalten können, bei denen 315 Schweißhunde angetreten sind. Zusätzlich haben in seiner Wirkungszeit 55 Schweißhunde eine Hauptprüfung abgelegt. Diese Leistung war auch auf den Zusammenhalt in der Gebietsführung Tirol unter seiner Leitung zurückzuführen und es sei ihm an dieser Stelle nochmals unser aufrichtigster Dank für seine wertvolle und geschätzte Tätigkeit ausgedrückt. Wir hoffen, dass du uns in der Zukunft als Leistungsrichter und Formwertrichter zur Seite stehst.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer Tirol



Paul Öttl ist vergangenes Jahr als Gebietsführer Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins zurückgetreten.



**Buch im
TJV-SHOP
erhältlich!**

Andreas Gass

192 Seiten, über 50 Farbfotos.

Exklusiv in Leinen. Format: 14 x 21,5 cm.

ISBN: 978-3-85208-028-4.

Preis: € 31,-

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

1080 Wien, Wickenburggasse 3

Tel. (01) 405 16 36/39,

E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Hunde – die besseren Jäger

Rassen, Ausbildung, Jagd

Unter dem Motto: „Der Jagdhund soll ein nützlicher und liebenswerter Birschbegleiter sein, aber kein Leistungssportler“ ist ein Jagdhundebuch entstanden, das alle Anlagen hat, zum Standardwerk für die kommenden Jahrzehnte zu werden: „Hunde – die besseren Jäger. Rassen, Ausbildung, Jagd“ von Andreas Gass.

Der Autor trifft eine mutige Auswahl bei den Rassen, die er dem Jäger heute noch zur Jagd empfiehlt. Rassen, die sich durch Schönheitszucht eliminiert haben, finden keine Erwähnung mehr. Neue Leitlinien für die Zucht werden diskutiert. Über 50 treffsichere Farbfotos zeigen die Hunde in jener Umgebung, in die sie hingehören, nämlich im Revier. Unterhaltsame Porträtfotos von echten „Charakterköpfen“ unter den Hunden runden dieses Buch ab.

Inhalt:

- ➔ Von welchen Rassen darf ich mir heute jagdlich noch etwas erwarten?
- ➔ Wie gehe ich zielgerecht vor, wenn ich zu einem fernen Jagdhund kommen will?
- ➔ Welcher Welpe passt in meine Lebenslage?
- ➔ Worauf muss ich achten, wenn der Junghund ins Haus kommt?
- ➔ Welche Erziehungs- und Ausbildungsschritte sind in welchem Lebensabschnitt bei unserem Birschbegleiter entscheidend?
- ➔ Welche Fehler darf ich als „Leitwolf“ keinesfalls machen?



WIEDER MAL EINE DIESER UNSÄGLICHEN ANSITZDRÜCKJAGDEN, BEI DENEN DR. GÖSSWEIN 4 STUNDEN LANG ÜBERHAUPT KEINEN ANBLICK HATTE!!!



Vergebe größere, gut befahrbare Gebirgsjagd mit zwei Jagdhütten im Zillertal. Wildarten: Gams, Reh, Murrel.

Zuschriften unter Chiffre 1105 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Begehungsrecht (Pirschbezirk) ca. 400 ha, mit kleiner Jagdhütte Nähe Innsbruck zu vergeben. (Gams, Murmeltier, Steinwild)

Zuschriften unter Chiffre 1101 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Handwerklich geschickter Aufsichtsjäger für Hochgebirgsjagd Bezirk Innsbruck-Land gesucht. Anstellung möglich.

Zuschriften unter Chiffre 1103 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

SUCHE FÜR 2020 IN TIROL: Jagdmöglichkeit, Ausgehrecht, Revierteil, in Bergjagd.

Bei Interesse bitte Zuschriften unter Chiffre 1097 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

SUCHE EIN JAGDREVIER ZUM ANPACHTEN IN DER UMGEBUNG VON KITZBÜHEL.

E-Mail: ludger@inholte.de

Vergebe Jagdkarte im Großraum Wörgl mit Abschuss von Gams-, Reh- und Rotwild, eventuell mit Jagdhüttenbenützung für das Jagdjahr 2020/2021.

Zuschriften unter Chiffre 1104 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

ANZEIGENSCHLUSS

für die März-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am Montag, 10. Februar 2020!

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd Kaisers im Tiroler Lechtal wird vom 01.04.2020 bis 01.03.2030 für die Dauer von 10 Jahren auf dem Weg der freien Vergabe mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung zur Verpachtung ausgeschrieben.

Das Jagdgebiet ist mit Fahrwegen gut erschlossen.

- ➔ **GRÖSSE DES REVIERES:** ca. 2.000 ha
- ➔ **JAGDBARE WILDARTEN:** Rotwild, Gamswild, Steinwild, Rehwild, Birkwild und Murmeltiere
- ➔ **GENEHMIGTER ABSCHUSS 2019:** 58 Stück Rotwild, 21 Stück Rehwild, 6 Stück Gamswild, 1 Stück Steinwild, 8 Murmeltiere
- ➔ **REVIEREINRICHTUNGEN:** 2 Rotwildfütterungen, 3 Rehwildfütterungen, 3 Jagdhütten

Nähere Informationen zu den Pachtbedingungen können beim Obmann eingeholt werden. Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens 10. März 2020 in einem verschlossenen Kuvert bei Obmann Markus Lorenz, Kaisers 5, 6655 Kaisers, Telefon 0664/3704828, markus.lorenz@kaisers.at, einzubringen.**

Für die Jagdgenossenschaft Kaisers: Obmann Markus Lorenz

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO
 FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
 Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

WELTPREMIERE! **AKKU**
 DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
 für Jagd & Forst **PCW3000-Li**
 www.vonblon.cc 



Zillertaler Lodenerzeugung
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodengamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

 Alu-Hochsitz Superleicht, Klemmstativ "Adlergriff", Bergstockspitze, Ellenbogenauflage, Lieferschleife
 Made in Germany

Rifles and more **VOERE** PRÄZISIONSTECHNIK GMBH **NEU**
www.voere-shop.com

Jagd + Freizeit
ZILLERTAL
 Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT SCHALLDÄMPFERTEST!
 Fragen Sie nach!
 Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
 Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
 A-6320 Angerberg, Achleit 226
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
 Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen




TROPHÄEN
 Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
 in 1A-Qualität
 Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

SPACCCER **ALLE MARKEN ALLE MODELLE**
 Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG



Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★
NUR bei HECK-PACK erhältlich **Heck-Pack** mobile Hecktransporter-Systeme
WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -
 der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

 Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. & 4m gratis
 Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
 Preisänderungen vorbehalten.
GRATIS PROSPEKT anfordern!
 Heck-Pack - einfach besser !!!
 Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!
UNSERE SPEZIALGEBIETE:
 Jagdhütten • Saunabau
 • Massivholzmöbel
 • Zirbenmöbel
Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug - schlüsselfertig!
Bernhard PRANTL TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
 Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
 Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
 info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard









LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Heu-Grummet,
warmbelüftet in
Kleinballen und
Multiballen,
Gärheurundballen
zu verkaufen.
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte



www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck · Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

WIR SCHNEIDEN LAUFGEWINDE!

Sie bringen oder senden uns Ihre gebrauchte oder
neue Jagdwaffe/Lauf ohne ZF und Verschluss.

Wir kontaktieren Sie und besprechen die passende
Gewindegröße. Ehrliche Beratung, 3 Tage Lieferzeit
(zuzüglich staatlicher Beschuss).

PAKETANGEBOT:

Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden möglich.

www.WHED.at | Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400 | E-Mail: ernst.dem@aon.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigefähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 · 6471 Arzl i. P. · Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a · Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur



- Waschanlage · Staubsauger
- Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

SAISON-MIETFahrzeuge!



VORARLBERG · TIROL · SALZBURG

POLARIS

RAUPENQUAD
& ANHÄNGER

JETZT BESTELLEN!



Tel: +43 (0)5552 - 63868

www.vonblon.cc

TJV



AKADEMIE JAGD UND NATUR

Veranstaltungsprogramm des Tiroler Jägerverbandes 2020

JÄHNER	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	§ 33a
	22.01.*	„Raub“-Wilde Medizin	Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:30 Uhr	€ 20,-	
FEBRUAR	05.02.*	Schwarzwild auf dem Vormarsch	Miriam Traube, TJV	Reschenhof Mils	19:30 Uhr	gratis	✓
	15.02.*	Messerschleifen vom Profi gelernt	Helmut und Waltraud Rief	Schleiferei Rief, Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause	
	15.02.*	Bejagungsstrategie Schalenwild	RJM Stefan Pfefferle	Adelshof Axams	13:30 bis 15:30 Uhr	gratis	✓
	19.02.*	Resultate der landesweiten Gamswildzählung	Christine Lettl (TJV), Miriam Traube (TJV)	Salvena, Hopfgarten i. Br.	18:30 Uhr	gratis	✓
	25.02.*	Resultate der landesweiten Gamswildzählung	Christine Lettl (TJV), Miriam Traube (TJV)	Stadtsaal Landeck	18:30 Uhr	gratis	✓
	26.02.*	Resultate der landesweiten Gamswildzählung	Christine Lettl (TJV), Miriam Traube (TJV)	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:30 Uhr	gratis	✓
MÄRZ	07.03.*	Messerschleifen vom Profi gelernt	Helmut und Waltraud Rief	Schleiferei Rief, Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause	
	25.03.*	Werkführung Swarovski Optik	Florian Kreissl, Swarovski Optik	Swarovski Optik KG, Absam	13:00 bis ca. 16:00 Uhr	gratis	
APRIL	03.04.*	Revierpraxis für Welpen und Junghunde	Guido Picononi	Söll	09:00 bis 15:00 Uhr	€ 50,- mit Hund € 35,- ohne Hund	✓
	08.04.*	Blattjagdseminar	ROJ Christian Hochleitner	Bezirk Kufstein	18:30 Uhr	€ 35,-	✓
	17.04.*	PKW Offroad-Kompakt-Training	ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor	ÖAMTC Fahrtechnikzentrum, IBK	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-	
	18.04.*	PKW On- und Offroad-Training	ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor	ÖAMTC Fahrtechnikzentrum, IBK	09:00 bis ca. 16:30 Uhr	€ 150,-	
	27.-29.04.*	Basiskurs Schnitzen mit der Kettensäge	Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder	Schnitz- und Bildhauerschule, Elbigenalp	2,5 Tage	€ 335,-	
	Ende April*	Auf den Spuren des Auerwildes	Peter Morass	Treffpunkt Gemeindeamt Tulfes	8:00 bis ca. 12:00 Uhr	€ 15,-	
MAI	08.05.*	Rund ums Rotwild	Armin Deutz, Harald Bretis	Tristach	18:30 bis 21:00 Uhr	gratis	✓
	09.05.*	Workshop: Sichere Handhabung Faustfeuerwaffen	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arztl	10:00 bis 15:30 Uhr	€ 65,-	✓
	12./14.05.*	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arztl	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	16.-17.05.*	Schweißhundeseminar	WM Franz Klimmer, Hannes Rettenbacher	Sautens	ganztägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund	✓
	22.05.*	PKW Offroad-Kompakt-Training	ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor	ÖAMTC Fahrtechnikzentrum, IBK	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-	
	23.05.*	PKW On- und Offroad-Training	ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor	ÖAMTC Fahrtechnikzentrum, IBK	09:00 bis ca. 16:30 Uhr	€ 150,-	
	29.05.**	Wildes Tirol – Hirsch & BIO-Wildkräuter	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 119,-	
	folgt*	Flintenschießen für JägerInnen	Helmuth Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub	Flintenstand, Eibergstraße Kufstein	Fr. nachmittags und Sa. vormittags	€ 90,-	✓

* Anmeldung auf www.tjv.at erforderlich!

** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

* Anmeldung direkt beim ÖAMTC Fahrtechnikzentrum

* Anmeldung nur für Jagdschutzorgane auf www.tjv.at erforderlich (§ 33a)

§ 33a 2 Std. anrechenbar als Fortbildung für Jagdschutzorgane (§ 33a TJG)

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at zu finden.

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	§ 33a
JUNI	02./04.06.*	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzt	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	05.06.**	Zerwirkkurs	WIFI-Fleischermeister	TFBS St. Nikolaus, Innsbruck	16:00 bis 20:00 Uhr	€ 74,-	✓
	06.06.*	Motorsägen für die Arbeit im Revier	Fachlehrer Robert Neuner	LLA Imst	08:30 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-	
	19.06.**	BBQ-Grillseminar mit Wildfleisch	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 119,-	
	20.06.*	Exkursion Landesjagd Muffelwild	WM Norbert Larcher, Muffelwildreferent	Landesjagd Pitztal	09:00 bis 17:00 Uhr	€ 15,-	✓
	26.06.*	Jagdlicher Parcours mit der Büchse	Schießreferent Hubert Winkler mit Team	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	12:30 bis ca. 16:00 Uhr	€ 95,-	✓
	27.06.*	Jagdliches Schießen	Schießreferent Hubert Winkler mit Team und Florian Kreissl (Swarovski Optik)	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	09:00 bis ca. 15:00 Uhr	€ 95,-	✓
JULI	03.07.*	Der Luchs in der Kulturlandschaft	Sven Signer, Wildtierökologe KORA	Jägerhof, Zams	19:00 Uhr	gratis	✓
	11.07.*	Doktor Wald: Schmerz lass nach	Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde	Lüsens	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 20,-	
	16.07.*	Hirschruf-Seminar	ROJ Christian Hochleitner und BJ Alexander Hochleitner	Tuxerbauer, Tulfes	18:30 Uhr	€ 35,-	✓
	18.07.*	Rehwildhege im Kaunertal	Mag. Christian Messner	Kaunertal	15:00 bis ca. 18:00 Uhr	€ 15,-	✓
	24.07.*	Gamswild – Ansprechen Praxiskurs	WM Robert Prem, Gamswildreferent	Hinterriß	06:00 bis ca. 12:30 Uhr	€ 15,-	✓
	31.07.*	Besichtigung Blaserwerke und Schießkino	Schießreferent Michael Dörk und Mitarbeiter der Firma Blaser Jagdmaschinen GmbH	Blaser Jagdmaschinen GmbH, Isny DE	10:00 bis 15:00 Uhr	€ 40,-	✓
AUGUST	folgt*	Erlebniswanderung zu den Murmeltieren	WM Peter Melmer	Landesjagd Pitztal	halbtägig	gratis	
	11.08.*	Waffenpflegeseminar	Mitarbeiter Jagdmaschinen Fuchs	Seminarraum TJV, Innsbruck	19:00 Uhr	€ 40,-	✓
	21.08.*	Ausgerottet und gerettet – der Weg des Steinwildes zurück nach Tirol	BJ Benedikt Kolp (Steinwildreferent Imst), Martina Just (TJV)	Steinbockzentrum, St. Leonhard	19:00 Uhr	gratis	✓
	28.08.*	Sonderführung Falknerei & Flugshow	Falkner des Greifvogelparks Ötztal	Greifvogelpark Umhausen-Ötztal	14:00 bis 17:00 Uhr	€ 14,-	
SEPTEMBER	05.09.*	Schießtraining Aimcenter Irschenberg	Lars Markgraf, Team Aimcenter Irschenberg	Aimcenter Irschenberg, Deutschland	10:00 bis 16:00 Uhr	€ 65,-	✓
	11.09.**	Kochworkshop Murmeltier & Hase	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 119,-	
	12.09.*	Reviertag – Unterwegs mit einem Berufsjäger	Tiroler Berufsjäger	wird in verschiedenen Bezirken durchgeführt	ganztägig	gratis	
	18.09.*	Workshop: Jäger in der Schule	Christine Lettl (TJV), Mag. Birgit Kluibenschädli	Seminarraum TJV, Innsbruck	14:00 bis ca. 18:00 Uhr	gratis	✓
	folgt*	Hirschlos'n – Exkursion Rotwildbrunnt (Schweiz)	Mitarbeiter Schweizer Nationalpark	S-chanf, Schweiz	08:00 bis ca. 16:00 Uhr	€ 20,-	
OKTOBER	07.10.*	Anthropogener Einfluss auf das Raumnutzungsverhalten des Alpensteinbocks	Christoph Reichler	Seminarraum TJV, Innsbruck	19:00 Uhr	gratis	✓
	08.-09.10.	24. WTM-Tagung – Wege erzählen Geschichten	Nationalpark-Akademie Hohe Tauern	Gemeindessal St. Jakob i. Def.	Do. 14:00 bis Fr. 13:00 Uhr	€ 48,-	
	17.10.*	Wildzerlegung nach „Schweizer Schnitt“	Karl Schmid, Metzgermeister	Reitherwirt, Reith bei Kitzbühel	14:00 bis ca. 17:30 Uhr	€ 70,-	✓
NOVEMBER	07.11.**	Wurst & Wurzn mit Wildbret	Fleischermeister Christoph Osl	Metzgerei Osl, Kramsach	14:00 bis 18:00 Uhr	€ 119,-	
	27.11.**	Kochworkshop Gams	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 119,-	
DEZEMBER	16.12.*	Praxisseminar Fuchsabbalgen	WM Josef Bamberger	Bezirk Schwaz	18:30 Uhr	€ 15,-	✓
	19.12.*	Steinwildseminar – Von der Geschichte bis zum Ansprechen	WM Rudolf Kathrein, Martina Just (TJV)	Alpinarium Galtür	08:30 bis ca. 16:00 Uhr	€ 15,-	✓

* Anmeldung auf www.tjv.at erforderlich!

** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

* Anmeldung direkt beim ÖAMTC Fahrtechnikzentrum

* Anmeldung nur für Jagdschutzorgane auf www.tjv.at erforderlich (§ 33a)

§ 33a 2 Std. anrechenbar als Fortbildung für Jagdschutzorgane (§ 33a TJG)

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at zu finden.